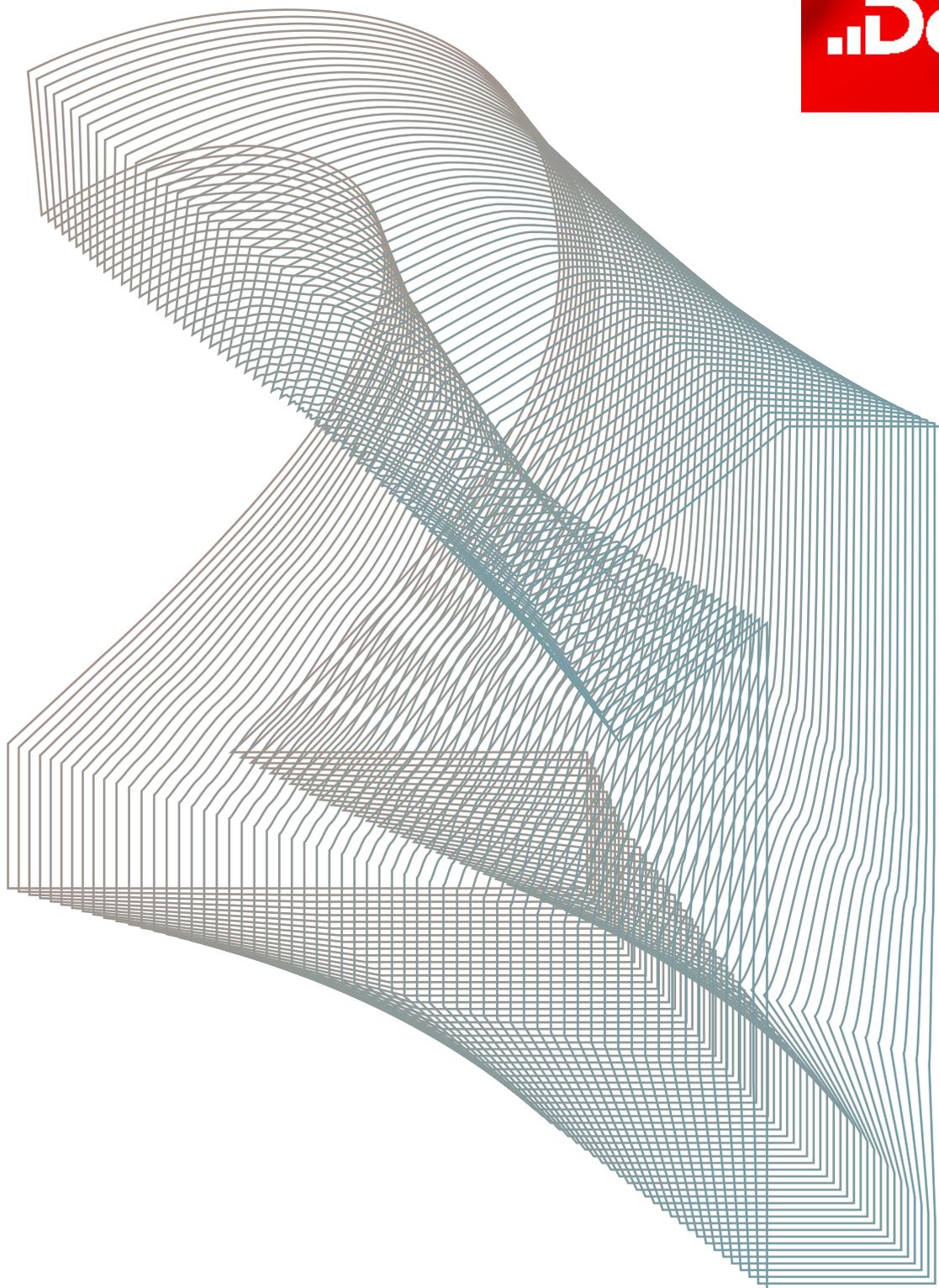


Deka-Gruppe

Halbjahresfinanzbericht 2021



.iDeka



Deka-Gruppe im Überblick

KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG		30.06.2021	31.12.2020	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	94.310	85.509	10,3
Total Assets	Mio. €	368.318	339.160	8,6
davon Retailkunden	Mio. €	181.110	167.159	8,3
davon Institutionelle Kunden	Mio. €	187.208	172.001	8,8
Depotanzahl	Tsd.	5.083	4.973	2,2
		1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	
Nettovertriebsleistung	Mio. €	13.553	14.470	-6,3
davon Retailkunden	Mio. €	11.050	6.923	59,6
davon Institutionelle Kunden	Mio. €	2.503	7.547	-66,8
ERGEBNISKENNZAHLEN				
Summe Erträge	Mio. €	928,3	757,9	22,5
Summe Aufwendungen	Mio. €	585,4	595,5	-1,7
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	342,9	162,5	111,1
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	333,9	244,0	36,8
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern)	%	13,5	6,6	6,9 %-Pkt.
Aufwands-Ertrags-Verhältnis	%	64,6	69,4	-4,8 %-Pkt.
RISIKOKENNZAHLEN – NORMATIVE PERSPEKTIVE		30.06.2021	31.12.2020	
Eigenmittel (fully loaded)	Mio. €	5.981	5.753	4,0
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	Mio. €	30.716	31.307	-1,9
Gesamtkapitalquote (fully loaded)	%	19,5	18,4	1,1 %-Pkt.
Harte Kernkapitalquote	%	15,3	14,2	1,1 %-Pkt.
Leverage Ratio (fully loaded)	%	5,7	5,6	0,2 %-Pkt.
MREL-Quote (RWA-basiert)	%	61,6	N/A	N/A
MREL-Quote (Leverage Ratio Exposure-basiert)	%	21,0	N/A	N/A
Nachrangquote (RWA-basiert)	%	44,8	N/A	N/A
Nachrangquote (Leverage Ratio Exposure-basiert)	%	15,3	N/A	N/A
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	%	118,5	N/A	N/A
Liquiditätsdeckungsquote (LCR)	%	149,7	185,6	-35,9 %-Pkt.
RISIKOKENNZAHLEN – ÖKONOMISCHE PERSPEKTIVE				
Risikoappetit	Mio. €	4.000	4.000	0,0
Gesamtrisiko	Mio. €	2.045	2.821	-27,5
Auslastung Risikoappetit	%	51,1	70,5	-19,4 %-Pkt.
RATING LANGFRISTIG (KURZFRISTIG)				
Moody's		Aa2 (P-1)	Aa2 (P-1)	
Standard & Poor's		A (A-1)	A+ (A-1)	
NACHHALTIGKEITSRATING				
MSCI-ESG		AA	AA	
ISS-ESG		C+ (Prime)	C+ (Prime)	
Sustainalytics		17.4 Low Risk	17.8 Low Risk	
MITARBEITERKENNZAHLEN				
Mitarbeiter		4.823	4.711	2,4
Mitarbeiterkapazitäten (aktive Mitarbeiter)		4.199	4.131	1,6

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei Berechnungen von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Inhalt

VORWORT	4
ZWISCHENLAGEBERICHT	6
Auf einen Blick	7
Grundlagen der Deka-Gruppe	8
Wirtschaftsbericht	11
Prognosebericht	31
Risikobericht	37
ZWISCHENABSCHLUSS	51
Gesamtergebnisrechnung	52
Bilanz	53
Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung	54
Verkürzte Kapitalflussrechnung	56
Notes	57
Versicherung des Vorstands	104
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	105
SONSTIGE INFORMATIONEN	106
Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank	106

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch im ersten Halbjahr 2021 waren Angebote und Lösungen der Deka-Gruppe stark nachgefragt. Damit zeigte sich einmal mehr, dass Wertpapiere der richtige Ansatz in einer Null- und Negativzinszeit sind.

Insbesondere auf der Retailseite verzeichneten wir eine erfreuliche Steigerung. Die Nettovertriebsleistung stieg um 4,1 Mrd. Euro auf 11,0 Mrd. Euro. Davon entfielen 7,7 Mrd. Euro auf den Fondsabsatz, der sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,1 Mrd. Euro erhöhte. Diese Entwicklung ist gut und wichtig für eine sich fortentwickelnde Wertpapierkultur in Deutschland. Auch im institutionellen Geschäft blicken wir auf eine weiterhin hohe Nachfrage, sodass der erwartete Einmaleffekt infolge des Abgangs eines institutionellen Einzelmandats in hoher einstelliger Milliardenhöhe nicht nur kompensiert wurde, sondern bei der Nettovertriebsleistung mit 2,5 Mrd. Euro deutliche Zuflüsse erzielt werden konnten (Vorjahreszeitraum 7,5 Mrd. Euro).

Die Total Assets der Deka-Gruppe wuchsen auf insgesamt 368,3 Mrd. Euro (Ende 2020: 339,2 Mrd. Euro). Die Steigerung des Provisionsergebnisses im ersten Halbjahr auf 738,3 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum 576,7 Mio. Euro) ist ein wichtiger Treiber für unser Wirtschaftliches Ergebnis, das sich mit 342,9 Mio. Euro (162,5 Mio. Euro) mehr als verdoppelt hat. Positiv zu werten ist insbesondere auch die weiterhin konstante Zunahme von Wertpapiersparplänen. Ihre Zahl stieg um rund 591.000 (Vorjahreszeitraum 356.000) in den ersten sechs Monaten auf rund 6,4 Millionen Sparpläne zum Stichtag.

Unser Tagesgeschäft bleibt weiterhin stark von der Corona-Pandemie geprägt. Bis auf Weiteres arbeitet ein erheblicher Teil der Mitarbeitenden mobil von zu Hause aus. Mit hohem Einsatz haben sie einen reibungslosen Geschäftsablauf sichergestellt, wie die Zahlen eindrücklich belegen. Mit der Einrichtung einer Impfstraße konnten im zweiten Quartal 1.500 Mitarbeitende und deren Angehörige innerhalb der Deka geimpft werden. Dieser Beitrag zur Pandemiebekämpfung, aber auch die allgemein hohe Impfquote und die gesunkenen Infektionszahlen in Deutschland erlauben nun die wichtigen Planungen für eine wieder kontinuierlich zunehmende Rückkehr der Mitarbeitenden in die Büros.

Trotz dieser herausfordernden Bedingungen haben wir dank unserer gesunden Basis die Kraft, uns stark auf die Fortentwicklung der Geschäfts- und Zukunftsthemen zu fokussieren, insbesondere Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Denn gerade diese beiden Schlüsseldisziplinen werden unsere Wirtschaft und Gesellschaft in diesem Jahrzehnt und darüber hinaus substanziell verändern.

Unser Anspruch ist es, unseren Kundinnen und Kunden eine breite und umfangreiche Produktpalette über alle Anlageklassen und Produktkategorien zur Verfügung zu stellen und als Wertpapierhaus der Sparkassen auch in der digitalen Welt innovativ präsent zu sein.

Nachhaltigkeit hat für unser Haus neben der ökologischen auch eine ökonomische und eine soziale Komponente. Die Deka ist davon überzeugt, dass der notwendige ökologische Wandel nur mit den Menschen funktioniert. Klimaneutralität und Wohlstand dürfen kein Widerspruch sein. Daher unterstützt die Deka die zukunftsfähige Ausrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe, insbesondere durch den weiteren Ausbau des nachhaltigen Produktangebots von kapitalmarkt- und immobilienbasierten Anlageprodukten sowie nachhaltigen Finanzierungslösungen. Zudem ermittelt und kompensiert sie die nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen aus dem eigenen Geschäftsbetrieb und bietet diese Möglichkeit künftig auch den Sparkassen an.

Das zeigt sich nicht zuletzt am Bestand der nachhaltigen Publikumsfonds mit 22,1 Mrd. Euro (Stand 30.6.2021). Zusammen mit 12,6 Mrd. Euro in nachhaltigen Spezialfonds-Mandaten sowie 0,8 Mrd. Euro an nachhaltigen Eigenanlagen summiert sich das Volumen nachhaltiger Anlageprodukte über alle Assetklassen in der Deka-Gruppe inzwischen auf über 35,5 Mrd. Euro (Ende 2020: 22,1 Mrd. Euro).

Als integraler Teil der Sparkassen-Finanzgruppe haben wir bei den Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit den Anspruch, Innovationstreiber zu sein. Wir tun dies auf Basis dreier Erfolgsfaktoren: unser stabiles und krisenfestes Geschäftsmodell, das enorme Potenzial im Wertpapiergeschäft sowie 4.823 hochqualifizierte und -motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Georg Stocker
Vorsitzender des Vorstands



Zwischenlagebericht

AUF EINEN BLICK	7
GRUNDLAGEN DER DEKA-GRUPPE	8
WIRTSCHAFTSBERICHT	11
PROGNOSEBERICHT	31
RISIKOBERICHT	37

Zwischenlagebericht 2021

Auf einen Blick

Die DekaBank ist als Wertpapierhaus fest in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert. Aus dieser Position versteht sich die Deka als Innovationstreiber in der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Corona-Krise hat die bereits zuvor vorhandenen Trends deutlich beschleunigt: Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden zu spürbaren Umbrüchen führen und die Wirtschaft in diesem Jahrzehnt fundamental verändern. Das gilt selbstverständlich auch für die DekaBank, sodass beide Themen zentrale Eckpfeiler unserer Strategie sind.

Die Deka-Gruppe erreichte im ersten Halbjahr 2021 eine Nettovertriebsleistung in Höhe von 13,6 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 14,5 Mrd. Euro). Dabei konnte die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 um 4,1 Mrd. Euro auf 11,0 Mrd. Euro gesteigert werden. Der Fondsabsatz erhöhte sich von 4,6 Mrd. Euro auf 7,7 Mrd. Euro. Dabei hatten im Berichtszeitraum insbesondere Aktienfonds (3,6 Mrd. Euro), Rentenfonds (1,2 Mrd. Euro) und Immobilienfonds (1,5 Mrd. Euro) einen wesentlichen Anteil. Der Absatz von Zertifikaten an Retailkunden belief sich auf 3,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 2,3 Mrd. Euro). Das Segment Institutionelle Kunden verzeichnete eine Nettovertriebsleistung von 2,5 Mrd. Euro nach 7,5 Mrd. Euro im ersten Halbjahr 2020. Der Rückgang ist bedingt durch den KVG-Wechsel eines Großkunden im Bereich der Masterfonds. Damit entfiel auf das institutionelle Fondsgeschäft eine Nettovertriebsleistung von 1,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 6,1 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden im Berichtszeitraum Zertifikate in Höhe von 1,1 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 1,4 Mrd. Euro) abgesetzt.

Die Nettovertriebsleistung führte zusammen mit der positiven Wertentwicklung sowie der Integration der Total Assets der IQAM Invest GmbH zum Jahresbeginn 2021 zu einem Wachstum der Total Assets auf 368,3 Mrd. Euro (Ende 2020: 339,2 Mrd. Euro).

Die Corona-Pandemie beeinflusste im ersten Halbjahr 2021 die globale wirtschaftliche Entwicklung nach wie vor. Jedoch war zu beobachten, dass der konjunkturelle Erholungsprozess, der schon nach der Corona-Rezession im vergangenen Frühjahr begonnen hatte, sich auch in 2021 grundsätzlich fortgesetzt hat. Belastungen für Wirtschaft, Konjunktur und Kapitalmärkte sind bisher nicht so eingetreten wie ursprünglich erwartet.

Unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen ist die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung als sehr zufriedenstellend einzuschätzen. Das Wirtschaftliche Ergebnis stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (162,5 Mio. Euro) deutlich um 180,5 Mio. Euro auf 342,9 Mio. Euro.

Die Erträge erhöhten sich im ersten Halbjahr 2021 auf 928,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 757,9 Mio. Euro). Ein starkes Provisionsergebnis, ein deutlich geringerer Risikovorsorgebedarf sowie marktbedingt hohe versicherungsmathematische Gewinne für Pensionsrückstellungen trugen maßgeblich dazu bei. Mit 80 Prozent ist das Provisionsergebnis weiterhin die wesentliche Ertragskomponente.

Die Aufwendungen lagen mit 585,4 Mio. Euro trotz der spürbar gestiegenen Bankenabgabe um 1,7 Prozent unter dem Wert des ersten Halbjahrs 2020 (595,5 Mio. Euro).

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis lag bei 64,6 Prozent (1. Halbjahr 2020: 69,4 Prozent). Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) belief sich auf 13,5 Prozent (1. Halbjahr 2020: 6,6 Prozent).

Die Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe ist weiterhin solide. Zudem verfügt die DekaBank über eines der besten Ratings unter den deutschen Geschäftsbanken.

Die harte Kernkapitalquote lag zur Jahresmitte bei 15,3 Prozent (Ende 2020: 14,2 Prozent). Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse betrug die Auslastung des Risikoappetits 51,1 Prozent (Ende 2020: 70,5 Prozent).

Grundlagen der Deko-Gruppe

Profil und Strategie der Deko-Gruppe	8
Marktposition und Auszeichnungen	10

Profil und Strategie der Deko-Gruppe

Die DekoBank ist gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften das Wertpapierhaus der Sparkassen. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist sie Dienstleister für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt Sparkassen, Sparkassenkunden sowie institutionelle Investoren entlang des gesamten Investmentprozesses im Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus bietet sie den Sparkassen ebenso wie institutionellen Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Refinanzierung an.

Organisationsstruktur

Die Deko-Gruppe gliedert ihr Geschäft in fünf Geschäftsfelder, in denen jeweils gleichartige Kompetenzen zusammengefasst werden. Die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien decken die Aktivitäten im Asset Management ab. Die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen betreffen das Bankgeschäft der Deko-Gruppe. Das fünfte Geschäftsfeld Asset Management Services stellt Bankdienstleistungen für das Asset Management bereit. Die VertriebsEinheiten Sparkassenvertrieb und Vertrieb Institutionelle Kunden bilden die Schnittstelle zu Vertriebspartnern und Kunden. Die Zentralbereiche unterstützen die Geschäftsfelder und Vertriebe entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Unternehmensleitung

Die DekoBank wird gesamtverantwortlich vom Vorstand geleitet. Der Vorstand steuert und führt die gesamte Deko-Gruppe ganzheitlich und unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung und Risiken.

Das Führungsmodell ist divisional am Grundsatz der Dezernatsverantwortung ausgerichtet. Dies sichert eine klare Rollen- und Aufgabenverteilung nach Kernkompetenzen im Vorstand.

Torsten Knapmeyer hat zum 1. April 2021 seine Tätigkeit als Vertriebsvorstand angetreten. Der Vorstand besteht nun aus sechs Mitgliedern. Die Zuständigkeiten sind die folgenden:

- Vorsitzender (CEO): Dr. Georg Stocker
- Stellvertretender Vorsitzender & Asset Management: Dr. Matthias Danne
- Risiko (CRO): Birgit Dietl-Benzin
- Finanzen (CFO) & Operations (COO): Daniel Kapffer
- Vertrieb: Torsten Knapmeyer
- Bankgeschäftsfelder: Martin K. Müller

Nachhaltige Unternehmensführung

Die immer massiver werdenden Auswirkungen des Klimawandels verdeutlichen, dass ein schnelles und entschlossenes Handeln angezeigt ist, um die negativen Folgen der Erderwärmung für Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft zu begrenzen. Mit dem 2020 erarbeiteten „Zielbild 2025 – Leitfaden zur Nachhaltigkeit in Sparkassen“ hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) die Grundlagen dafür gelegt, dass die Sparkassen-Finanzgruppe die mit dem Klimawandel und einer nachhaltigen Entwicklung verbundenen Herausforderungen weiter systematisch in alle Bereiche der Geschäftstätigkeit integrieren kann.

Die besondere Bedeutung des Klimawandels unterstreicht die „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“, die die DekaBank Ende 2020 als erstes Verbundunternehmen der Finanzgruppe unterzeichnet hat.

Im regulatorischen Umfeld des EU-Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums werden im Rahmen der Taxonomie Eckpunkte für die Gestaltung nachhaltiger Anlageprodukte definiert und die Transparenzpflichten sowohl für Anbieter nachhaltiger Kapitalanlagen als auch für die Anlageprodukte erweitert. Darüber hinaus ist die Frage nach Präferenzen des Anlegers im Hinblick auf die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien verbindlich im Beratungsgespräch verankert.

Die seit 2009 kontinuierlich ausgebauten Positionierung der Deka-Gruppe im Nachhaltigkeitskontext wird von den Nachhaltigkeits-Ratingagenturen weiterhin sehr gut bewertet.

- MSCI ESG (2021): AA
- ISS ESG (2020): C+ Prime „Industry Leader“
- Sustainalytics (2021): 17.4 „Low Risk“

Zudem wurde die DekaBank von der Ratingagentur V.E (früher Vigeo-Eiris) 2021 in der zweithöchsten Kategorie „Robust“ mit 55 Prozent bewertet und erreicht damit Platz 13 von 97 in ihrer Vergleichsgruppe.

Entsprechend den gesetzlichen Offenlegungsfristen nach dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz wurde der Nachhaltigkeitsbericht 2020 einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung, der kein Bestandteil des Konzernlageberichts ist, fristgerecht im März 2021 auf der Internetseite veröffentlicht.



Siehe auch:
Nachhaltigkeits-
bericht 2020

Positionierung und Selbstverständnis in der Sparkassen-Finanzgruppe

Die DekaBank ist als Wertpapierhaus fest in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert. Aus dieser Position versteht sich die Deka als Innovationstreiber in der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Weiterentwicklung der Strategie wird ausführlich im Geschäftsbericht 2020 dargestellt.

Die Corona-Krise hat die bereits zuvor vorhandenen Trends deutlich beschleunigt: Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden zu spürbaren Umbrüchen führen und die Wirtschaft in diesem Jahrzehnt fundamental verändern. Das gilt selbstverständlich auch für die Deka-Gruppe, sodass beide Themen zentrale Eckpfeiler unserer Strategie sind.

Digitalisierung

Der Anspruch der Deka ist es auch in der digitalen Welt das Wertpapierhaus der Sparkassen zu sein. Dazu ermöglicht sie den Sparkassen, ihren Kunden wettbewerbsfähige digitale Kundenreisen im Wertpapiergeschäft anzubieten, setzt innovative Produkte und Dienstleistungen um und nutzt digitale Technologien, um die Qualität und Effizienz der Prozesse zu verbessern. Ein Beispiel an der Kundenschnittstelle ist die S-Invest App, die inzwischen über 750 Tausend Downloads verzeichnet hat.

Die Politik hat die Bedeutung der Digitalisierung im Finanzdienstleistungssektor erkannt und mit dem elektronischen Wertpapiergesetz eWpG Rahmenbedingungen für digitale Assets geschaffen. Die Deka hat bereits frühzeitig begonnen, diese Entwicklungen zu nutzen, um die für die Kunden verfügbaren Anlagemöglichkeiten zu erweitern und Abwicklungsprozesse deutlich zu verschlanken. Sie hat hier im Markt bereits Standards gesetzt.

Zusammen mit anderen Marktteilnehmern hat die Deka mit finledger Deutschlands erste blockchainbasierte Plattform für die Abwicklung emittierter Schuldscheindarlehen geschaffen. Über sie wurden bereits mehrere Emissionen erfolgreich abgewickelt.

Darüber hinaus wurde mit dem Digital Collateral Protocol (DCP) ein blockchainbasiertes Abwicklungssystem für Wertpapiere umgesetzt, das die externen Kosten für internationale Wertpapiertransaktionen um mehr als die Hälfte senken kann. Das DCP bietet die Chance, nationale und vor allem internationale Transaktionen klassischer Wertpapiere zu standardisieren und grundlegend zu verändern. Seit Ende letzten Jahres wird das DCP bereits für Leihe-Transaktionen rechtswirksam verwendet.

In der Digitalisierung von Geschäftsprozessen bringt die Deka alle wesentlichen Technologien zum Einsatz: physische Dokumente werden über Optical Character Recognition (OCR) digitalisiert, Arbeitsabläufe über Workflow/Low Code und Robotics automatisiert sowie künstliche Intelligenz zur Bearbeitung unstrukturierter Informationen genutzt. Beispielsweise wurde die Digitalisierung von immobilien-bezogenen Informationen und deren Weiterverarbeitung umgesetzt.

Nachhaltigkeit

Für die Deka-Gruppe hat Nachhaltigkeit neben der ökologischen auch eine ökonomische und eine soziale Komponente. Sie ist davon überzeugt, dass der notwendige ökologische Wandel nur mit den und nicht gegen die Menschen funktioniert.

Die DekaBank unterstützt die zukunftsfähige Ausrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe insbesondere durch den weiteren Ausbau ihres nachhaltigen Produktangebots von kapitalmarkt- und immobilienbasierten Anlageprodukten und nachhaltigen Finanzierungslösungen. Zudem bietet sie die Möglichkeit zur Ermittlung und Kompensation von nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen aus dem eigenen Geschäftsbetrieb an. Mit Deka Easy Access bietet die Deka beispielsweise ein mehrstufiges Unterstützungsangebot für Sparkassen und institutionelle Kunden. Die Treasury-Plattform ermöglicht als erste Stufe auch die Berechnung des eigenen CO₂-Fußabdrucks und zeigt in einer zweiten Stufe CO₂-Reduzierungsoptionen auf. In einer dritten Stufe wird darüber hinaus eine Kompensation mithilfe entsprechender Klimaschutzzertifikate angeboten, um den verbliebenen Ausstoß auszugleichen.



Siehe auch:
Nachhaltigkeits-
bericht 2020

Mit unseren Corporate-Governance-Aktivitäten auf den Hauptversammlungen, bei denen Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle spielt, begleiten wir diesen Umbau. Für viele unserer Kunden ist dieses Engagement auch ein wichtiger Grund, ihr Vermögen bei der Deka anzulegen.

Marktposition und Auszeichnungen

Mit einem Fondsvermögen (nach BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V., Stand: 31. Mai 2021) von 144,1 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 12,0 Prozent ist die Deka viert größter Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland. Bei Immobilien-Publikumsfonds nimmt sie mit einem Fondsvermögen (BVI, Stand: 31. Mai 2021) von 37,3 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 30,8 Prozent die zweite Position in Deutschland ein. Mit einem Anstieg des Marktvolumens bei Zertifikaten in den ersten drei Monaten 2021 bestätigte die Deka-Gruppe die Marktführerschaft im Gesamtmarkt für derivative Wertpapiere in Deutschland. Der Marktanteil per Ende März 2021 betrug 24,0 Prozent.

Die Deka hat zum Jahresbeginn zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Bei den Euro FundAwards 2021 war sie mit 39 Auszeichnungen für 21 Fonds und zwei ETFs über alle Anlageklassen hinweg erfolgreich. Bei der Preisverleihung des Capital-Fonds-Kompass 2021 wurde die konstant gute Leistung wieder bestätigt. Bei der Online-Preisverleihung des Wirtschaftsmagazins konnte die Deka ihre guten Bewertungen vom Vorjahr ausbauen und verbesserte sich im Gesamtrating um zwei Positionen auf Platz 5 von 100 Gesellschaften. Bei Anbietern mit mindestens 31 in Deutschland vertriebenen Fonds (Universalisten) schaffte die Deka den Sprung in die Top 3. Das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) hat den Deka-Nachhaltigkeit Impact mit dem Titel „Finanzprodukt des Jahres“ ausgezeichnet und die Bewertung „sehr gut/gut“ vergeben. Beim Scope-Rating 2021 wurde das exzellente Rating der Deka-Immobilienfonds mit „AA“ und „AMR“ der Vor-Corona-Jahre bestätigt. Besonders der Deka-Immobilien Global hat aufgrund seines breit diversifiziertem Portfolio eine sehr gute Bewertung erhalten.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	11
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe	17
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder	22
Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe	29
Personalbericht.....	30

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Corona-Pandemie beeinflusste die wirtschaftliche Entwicklung auf globaler Ebene nach wie vor. Grundsätzlich setzte sich der konjunkturelle Erholungsprozess nach der Corona-Rezession im Frühjahr 2020 fort. Dies lag maßgeblich an den Unterstützungsmaßnahmen der Regierungen in Form von Hilfs- und Konjunkturprogrammen sowie der Notenbanken mit ihrer Nullzinspolitik und ihren Anleihekaufprogrammen. Diese expansiven Impulse wurden in der ersten Jahreshälfte 2021 jedoch von regional unterschiedlich ausgeprägten Lockdown-Maßnahmen aufgrund einer weiteren Corona-Welle zeitweise spürbar gedämpft. In der Eurozone gab es im ersten Quartal sogar einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts, bevor die Rücknahme der Lockdown-Maßnahmen zum Sommeranfang vor allem in den Dienstleistungsbranchen wieder zur gesamtwirtschaftlichen Expansion geführt hat. Die voranschreitende Impfkampagne gegen das Coronavirus hat zu den aufgehellten Konjunkturperspektiven beigetragen.

Nachdem die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie den Preisauftrieb im Jahr 2020 spürbar gedämpft hatten, kam es in den ersten Monaten dieses Jahres zu einer unerwartet starken Zunahme der Inflation. Die Ursachen hierfür waren vielfältig und zum Teil vorhersehbar, wie etwa das Ende der befristeten Mehrwertsteuersenkung in Deutschland. Zudem wurde im Euroraum der Warenkorb zur Messung der Verbraucherpreisindizes außergewöhnlich stark angepasst, um ihn mit dem von den Lockdowns geprägten Ausgabeverhalten der privaten Haushalte in Einklang zu bringen. Dieser rein statistische Effekt hat gerade zu Jahresanfang zu höheren Inflationsraten beigetragen, spiegelt aber keine trendmäßige Veränderung des Preisauftriebs wider. Darüber hinaus hat sich der Ölpreis seit Ende letzten Jahres sehr schnell erholt, was in Kombination mit Basiseffekten zu einer starken Verteuerung von Energiegütern führte. Andere Gründe für den Anstieg des Preisniveaus haben mit der speziellen Situation beim Hochfahren der Wirtschaft im Rahmen der Pandemie zu tun. Während der Lockdowns wurden die Lagerbestände an Rohstoffen und Vorprodukten erheblich reduziert, sodass die anschließende unerwartet kräftige Erholung der globalen Industrie mit Lieferengpässen einherging. Diese haben sich sehr deutlich auf Rohstoff-, Erzeuger- und Einfuhrpreise niedergeschlagen. Bislang werden diese Kostenanstiege aber nur in geringem Umfang auf die Verbraucherpreise überwältigt.

Die großen Notenbanken zeigten sich in den vergangenen Monaten überzeugt, dass die derzeitige Beschleunigung des Preisauftriebs vor allem auf temporären Ursachen beruht. Sie gehen von einer mittelfristig wieder nachlassenden Teuerung aus und sind deshalb bereit, zwischenzeitlich erhöhte Inflationsraten in Kauf zu nehmen. In ihrer Kommunikation stellen sie weiterhin die Absicht in den Vordergrund, die wirtschaftliche Erholung von der Pandemie zu unterstützen. Um ausreichend günstige Finanzierungsbedingungen für die Realwirtschaft zu gewährleisten, hat die EZB das Tempo ihrer Wertpapierkäufe im Rahmen des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) im März erhöht und diese Entscheidung im Juni noch einmal bestätigt. Dabei ging es ihr anfangs in erster Linie darum, den Euroraum gegen steigende Renditen von US-Staatsanleihen zu bewahren. Später wollte sie vor allem dem Risiko entgegenwirken, dass eine rasche Korrektur der Markterwartungen über Wirtschaftswachstum, Inflation und zukünftige Geldpolitik zu einer abrupten Straffung des finanziellen Umfelds führt.

Auch die US-amerikanische Notenbank Fed setzte ihre Wertpapierkäufe in der ersten Jahreshälfte mit hohem Tempo fort, da sie insbesondere die Erholung am Arbeitsmarkt als nicht ausreichend ansah. Dennoch zeichnet sich bei beiden Zentralbanken mittelfristig eine Reduktion des geldpolitischen Stimulus ab. Bei der EZB intensivierte sich zur Jahresmitte die Diskussion, unter welchen Bedingungen die Wertpapierkäufe des PEPP zurückgefahren werden können. Bei der Juni-Sitzung der Fed gab eine Mehrheit der Notenbanker zu verstehen, dass sie für das Jahr 2023 mit ersten Leitzinserhöhungen rechnen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Asset Management

Der überraschend starke Inflationsanstieg und die damit einhergehende Verunsicherung über einen möglicherweise bevorstehenden Kurswechsel der Geldpolitik ließen die Renditen langlaufender Staatsanleihen zwischenzeitlich deutlich ansteigen. Letztlich gelang es den Zentralbanken jedoch, diesen Renditeanstieg zu begrenzen, indem sie eine äußerst gemäßigte Reaktion auf den zunehmenden Inflationsdruck ankündigten. Gleichzeitig korrigierten die Akteure an den Finanzmärkten ihre Wachstumserwartungen deutlich nach oben, angesichts schnell voranschreitender Impfkampagnen und der Aussicht auf eine noch für lange Zeit stimulierende Geld- und Fiskalpolitik. Diese Konstellation führte zu einem sehr günstigen Umfeld für risikobehaftete Wertpapiere. Die Erwartung steigender Unternehmensgewinne bei weiterhin grundsätzlich niedrigen Zinsen beflügelte vor allem die Aktienmärkte. Weltweit kletterten die Aktienindizes auf Niveaus weit über denen vor dem Corona-Ausbruch und verzeichneten dabei oft auch neue historische Höchststände.

Unternehmensanleihen blieben trotz wieder etwas höherer Renditen von Staatsanleihen stark nachgefragt. Da Sorgen vor steigenden Insolvenzen zunehmend in den Hintergrund rückten, engten sich ihre Spreads weiter ein. Dennoch mussten risikoärmere Wertpapiere aufgrund gestiegener Swapsätze oft leichte Kurseinbußen hinnehmen, während solche aus dem High-Yield-Bereich den Anstieg des längerfristigen Zinsniveaus besser verkrafteten. Auch stärker risikobehaftete Staatsanleihen verzeichneten stabile bis leicht rückläufige Spreads. Angesichts anhaltend niedriger Zinsen sind die Anleger bislang wenig besorgt über die infolge der Pandemie gestiegene Staatsverschuldung. Hinzu kommt innerhalb der EU eine verstärkte Teilung fiskalischer Risiken unter den Mitgliedsländern, wobei viele Marktteilnehmer davon ausgehen, dass diese auch nach Überwindung der Corona-Folgen nicht wieder vollständig aufgegeben wird.

Immobilienfonds zeichneten sich im Niedrigzinsumfeld weiterhin durch ein attraktives Rendite-Risiko-Verhältnis aus. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds waren allerdings aufgrund der hohen Immobilienpreise und der eingeschränkten Verfügbarkeit geeigneter Objekte unverändert limitiert. Dies begrenzte das Einwerben neuer Mittel, zumal aus der Liquiditätsanlage keine positiven Margen zu erwirtschaften waren. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben die Immobilienmärkte auch im ersten Halbjahr 2021 noch belastet. Die Büromärkte kamen aufgrund niedriger Leerstände weiterhin verhältnismäßig gut durch die Krise und verzeichneten nur vereinzelt Mietrückgänge. Einzelhandel und Hotelgewerbe litten stärker unter den Folgen der Pandemie, zum Beispiel durch vorübergehende Ladenschließungen, die Absage von Großveranstaltungen und Reisebeschränkungen. Der Logistikmarkt dagegen profitierte weiterhin vom verstärkten Trend zum Online-Handel und vom gestiegenen Flächenbedarf zur Absicherung der Lieferketten. Am Investmentmarkt stieg der Umsatz im ersten Halbjahr 2021 gegenüber dem Vorjahr aufgrund eines starken zweiten Quartals. Das globale Transaktionsvolumen bewegte sich von Januar bis Juni 2021 signifikant über dem Vorjahreswert.

Das Geldvermögen der deutschen Privathaushalte stieg in den ersten drei Monaten 2021 um 192 Mrd. Euro auf 7.143 Mrd. Euro. Der Anstieg ist vor allem auf Bewertungsgewinne bei Aktien und Investmentfondsanteilen zurückzuführen. Ihr Anteil am Geldvermögen privater Haushalte erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 leicht auf 22 Prozent. Daneben haben zum Anstieg der Geldvermögen – wie im Vorjahr auch – höhere liquide Anlagen wie Bargeld und Sichteinlagen beigetragen.

Die Marktentwicklung im Jahresverlauf 2021 spiegelte sich auch in der Investmentstatistik des BVI (Bundesverband Investment und Asset Management e. V.) wider. Das auf offene Publikumsfonds entfallende Nettovermögen belief sich zum 31. Mai 2021 auf 1.320,8 Mrd. Euro (Ende 2020: 1.179,9 Mrd. Euro), während das Nettovermögen offener Spezialfonds bei 2.056,6 Mrd. Euro lag (Ende 2020: 1.998,0 Mrd. Euro). Das Nettomittelaufkommen der offenen Publikumsfonds überstieg mit 46,4 Mrd. Euro deutlich den vergleichbaren Vorjahreswert (-2,3 Mrd. Euro). Insbesondere Aktien-, Misch- und Immobilienfonds trugen zu diesem Anstieg bei. Die Absatzwerte der offenen Spezialfonds für institutionelle Investoren lagen mit 51,9 Mrd. Euro signifikant über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (29,1 Mrd. Euro).

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Durch die umfangreichen Wertpapierkäufe der EZB und die starke Inanspruchnahme ihrer Langfristender ist die Überschussliquidität im Bankensystem weiter angestiegen. Entsprechend nahm auch der davon ausgehende Abwärtsdruck auf die kurzfristigen Zinssätze weiter zu. Dennoch bewegten sich insbesondere die längerfristigen Geldmarktsätze geringfügig nach oben. Der wesentliche Grund hierfür war, dass viele Marktteilnehmer zu Jahresanfang noch eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine weitere Senkung des Einlagensatzes der EZB gesehen haben. Demgegenüber gingen sie zur Jahresmitte von in absehbarer Zeit unveränderten Leitzinsen aus.

An den Kreditmärkten wirkten sich die steigenden Staatsanleiherenditen in den ersten Monaten 2021 nur geringfügig aus. Finanzinstitute profitierten sehr stark von der massiven Unterstützung durch die EZB, wodurch insbesondere die Neuemissionstätigkeit von Covered Bonds signifikant beeinflusst wurde. Wie schon im letzten Jahr wurden nur noch sehr wenige gedeckte Anleihen auf den frei handelbaren Markt gebracht, sodass die Risikoaufschläge der ausstehenden Covered Bonds spürbar gedrückt wurden. In der Folge ist aber auch die Liquidität der Covered Bonds am Markt weiter gesunken. Unternehmen nutzten dagegen die günstigen Finanzierungsbedingungen aus und nahmen wie schon im Vorjahr oftmals und teilweise auch sehr hohe Kreditbeträge im Markt auf. Sie trafen dabei auf eine immense Nachfrage seitens internationaler Investoren. Und da auch die EZB ihre Wertpapierkäufe in unvermindertem Tempo fortsetzte, sind die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen unter nur geringen Schwankungen kontinuierlich gesunken. Zudem zeigte sich der hohe Anlagebedarf der Investoren am Markt für staatsnahe Wertpapiere. Ähnlich wie die Neuemissionen der EU für das SURE-Programm (Support to mitigate Unemployment Risks in an Emergency) wurden auch die ersten deutlich größeren Anleihen für den Wiederaufbaufonds massiv gezeichnet und konnten mit nur sehr geringen Risikoaufschlägen am Markt problemlos platziert werden.

Die Pandemiebekämpfung führte auch im ersten Halbjahr 2021 zu umfangreichen Neuemissionen durch Unternehmen sowie Länder und Kommunen. Das Repo-/ Leihegeschäft war im ersten Halbjahr 2021 weiterhin von Überschussliquidität im Bankensystem beeinflusst. Das Volumen im Kommissionshandel verringerte sich gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum und die im Markt erzielbaren Margen waren weiterhin unter Druck. Der Absatz strukturierter Emissionen und das Fremdemissionsgeschäft stiegen im ersten Halbjahr deutlich.

Die Corona-Krise dominierte auch im ersten Halbjahr 2021 das Marktgeschehen im Finanzierungsgeschäft. Aufgrund des Marktumfeldes im Zusammenhang mit der Pandemie zeigten sich bei der Immobilienfinanzierung unverändert verhaltene Investitionsvolumen und eine relativ geringe Anzahl an durchgeführten An- und Verkäufen. Erste Entspannungstendenzen waren in den besonders durch Corona betroffenen Portfoliosegmenten Hotel und Einzelhandel erkennbar. Die Auswirkungen der Corona-Krise zeigten sich ebenfalls bei Transportmittelfinanzierungen. Neben einem deutlich geringeren Neugeschäft gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum reduzierte sich das Bestandsvolumen auch durch Verkäufe. Die Konditionen konnten im Vergleich zum Vorjahr aufgrund fehlender Liquidität in einigen Regionen stabil gehalten beziehungsweise teilweise verbessert werden.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die regulatorischen Rahmenbedingungen haben sich gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht 2020 nur unwesentlich geändert. Bereits eingeführte, aber auch sich abzeichnende regulatorische Änderungen hatten im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2021 Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragslage der Deka-Gruppe. Höhere Kapitalanforderungen können sich für Banken aus aufsichtlichen Auslegungen von bestehenden Rechtsnormen sowie aus den Ergebnissen der jährlichen aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesse (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) ergeben, so zum Beispiel im Kontext der aufsichtlichen Überprüfung der internen Modelle unter Säule 1 der Baseler Eigenkapitalvorschriften.

Die Umsetzung der dargestellten Themen ist mit erheblichen Kosten und großem Einsatz von Ressourcen verbunden. Es handelt sich dabei um die für die Deka-Gruppe wesentlichen regulatorischen Themen.

Aufsichtsrechtliche Themen

Im Zuge der Corona-Krise haben Aufsichtsbehörden und Regulatoren zahlreiche zum Teil temporäre Erleichterungen erlassen. Einige der im Konzernlagebericht 2020 dargestellten und von der DekaBank angewandten Erleichterungen sind mittlerweile ausgelaufen. Die folgenden schon in 2020 bestehenden Erleichterungen wurden auch in 2021 weiter in Anspruch genommen:

- Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hatte im Jahr 2020 den antizyklischen Kapitalpuffer auf null Prozent gesenkt. Somit kam die zuvor für Juli 2020 beschlossene Erhöhung auf 0,25 Prozent nicht zur Anwendung.
- Die EZB hatte im Jahresverlauf 2020 eine für das Jahresende vorgesehene Anpassung vorgezogen, nach der P2R (Pillar 2 Requirement) nicht mehr vollständig als hartes Kernkapital vorzuhalten ist. Diese Regelung kann dauerhaft genutzt werden, sofern zusätzliches Kernkapital (AT1) und Ergänzungskapital (Tier 2) in erforderlicher Höhe vorhanden sind.

Die folgenden Erleichterungen wurden von der DekaBank nicht angewendet:

- Die EZB hatte 2020 den von ihr beaufsichtigten Instituten zugestanden, den Kapitalerhaltungspuffer und die P2G (Pillar 2 Guidance) sowie die Liquidity Coverage Ratio (LCR) vorübergehend zu unterschreiten. Die DekaBank hat die für die Kapital- und Liquiditätssteuerung relevanten internen Schwellenwerte nicht angepasst.
- In der europäischen Gesetzgebung wurde die Capital Requirements Regulation (CRR) geändert (CRR Quick Fix). Hierin ist festgelegt, dass Banken ihr aufsichtsrechtliches Eigenkapital kurzfristig um Effekte aus einer erhöhten Risikovorsorge korrigieren können; außerdem können unter anderem Erleichterungen bei der Bewertung von nicht realisierten Verlusten aus öffentlichen Schuldtiteln und beim Kapitalabzug von aktivierter Software genutzt werden. Auch zum aktuellen Zeitpunkt ergeben sich aus den Erleichterungen des CRR Quick Fix für die DekaBank keine maßgeblichen Entlastungen.
- Die EZB hat im Juni 2021 bekannt gegeben, dass Zentralbankguthaben vom Leverage Ratio Exposure ausgenommen werden können. Die Erleichterung ist befristet bis zum 31. März 2022.

Die Reform der EU-Bankenverordnung (Capital Requirements Regulation II, CRR II) und der EU-Bankenrichtlinie (Capital Requirements Directive V, CRD V) wurde im Juni 2019 veröffentlicht. Mit der Überarbeitung der CRR wurden vor allem die Vorschläge des Baseler Ausschusses (Basel Committee on Banking Supervision, BCBS) zur Verschuldungsquote (Leverage Ratio, LR), zur strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR), zum Standardansatz für Kontrahentenrisiken (Standardised Approach for Counterparty Credit Risk Exposure, SA-CCR), die überarbeiteten Vorgaben zu Großkrediten, zum Handelsbuch sowie zur Behandlung der Kreditrisiken aus Garantiefonds und Riesterprodukten umgesetzt. Die genannten Regelungen werden ab dem 28. Juni 2021 von der DekaBank angewendet.

Die European Banking Authority (EBA) hat im Oktober 2020 eine Opinion zur Behandlung von ab dem Jahr 2022 nicht mehr anrechenbaren Eigenkapitalinstrumenten (sogenannte Altinstrumente) veröffentlicht. Die Opinion hat zum Inhalt, dass Altinstrumente, die eigentlichen Kapitalinstrumente dergestalt infizieren können, dass Letztere nicht mehr angerechnet werden dürfen. Dies könnte dann der Fall sein, wenn die Altinstrumente mit schädlichen Ausgestaltungsmerkmalen ausgestattet sind (zum Beispiel Gleichrangigkeit zum eigentlichen Kapitalinstrument). Bei der DekaBank könnten die atypisch stillen Einlagen betroffen sein, die das Stammkapital (als Instrument des harten Kernkapitals) inklusive der Kapitalrücklage infizieren würden. Die DekaBank hat Maßnahmen eingeleitet, um die Infizierung zum Anfang des Jahres 2022 vermeiden zu können.

Die grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchvorschriften (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) enthält geänderte Regelungen zur Ermittlung des Marktrisikos. Die EU-Kommission hat Mitte Dezember 2019 die finale delegierte Rechtsverordnung verabschiedet und die Änderungen durch den Baseler Standard aus dem Jahr 2019 somit teilweise in die CRR II integriert. Weitere Umsetzungsdetails werden über Regulierungsstandards und Leitlinien der EBA publiziert. Ab 30. September 2021 beginnt auf EU-Ebene die Meldeverpflichtung für den FRTB Standardansatz. Die neuen Regelungen zur Abgrenzung des Handelsbuchs sowie der Beginn der Eigenkapitalunterlegung auf EU-Ebene werden mit der CRR III erwartet.

Die mit Überarbeitung der europäischen Eigenkapital- und Liquiditätsregeln erlassenen Verschärfungen im Großkreditregime werden seit dem 28. Juni 2021 angewendet. Die Großkreditobergrenze wird nicht mehr nach der Höhe der gesamten Eigenmittel, sondern nach der Höhe des Kernkapitals bestimmt. Auch die Ermittlung der Risikopositionswerte sowie die Vorschriften zur Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wurden überarbeitet. Bei der Anwendung der Kreditrisikominderungstechniken muss unter anderem bei Hereinnahme von Sicherheiten die Anrechnung des besicherten Exposures auf die Großkreditgrenzen des Sicherheitengebers beziehungsweise auf die des Emittenten der finanziellen Sicherheit erfolgen (sogenannte Sicherheitensubstitution). Der Anwendungsbereich der Sicherheitensubstitution soll durch eine Auslegungsentscheidung der EU-Kommission konkretisiert werden. Je nach Entscheidung könnten sich Auswirkungen auf die Repo-/ Leihgeschäftsaktivitäten ergeben.

Die Regelungen aus dem im Dezember 2017 verabschiedeten finalisierten Regelwerk von Basel III (auch als Basel IV bezeichnet), das unter anderem Vorgaben zum sogenannten Output Floor und zum Kreditrisikostandardansatz (KSA) enthält, sind nicht in der CRR II enthalten. Der Baseler Ausschuss hatte die Erstanwendung hierfür zum 1. Januar 2022 vorgesehen und zwischenzeitlich auf den 1. Januar 2023 verschoben. Im Einzelnen ist die schrittweise Einführung eines Output Floors geplant, der bei Einführung Anfang 2023 50 Prozent beträgt und im Jahr 2028 den endgültigen Wert von 72,5 Prozent erreichen soll. Dieser begrenzt die Vorteilhaftigkeit von internen Modellen gegenüber Standardverfahren. Die DekaBank wendet auf den Großteil ihrer Kredite derzeit den IRB-Ansatz an. Damit ist sie insbesondere von der Neuregelung zum Output Floor betroffen, was perspektivisch zu einem deutlichen Anstieg der RWA führen kann. In Ergänzung dazu wurden, ebenfalls mit Erstanwendung ab 2023, neue Regelungen zur Berechnung der RWA für das CVA-Risiko und das operationelle Risiko verabschiedet, die ebenfalls zu einem RWA-Anstieg führen könnten. Ein Gesetzentwurf für die Umsetzung auf Ebene der EU liegt derzeit noch nicht vor.

Mit dem Inkrafttreten der Verordnung zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRMR II) im Dezember 2020 wurden die Mindestanforderungen an das Halten von Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten zur Verlustabsorption und Rekapitalisierung im Abwicklungsfall (Minimum Requirement for Eligible Liabilities, MREL) umgestellt. Bis dahin erfolgte die Berechnung der Anforderung bilanzbasiert. Zur Jahresmitte 2021 wurde auf eine RWA- und Leverage-Exposure-basierte Berechnungsweise umgestellt. Die Abwicklungsbehörde hat der Deka-Gruppe die ab dem 1. Januar 2022 auf Basis der neuen Berechnungsweise geltenden Anforderungen mitgeteilt.

Die European Banking Authority (EBA) hat in 2021 einen Stresstest durchgeführt, der wie zuletzt im Jahr 2018 alle Risikoarten abdeckt. Die Ergebnisse wurden am 30. Juli 2021 veröffentlicht. Die DekaBank gehörte beim EBA-Stresstest nicht zu den teilnehmenden Banken.

Dennoch wurde sie, als eine von der EZB beaufsichtigte Bank, von der EZB in 2021 dem nach EBA-Methodik durchgeführten Stresstest unterzogen. Die Ergebnisse aus dem EZB-Stresstest fließen in die Ermittlung der Supervisory-Review-and-Evaluation-Process(SREP)-Quoten ein. Die DekaBank hat den Stresstest mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen, im adversen Stressszenario bleibt die DekaBank deutlich über den SREP-Mindestanforderungen an die harte Kernkapitalquote.

In der im März 2018 veröffentlichten Ergänzung zum EZB-Leitfaden zu notleidenden Krediten konkretisiert die EZB die Bemessung der aufsichtlichen Risikovorsorge für Kredite, die nach dem 1. April 2018 als Non-Performing Exposures (NPE) eingestuft werden. Im Rahmen des jährlich stattfindenden Aufsichtsdialogs bewertet die EZB Abweichungen zwischen den aufsichtlichen Erwartungen und der tatsächlich gebildeten Risikovorsorge der Bank. Im Falle einer Unterdeckung sind die Banken gehalten, entweder einen Abzug vom harten Kernkapital auf Eigeninitiative vorzunehmen oder die Risikovorsorgelücke gegenüber der Aufsicht hinreichend zu begründen. Wird die Begründung von der EZB nicht akzeptiert, kann dies höhere Kapitalanforderungen zur Folge haben. Die Änderung der CRR vom 25. April 2019 zur Mindestdeckung notleidender Risikopositionen sieht einen zwingenden Abzug vom harten Kernkapital vor, sollte die tatsächliche Risikovorsorge der Institute unter der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung an die Höhe der Risikovorsorge liegen. Daraufhin hat die EZB im August 2019 die Ergänzung zum Leitfaden für Banken zu notleidenden Krediten hinsichtlich der Mindestdeckungsquoten und Zeitspannen zur Erreichung dieser Mindestdeckungsquoten angepasst sowie den Anwendungsbereich auf NPE beschränkt, die nicht durch CRR reguliert sind. Durch die am 27. Juni 2020 in Kraft getretenen Änderungen der CRR (CRR Quick Fix) zur Milderung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Banken ist für öffentlich garantierte NPE eine bevorzugte Behandlung hinsichtlich der Mindestverlustabdeckung erlaubt, die erst im achten Jahr ab NPE-Klassifizierung erreicht werden muss.

Der EU-Aktionsplan für nachhaltiges Wachstum aus dem Jahr 2018 hat das Ziel, alle Investitionen in der EU entlang der aus dem Aktionsplan entstandenen Taxonomie in die sechs Handlungsfelder Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- sowie Meeresressourcen, Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung und Recycling, Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung, Schutz gesunder Ökosysteme und Biodiversität zu lenken. Durch die Operationalisierung ist in einem ersten Umsetzungsschritt die Finanzindustrie in den Mittelpunkt der formalen Rahmensetzung gerückt. Diese Erwartungen wurden in verschiedenen Rechtsnormen adressiert, mit denen sich die Deka-Gruppe im Berichtszeitraum intensiv beschäftigt hat.

Das Ziel des EU-Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums, die Umlenkung des Kapitals privater und institutioneller Anleger in nachhaltige Kapitalanlagen, ist nur zu erreichen, wenn diesen Anlegern attraktive Anlageprodukte mit hohen Nachhaltigkeitsstandards angeboten werden. Dies gilt in besonderem Maße für Privatanleger, die zukünftig im Beratungsgespräch aktiv nach ihren Präferenzen im Hinblick auf die nachhaltige Kapitalanlage gefragt werden müssen. Die Deka-Gruppe hat ihr Angebot an nachhaltigen Anlagemöglichkeiten auch vor diesem Hintergrund im Berichtsjahr nochmals deutlich erweitert und leistet damit einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die Beraterinnen und Berater in den Sparkassen ihren Kunden eine große Auswahl an Fonds, ETFs und anderen Anlagen anbieten. Nicht nur für die Nachhaltigkeitsfonds, sondern für alle aktiv gemanagten Publikumsfonds und die Eigenanlagen gilt seit 2020 ein Ausschluss für Unternehmen, die maßgeblich im Bereich der Förderung und Verstromung von Kohle aktiv sind.



Siehe auch:
Offenlegungen
nach SFDR/
Offenlegungs-VO

Die regulatorischen Anforderungen der aus Anlegersicht besonders relevanten Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR) wurden bereits im ersten Quartal 2021 auf Level 1 fristgerecht und erfolgreich umgesetzt. Hierbei wurde für alle Gesellschaften eine Erklärung zur Berücksichtigung der nachteiligen Auswirkungen von Investitionsentscheidungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren (Principal Adverse Impact) abgegeben und unter anderem auf der Website veröffentlicht. Die Verordnung unterscheidet zwischen unternehmens- und produktbezogenen Offenlegungspflichten. Bis Mitte 2022 sollen weitere Anforderungen der Rechtsnorm basierend auf Level 2 umgesetzt werden.

Unter Nachhaltigkeitsaspekten waren im ersten Halbjahr 2021 folgende Regulierungsinitiativen zur Berichterstattung für die DekaBank relevant: die zukünftig erforderliche Offenlegung der Taxonomie-Konformität des Neu- und Bestandsgeschäftes (gemäß EBA-Vorschlag zur EU-Taxonomie Artikel 8), die damit verknüpfte stufenweise Veröffentlichung von ESG-Risiken einschließlich der Offenlegung der Green Asset Ratio (basierend auf dem technischen Umsetzungsstandard der EBA zu Artikel 449a CRR II bezüglich der Abbildung von Nachhaltigkeitsaspekten in Säule 3 der Offenlegung) sowie die grundlegende Überarbeitung der Nachhaltigkeitsberichterstattung (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD).

Bezüglich der erweiterten Offenlegungspflichten (gemäß Artikel 8 EU-Taxonomie, EBA-Standard zu Artikel 449a CRR II als auch CSRD) sind für die Jahre 2021 bis 2023 durch den Regulator sowohl Änderungen in der nichtfinanziellen als auch der finanziellen Berichterstattung umzusetzen. Vor diesem Hintergrund wird vom Regulator eine stärkere Verzahnung von finanziellen und nicht-finanziellen Inhalten im Lagebericht erwartet. Bereits für den Nachhaltigkeitsbericht 2021 sind einzelne Aspekte der Umsetzung des Artikel 8 der EU-Taxonomie zu berücksichtigen. Zudem sind Vorkehrungen zu treffen, um die Vorgaben des EBA-Standards gemäß Artikel 449a CRR II für das Berichtsjahr 2022 als auch der CSRD für das Berichtsjahr 2023 einzuhalten.

Zudem bereitet sich die Bank auf den angekündigten EZB-Klimastresstest 2022 vor. Dieser ist für das erste Halbjahr 2022 geplant und zielt darauf ab, zu prüfen inwieweit SSM (Single Supervisory Mechanism) Banken von Klimarisiken betroffen sind. Die Ergebnisse des Stresstests sollen im SREP-Prozess der Banken berücksichtigt werden.

Produkt- und dienstleistungsbezogene Regulierungsvorhaben

Die EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme (Einlagensicherungsrichtlinie) wurde zum Jahresende 2018 als Bestandteil der EU-Bankenunion beschlossen. Über ein einheitliches europäisches Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme, EDIS) sollen die Anforderungen an die nationalen Einlagensicherungssysteme auf europäischer Ebene harmonisiert werden. Die genaue Ausgestaltung und der weitere Zeitplan werden zwischen den europäischen Institutionen aktuell entwickelt und abgestimmt.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Die Corona-Pandemie beeinflusste im ersten Halbjahr 2021 die globale wirtschaftliche Entwicklung nach wie vor. Jedoch war zu beobachten, dass sich der konjunkturelle Erholungsprozess, der schon nach der Corona-Rezession im vergangenen Frühjahr begonnen hatte, auch in 2021 grundsätzlich fortgesetzt hat. Belastungen für Wirtschaft, Konjunktur und Kapitalmärkte sind bisher nicht so eingetreten wie ursprünglich erwartet.

Unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen ist die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung als sehr zufriedenstellend einzuschätzen. Das Wirtschaftliche Ergebnis stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (162,5 Mio. Euro) deutlich um 180,5 Mio. Euro auf 342,9 Mio. Euro.

Die Erträge erhöhten sich im ersten Halbjahr 2021 auf 928,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 757,9 Mio. Euro). Ein starkes Provisionsergebnis, ein deutlich geringerer Risikovorsorgebedarf sowie marktbedingt hohe versicherungsmathematische Gewinne für Pensionsrückstellungen trugen maßgeblich dazu bei. Mit 80 Prozent ist das Provisionsergebnis weiterhin die wesentliche Ertragskomponente.

Die Aufwendungen lagen mit 585,4 Mio. Euro trotz der spürbar gestiegenen Bankenabgabe um 1,7 Prozent unter dem Wert des ersten Halbjahrs 2020 (595,5 Mio. Euro).

Die Deka-Gruppe erreichte im ersten Halbjahr 2021 eine Nettovertriebsleistung in Höhe von 13,6 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 14,5 Mrd. Euro). Dabei konnte die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 um 4,1 Mrd. Euro auf 11,0 Mrd. Euro gesteigert werden. Der Fondsabsatz erhöhte sich von 4,6 Mrd. Euro auf 7,7 Mrd. Euro. Dabei hatten im Berichtszeitraum insbesondere Aktienfonds (3,6 Mrd. Euro), Rentenfonds (1,2 Mrd. Euro) und Immobilienfonds (1,5 Mrd. Euro) einen wesentlichen Anteil. Der Absatz von Zertifikaten an Retailkunden belief sich auf 3,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 2,3 Mrd. Euro). Das Segment Institutionelle Kunden verzeichnete eine Nettovertriebsleistung von 2,5 Mrd. Euro nach 7,5 Mrd. Euro im ersten Halbjahr 2020. Der Rückgang ist bedingt durch den KVG-Wechsel eines Großkunden im Bereich der Masterfonds. Damit entfiel auf das institutionelle Fondsgeschäft eine Nettovertriebsleistung von 1,4 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 6,1 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden im Berichtszeitraum Zertifikate in Höhe von 1,1 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 1,4 Mrd. Euro) abgesetzt.

Im ersten Halbjahr 2021 haben Anleger netto rund 591.000 (1. Halbjahr 2020: rund 356.000) neue Deka-Wertpapiersparpläne abgeschlossen. Damit verwaltet die Deka insgesamt knapp 6,4 Millionen Verträge.

Die deutlich höhere Attraktivität von Wertpapieren spiegelt sich auch in den Depotzahlen wider. Die Zahl der DekaBank-Depots stieg um rund 110.000 auf 5,1 Millionen. Noch deutlicher war die Entwicklung in der Zahl der Transaktionen, die gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 um rund 6 Prozent auf 50,1 Millionen gestiegen ist.

Nettovertriebsleistung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 1)

	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020
Nettovertriebsleistung	13.553	14.470
nach Kundensegment		
Retailkunden	11.050	6.923
Institutionelle Kunden	2.503	7.547
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	7.769	4.558
Spezialfonds und Mandate	872	5.645
Zertifikate	4.498	3.711
ETFs	414	556

Die Nettovertriebsleistung führte zusammen mit der positiven Wertentwicklung sowie der Integration der Total Assets der IQAM Invest GmbH zum Jahresbeginn 2021 (rund 7 Mrd. Euro) zu einem Wachstum der Total Assets auf 368,3 Mrd. Euro (Jahresende 2020: 339,2 Mrd. Euro).

Total Assets Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 2)

	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung	
Total Assets	368.318	339.160	29.158	8,6 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	181.110	167.159	13.951	8,3 %
Institutionelle Kunden	187.208	172.001	15.207	8,8 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	179.850	161.226	18.624	11,6 %
Spezialfonds und Mandate	153.178	144.695	8.483	5,9 %
Zertifikate	24.073	23.712	361	1,5 %
ETFs	11.217	9.527	1.691	17,7 %



Siehe auch:
Angemessenheit
der Kapital-
ausstattung
im ersten
Halbjahr 2021:
Seite 39 ff.

Die harte Kernkapitalquote belief sich zur Jahresmitte 2021 auf 15,3 Prozent. Damit ist sie aufgrund eines höheren harten Kernkapitals sowie geringerer risikogewichteter Aktiva (RWA) gegenüber dem Vorjahresresultimo um 1,1 Prozentpunkte gestiegen.

Das harte Kernkapital lag bei 4.694 Mio. Euro (Ende 2020: 4.437 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Berücksichtigung von Jahresabschlusseffekten aus 2020 (Gewinnthesaurierung und Berücksichtigung der in 2020 gebildeten Risikovorsorge im Wertberichtigungsvergleich) zurückzuführen.

Die RWA sanken gegenüber dem Vorjahresendwert (31.307 Mio. Euro) um 1,9 Prozent auf 30.716 Mio. Euro. Das Adressrisiko ist im Wesentlichen erwartungsgemäß aufgrund der erstmaligen Anwendung der CRR II gegenüber dem Jahresende um 2.412 Mio. Euro auf 20.017 Mio. Euro angestiegen. Dies resultierte in höheren RWA für Garantieprodukte durch Anwendung des CCF-(Credit Conversion Factor)-Ansatzes sowie höheren RWA durch die Anwendung des SA-CCR-Ansatzes bei der Ermittlung des Kontrahentenrisikos für Derivate. Dem gegenüber stand ein Rückgang im Marktrisiko um 2.900 Mio. Euro auf 6.678 Mio. Euro. Dieser ist im Wesentlichen auf einen Rückgang im allgemeinen Marktrisiko infolge gesunkener Spreadvolatilitäten und auf einen Rückgang im spezifischen Marktrisiko durch die Anpassung an die geänderte Auslegung zur Nutzung von Verrechnungsmöglichkeiten im spezifischen Zinsrisiko zurückzuführen. Das operationelle Risiko stieg leicht um 20 Mio. Euro auf 3.505 Mio. Euro. Das CVA-Risiko belief sich auf 516 Mio. Euro (Ende 2020: 638 Mio. Euro).

Die Leverage Ratio (fully loaded) stieg zur Jahresmitte 2021 gegenüber dem Jahresresultimo 2020 von 5,6 Prozent auf 5,7 Prozent. Die ab Juni 2021 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit deutlich übertroffen.

Die MREL-Anforderungen wurden zur Jahresmitte 2021 auf eine RWA- und LRE-basierte Berechnungsweise umgestellt. Dabei wird die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten jeweils ins Verhältnis zu RWA beziehungsweise LRE gesetzt. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 61,6 Prozent und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 21,0 Prozent. Beide Quoten lagen deutlich über den ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten.

Die Nachrangquote wurde ebenfalls nach dem RWA- und LRE-basierten Verfahren ermittelt. Die Summe aus Eigenmitteln und allen nach gesetzlichen Vorgaben berücksichtigungsfähigen nachrangigen Verbindlichkeiten wird ins Verhältnis gesetzt zu RWA beziehungsweise LRE. Zum Berichtsstichtag betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 44,8 Prozent und nach dem LRE-basierten Ansatz 15,3 Prozent. Beide Quoten lagen deutlich über ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Liquiditäts-
ausstattung
im ersten
Halbjahr 2021:
Seite 42 ff.

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und der Liquidity Coverage Ratio (LCR) über das erste Halbjahr 2021 durchgehend auskömmlich. Die LCR betrug zur Jahresmitte 149,7 Prozent (Vorjahresresultimo: 185,6 Prozent) und lag damit oberhalb der Mindestanforderung von 100 Prozent.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag bei 118,5 Prozent. Damit lag die NSFR per Ende Juni deutlich oberhalb der ab Juni 2021 einzuhaltenden Mindestquote von 100 Prozent. Die Kennzahl ergibt sich aus dem Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Die NSFR soll somit sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit mit langfristig gesicherten Mitteln refinanziert werden. Es wird ein Zeitraum von einem Jahr betrachtet.

Die ökonomische Risikosituation befand sich zur Jahresmitte 2021 insgesamt auf unkritischem Niveau. Die Auslastung des Risikoappetits (51,1 Prozent) zeigte gegenüber dem Vorjahresresultimo (70,5 Prozent) einen signifikanten Rückgang, der auf ein gesunkenes Gesamtrisiko zurückgeht. Dem zugrunde lagen vor allem deutliche Rückgänge im Adressen-, Marktpreis- und Geschäftsrisiko. Auch die Auslastung der Risikokapazität lag mit 36,8 Prozent deutlich unter dem Jahresende 2020 (53,9 Prozent).

Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Das Wirtschaftliche Ergebnis belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2021 auf 342,9 Mio. Euro. Damit lag es vor allem aufgrund des deutlich höheren Provisionsergebnisses sowie des positiven Risikovorsorgesaldos und versicherungsmathematischen Gewinnen bei Pensionsrückstellungen spürbar über dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2020 (162,5 Mio. Euro). Die Erträge stiegen um 22,5 Prozent auf 928,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 757,9 Mio. Euro). Die Aufwendungen lagen mit 585,4 Mio. Euro trotz der gestiegenen Bankenabgabe um 1,7 Prozent unter denen des ersten Halbjahres 2020 (595,5 Mio. Euro).

Im Berichtszeitraum fiel ein Zinsergebnis in Höhe von 74,9 Mio. Euro an (1. Halbjahr 2020: 96,6 Mio. Euro). Der wesentliche Bestandteil kam aus dem Ergebnisbeitrag der Immobilienfinanzierung und der Spezialfinanzierungen und lag per Saldo über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahres. Der Ergebnisbeitrag der Strategischen Anlagen reduzierte sich dagegen insbesondere volumenbedingt. Hier wurden im Vorjahr im Rahmen des aktiven Risikomanagements Maßnahmen zur Portfoliooptimierung bei gleichzeitiger Berücksichtigung eines angemessenen Rendite-Risiko-Verhältnisses umgesetzt.

Der Risikovorsorgesaldo im Kredit- und Wertpapiergeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2021 auf 18,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –68,9 Mio. Euro). Im Berichtshalbjahr wurden dabei keine Einzelwertberichtigungen neu gebildet. Ratingverbesserungen und Stufentransfers führten zu Auflösungen bei den Wertberichtigungen. Auf das Kreditgeschäft entfiel eine Risikovorsorge in Höhe von –0,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –67,3 Mio. Euro). Auf das Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen entfiel dabei im Berichtszeitraum eine Netto-Auflösung in Höhe von 15,6 Mio. Euro und auf das Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierungen eine Netto-Zuführung von 16,5 Mio. Euro. Für das Wertpapiergeschäft ergab sich aus der Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen ein positiver Risikovorsorgesaldo in Höhe von 18,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –1,6 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis stieg auf 738,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 576,7 Mio. Euro) und machte damit 80 Prozent der Erträge aus. Die Provisionen aus dem Investmentfondsgeschäft stiegen insbesondere wegen höheren bestandsbezogenen Provisionen aufgrund höherer durchschnittlicher Total Assets. Ebenfalls konnten höhere Ankaufs- und Baugebühren vereinnahmt werden. Die Provisionen aus dem Bankgeschäft lagen unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Höhere Erträge aus der Wertpapierverwaltung konnten die geringeren Erträge aus dem Kommissionsgeschäft nicht ausgleichen. Die Provisionen aus dem Depotgeschäft lagen im Berichtszeitraum leicht unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis summierte sich auf 25,0 Mio. Euro und lag damit deutlich unter dem Wert aus dem ersten Halbjahr 2020 (178,0 Mio. Euro). Es enthält alle Ergebniskomponenten der Handelsbuch-Bestände sowie das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der Bankbuch-Bestände.

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen lag mit 134,2 Mio. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (152,2 Mio. Euro). Wesentlicher Bestandteil war der Ergebnisbeitrag aus der Einheit Handel & Strukturierung, der gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert jedoch leicht gesunken ist. Die Einheit Sicherheitenhandel & Devisen verzeichnete ebenfalls einen Ergebnisbeitrag, der unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahreswertes blieb.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen belief sich auf –109,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 25,8 Mio. Euro). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich vor dem Hintergrund der Spreadentwicklungen ein geringeres Bewertungsergebnis aus eigenen Emissionen. Zudem wurden der pauschalen Vorsorge zur Abdeckung potenzieller Risiken 105,0 Mio. Euro zugeführt (1. Halbjahr 2020: 50,0 Mio. Euro). Die Bildung und Auflösung des pauschalen Vorsorgebetrags findet im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV und ohne konkrete Zuordnung auf die Geschäftsfelder Berücksichtigung.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis betrug 71,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –24,4 Mio. Euro). Positiv wirkten sich versicherungsmathematische Gewinne bei Pensionsrückstellungen in Höhe von 104,7 Mio. Euro aus. Diese resultierten sowohl aus dem Anstieg des Rechnungszinses auf 1,05 Prozent (Ende 2020: 0,70 Prozent) sowie aus dem Anstieg des Planvermögens.

Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsrückstellungen in Höhe von – 19,2 Mio. Euro angefallen. Die versicherungsmathematischen Effekte sind in der IFRS-GuV nicht enthalten, da sie direkt über das Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) gebucht werden. Dahingegen werden sie im Wirtschaftlichen Ergebnis als Periodenergebnis erfasst.

Der Personalaufwand stieg leicht im Rahmen der Erwartungen auf 285,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 276,5 Mio. Euro), vor allem aufgrund des Zuwachses an Mitarbeitenden aus dem Erwerb der IQAM Invest GmbH und tariflicher Lohn- und Gehaltssteigerungen. Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen war mit 223,2 Mio. Euro gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 (224,8 Mio. Euro) nahezu konstant.

Der Jahresbeitrag zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich auf 18,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 20,4 Mio. Euro). Die Bankenabgabe lag mit 61,0 Mio. Euro um 8,7 Mio. Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres (52,4 Mio. Euro).

Im Restrukturierungsaufwand ergab sich im ersten Halbjahr 2021 per Saldo eine Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 2,4 Mio. Euro. Der Vorjahreswert war durch Zuführungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen geprägt und resultierte primär aus der strategischen Kosteninitiative in deren Fokus die nachhaltige Reduktion der operativen Personal- und Sachaufwendungen steht.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis – Quotient der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwand) zu der Summe aller Erträge (vor Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft) – betrug 64,6 Prozent (1. Halbjahr 2020: 69,4 Prozent).

Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) lag bei 13,5 Prozent (1. Halbjahr 2020: 6,6 Prozent).

Ergebnisentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 3)

	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung	
Zinsergebnis	74,9	96,6	-21,8	-22,5 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	18,4	-68,9	87,3	126,7 %
Provisionsergebnis	738,3	576,7	161,6	28,0 %
Finanzergebnis	25,0	178,0	-153,0	-86,0 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	71,8	-24,4	96,3	(> 300 %)
Summe Erträge	928,3	757,9	170,4	22,5 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	587,8	574,0	13,8	2,4 %
Restrukturierungsaufwand	-2,4	21,5	-23,9	-111,3 %
Summe Aufwendungen	585,4	595,5	-10,1	-1,7 %
Wirtschaftliches Ergebnis	342,9	162,5	180,5	111,1 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere hat im ersten Halbjahr 2021 ein Wirtschaftliches Ergebnis von 263,1 Mio. Euro erzielt (1. Halbjahr 2020: 121,4 Mio. Euro). Die Nettovertriebsleistung blieb im ersten Halbjahr 2021 mit 7,2 Mrd. Euro hinter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 8,9 Mrd. Euro zurück. Bei Retailkunden hat sie sich gegenüber dem Vorjahr stark erhöht, während ein Sondereffekt bei institutionellen Kunden zu einem signifikanten Rückgang führte. Die Total Assets stiegen zur Jahresmitte auf 296,3 Mrd. Euro. (Ende 2020: 269,7 Mrd. Euro).

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere summierte sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres auf 7,2 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 8,9 Mrd. Euro). Das Geschäft mit Retailkunden hat sich gegenüber dem Vorjahr signifikant verbessert. Die Nettovertriebsleistung der Wertpapier-Publikumsfonds zusammen mit dem Fondsbasierten Vermögensmanagement lag bei 6,2 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 2,8 Mrd. Euro). Dabei konnte die Absatzsituation gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 in allen wesentlichen Segmenten verbessert werden. ETFs konnten mit einer Nettovertriebsleistung von insgesamt 0,4 Mrd. Euro den Vorjahreswert von 0,6 Mrd. Euro nicht erreichen. Den Zuflüssen bei ETF-Aktienfonds standen Abflüsse bei ETF-Rentenfonds gegenüber.

Die auf Spezialfonds und Mandate (inklusive Masterfonds) entfallende Nettovertriebsleistung lag bei 0,5 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 5,5 Mrd. Euro). Hier wirkte sich ein Sondereffekt durch den Abgang eines Großkunden im Bereich der Masterfonds aus. Dagegen entwickelten sich vor allem Advisory-/ Management-Mandate sowie Wertpapier-Spezialfonds positiv und konnten die Rückflüsse bei Masterfonds überkompensieren.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 4)

	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020
Nettovertriebsleistung	7.153	8.882
nach Kundensegment		
Retailkunden	6.192	3.011
Institutionelle Kunden	961	5.871
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	6.205	2.824
ETFs	414	556
Spezialfonds und Mandate	535	5.503

Die Total Assets des Geschäftsfelds lagen zum Ende des ersten Halbjahres 2021 dank des positiven Absatzes, der ebenfalls positiven Wertentwicklung sowie der Berücksichtigung der Bestände der IQAM Invest GmbH (rund 7 Mrd. Euro) mit 296,3 Mrd. Euro um 26,6 Mrd. Euro über dem Jahresendwert 2020.

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 5)

	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung	
Total Assets	296.312	269.716	26.596	9,9 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	130.401	118.436	11.965	10,1 %
Institutionelle Kunden	165.911	151.280	14.631	9,7 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	141.827	124.721	17.107	13,7 %
davon Aktienfonds	51.537	42.257	9.280	22,0 %
davon Rentenfonds	28.216	27.312	903	3,3 %
davon Mischfonds	22.224	18.726	3.498	18,7 %
ETFs	11.217	9.527	1.691	17,7 %
Spezialfonds und Mandate	143.268	135.469	7.799	5,8 %

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag mit 263,1 Mio. Euro signifikant über dem vergleichbaren Vorjahreswert (121,4 Mio. Euro). Dies ist maßgeblich auf das stark gestiegene Provisionsergebnis vor allem infolge höherer bestandsbezogener Provisionen zurückzuführen. Außerdem fielen marktbedingt die erforderlichen Zuführungen zu Rückstellungen für Garantieprodukte geringer aus als im Vorjahr. Die Aufwendungen lagen mit 176,5 Mio. Euro in etwa auf dem Vorjahresniveau von 174,0 Mio. Euro.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 6)

	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung	
Provisionsergebnis	450,7	314,4	136,2	43,3 %
Übriges Ergebnis	-8,5	-3,6	-4,9	-133,9 %
Summe Erträge	442,1	310,8	131,3	42,3 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	175,7	173,7	2,0	1,1 %
Restrukturierungsaufwand	0,8	0,3	0,5	214,4 %
Summe Aufwendungen	176,5	174,0	2,5	1,4 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	265,7	136,8	128,8	94,2 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-2,5	-15,4	12,9	83,6 %
Wirtschaftliches Ergebnis	263,1	121,4	141,8	116,8 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien übertraf mit 81,7 Mio. Euro den Halbjahreswert 2020 von 52,8 Mio. Euro. Die Nettovertriebsleistung blieb mit 1,9 Mrd. Euro gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 stabil. Die Total Assets beliefen sich bei weiterhin solider Wertentwicklung auf 47,9 Mrd. Euro.

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung lag gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum nahezu unverändert bei 1,9 Mrd. Euro. Wie in den Vorjahren wurde an der bewährten Kontingentierung im Vertrieb an Privatkunden festgehalten. So kann der Mittelzufluss in die Produkte auch angesichts großer Nachfrage effizient gesteuert und die Liquiditätsausstattung der Fonds im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld begrenzt werden. Dies verhindert zudem einen übermäßigen Anlagedruck in Anbetracht der unverändert hohen Immobilienpreise.

Von der Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds entfielen 82 Prozent auf Publikumsfonds. Besonders gefragt war weiterhin der auf Europa fokussierte WestInvest InterSelect. Der global investierende Deka-ImmobilienMetropolen war auch im zweiten Vertriebsjahr stark nachgefragt. Seit April 2021 ist der Fonds gemeinsam mit dem Deka-ImmobilienGlobal als nachhaltig gemäß Artikel 8 der Offenlegungsverordnung klassifiziert.

Bei Spezialfonds, Individuellen Immobilienfonds sowie Kreditfonds und Mandaten lagen die Nettomittelzuflüsse mit 0,3 Mrd. Euro über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 7)

	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020
Nettovertriebsleistung	1.902	1.876
nach Kundensegment		
Retailkunden	1.460	1.609
Institutionelle Kunden	442	267
nach Produktkategorie		
Immobilien-Publikumsfonds	1.565	1.734
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	337	142

Die Total Assets im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien legten trotz Ausschüttungen von rund 0,5 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresende 2020 um 4,8 Prozent auf 47,9 Mrd. Euro zu (Ende 2020: 45,7 Mrd. Euro). Hiervon entfielen 34,7 Mrd. Euro auf Produkte für Retailkunden. Zum Anstieg der Total Assets trug neben der renditeorientierten Mittelsteuerung auch die Auflage eines neuen auf deutsche Logistikimmobilien fokussierten Spezialfonds bei. Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 2,1 Prozent (Ende 2020: 2,3 Prozent).

Das Transaktionsvolumen der Immobilienan- und -verkäufe konnte wegen der anhaltenden Auswirkungen der Corona-Krise und dem weiterhin hohen Preisniveau auf den Immobilienmärkten nicht gesteigert werden und lag bei rund 1,5 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 2,0 Mrd. Euro). Etwa 88 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens betrafen den Erwerb von insgesamt 16 kaufvertraglich gesicherten Immobilien, denen fünf Verkäufe gegenüberstanden. Die Verkäufe entsprachen rund 12 Prozent des Transaktionsvolumens. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte aus den Assetklassen Büro, Shopping, Logistik und Hotels.

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 8)

	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung	
Total Assets	47.933	45.732	2.201	4,8 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	34.705	33.397	1.307	3,9 %
Institutionelle Kunden	13.228	12.335	894	7,2 %
nach Produktkategorie				
Immobilien-Publikumsfonds	38.023	36.505	1.517	4,2 %
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	9.910	9.227	684	7,4 %

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien lag im ersten Halbjahr 2021 bei 81,7 Mio. Euro nach 52,8 Mio. Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Anstieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 resultierte vor allem aus einem höheren Provisionsergebnis, was insbesondere auf über dem Vorjahreswert liegende bestandsbezogene Provisionen sowie Ankaufs- und Baugebühren zurückzuführen ist. Die Aufwendungen zeigten im Halbjahresvergleich einen stabilen Verlauf.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 9)

	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung	
Zinsergebnis	0,3	0,3	0,0	14,2 %
Provisionsergebnis	150,4	125,1	25,3	20,2 %
Finanzergebnis	0,7	-1,5	2,2	148,7 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2,4	1,1	1,3	116,9 %
Summe Erträge	153,9	125,0	28,9	23,1 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	71,9	71,6	0,3	0,5 %
Summe Aufwendungen	71,9	71,6	0,3	0,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	82,0	53,4	28,6	53,5 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-0,2	-0,6	0,4	61,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis	81,7	52,8	28,9	54,8 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Wirtschaftliche Ergebnis lag zum Ende des ersten Halbjahres 2021 bei 2,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 17,8 Mio. Euro). Im digitalen Multikanalmanagement konnten die Depotanzahl und das Depotvolumen gegenüber dem Jahresende nochmals gesteigert werden. Auch die Assets under Custody (Verwahrtes Vermögen in Depotbankfunktion) in der Verwahrstelle entwickelten sich mit einem Zuwachs von rund 8 Prozent auf 248,8 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresende 2020 positiv.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Aufgrund der Marktentwicklung im ersten Halbjahr 2021 ist das Depotvolumen im Digitalen Multikanalmanagement auf 159,4 Mrd. Euro gestiegen (Ende 2020: 144,8 Mrd. Euro). Die Zahl der Wertpapiertransaktionen hat sich mit 50,1 Millionen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahr ebenfalls erhöht (1. Halbjahr 2020: 47,2 Millionen). Ursächlich hierfür waren neben dem weiterhin hohen Absatz von Sparverträgen auch die spürbar gestiegenen Transaktionszahlen des S Brokers als Onlinebroker der Deka-Gruppe. Das Robo-Advisory-Angebot bevestor wurde zur Jahresmitte 2021 von 325 Sparkassen (Ende 2020: 314) im Rahmen eines Kooperationsmodells in den medialen Vertrieb der Sparkassen integriert. bevestor hat aktuell rund 120 Mio. Euro Anlagevolumen vermittelt und verwaltet knapp 20 Tausend Kundendepots.

Die Assets under Custody stiegen mit der Entwicklung im Asset Management und aufgrund des Wachstums aus der Neukundenakquisition auf 248,8 Mrd. Euro (Ende 2020: 230,8 Mrd. Euro). Die Zahl der juristisch geführten Depots wuchs im ersten Halbjahr 2021 um 110 Tausend auf 5,1 Millionen. Wesentliche Treiber waren Produkte für das regelmäßige Sparen.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Services belief sich im ersten Halbjahr 2021 auf 2,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 17,8 Mio. Euro). Wesentliche Ertragskomponente ist das Provisionsergebnis in Höhe von 103,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 99,6 Mio. Euro). Der Anstieg ist insbesondere auf ein stark gestiegenes Transaktionsvolumen beim S Broker sowie auf gestiegene Provisionen aus Bankgeschäften bedingt durch die positive Marktentwicklung zurückzuführen. Das Sonstige betriebliche Ergebnis wird durch die Bildung einer Rückstellung aufgrund eines BGH-Urteils zum AGB-Änderungsmechanismus belastet. Die Aufwendungen lagen mit 94,0 Mio. Euro aufgrund höherer Portokosten sowie volumen- und absatzbedingt gesteigener Abwicklungskosten über dem Wert des ersten Halbjahres 2020 (85,8 Mio. Euro).

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Services in Mio. € (Abb. 10)

	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung	
Zinsergebnis	1,8	0,8	1,0	120,7 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	1,1	-0,1	1,2	(> 300 %)
Provisionsergebnis	103,2	99,6	3,7	3,7 %
Finanzergebnis	0,8	0,8	0,1	8,0 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-9,9	3,0	-12,9	(< -300 %)
Summe Erträge	97,0	104,0	-7,0	-6,7 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	94,0	85,8	8,2	9,5 %
Summe Aufwendungen	94,0	85,8	8,2	9,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	3,0	18,2	-15,2	-83,4 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-0,3	-0,4	0,1	27,8 %
Wirtschaftliches Ergebnis	2,7	17,8	-15,1	-84,8 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Kapitalmarkt lag mit 75,0 Mio. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 89,5 Mio. Euro. Die wichtige Rolle als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter der Deka-Gruppe hat das Geschäftsfeld unverändert erfüllt.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen ist im unter anderem im Repo-/ Leihegeschäft weiterhin gut positioniert. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds und unverändert hoher Marktliquidität blieb es aber hinter dem Vergleichswert des Vorjahres zurück. Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel konnte ebenfalls den während des ersten Lockdowns 2020 von hoher Marktvolatilität und Umsätzen geprägten Vorjahreswert nicht erreichen. Auch im Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung lag die Geschäftsentwicklung bedingt durch die anhaltenden Auswirkungen der Corona-Krise leicht unter dem Vorjahreswert. Die Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten betrug 4,5 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 3,7 Mrd. Euro). Mit 3,4 Mrd. Euro entfiel der wesentliche Teil der Nachfrage auf Retailkunden (1. Halbjahr 2020: 2,3 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden 1,1 Mrd. Euro abgesetzt (1. Halbjahr 2020: 1,4 Mrd. Euro).

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag im Berichtshalbjahr mit 75,0 Mio. Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 89,5 Mio. Euro. Dies war im Wesentlichen auf geringere Volumen im Kommissionshandel und im Repo-/ Leihegeschäft zurückzuführen. Die Aufwendungen lagen mit 88,3 Mio. Euro leicht über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 11)

	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020 ¹⁾	Veränderung	
Zinsergebnis	2,2	2,9	-0,6	-22,5 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	0,0	-	0,0	o.A.
Provisionsergebnis	28,9	34,2	-5,3	-15,4 %
Finanzergebnis	134,6	152,7	-18,1	-11,8 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,1	1,0	0,1	6,9 %
Summe Erträge	166,8	190,7	-23,9	-12,5 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	88,3	85,8	2,5	2,9 %
Summe Aufwendungen	88,3	85,8	2,5	2,9 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	78,5	104,9	-26,4	-25,1 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-3,5	-15,4	11,9	77,3 %
Wirtschaftliches Ergebnis	75,0	89,5	-14,5	-16,2 %

¹⁾ Seit Jahresbeginn 2021 werden die Eigenanlagen in Wertpapieren des Bankbuchs (Strategische Anlagen) im Zentralbereich Treasury gesteuert, bis 2020 waren sie in der Verantwortung des Geschäftsfelds Kapitalmarkt. Zusammen mit den Wertpapieren im Liquiditätspuffer bilden beide Bestände das Liquiditätsmanagementportfolio der Deka-Gruppe. Die Werte für 2021 bilden die neue Struktur ab. Die Vorjahreswerte im Geschäftsfeld Kapitalmarkt und im Zentralbereich Treasury wurden zur besseren Vergleichbarkeit bezüglich der Erträge und Risikokennzahlen entsprechend angepasst. Auf die rückwirkende Aufteilung der Aufwendungen sowie die Anpassung der Ertragsverteilung Treasury-Funktion wurde mit Blick auf den Wesentlichkeitsgrundsatz verzichtet.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen verzeichnete im ersten Halbjahr 2021 ein Wirtschaftliches Ergebnis von 50,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: -31,5 Mio. Euro). Positiv gewirkt hat die Entwicklung der Risikovorsorge aufgrund in 2021 nicht erfolgter Neubildung von Einzelwertberichtigungen. Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds reduzierte sich zur Jahresmitte leicht um rund 1,4 Prozent auf 24,5 Mrd. Euro.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen sank das Brutto-Kreditvolumen auf 14,0 Mrd. Euro (Ende 2020: 14,6 Mrd. Euro). Dabei machten Infrastrukturfinanzierungen 3,8 Mrd. Euro (Ende 2020: 3,7 Mrd. Euro), Exportfinanzierungen 1,4 Mrd. Euro (Ende 2020: 1,4 Mrd. Euro) und Öffentliche Finanzierungen 3,2 Mrd. Euro (Ende 2020: 2,9 Mrd. Euro) aus. Von den ebenfalls beinhalteten und besonders von der Corona-Krise betroffenen Transportmittelfinanzierungen in Höhe von insgesamt 3,4 Mrd. Euro (Ende 2020: 3,9 Mrd. Euro) entfielen 2,6 Mrd. Euro auf Flugzeugfinanzierungen (Ende 2020: 2,9 Mrd. Euro) und 0,9 Mrd. Euro auf Schiffsfinanzierungen (Ende 2020: 1,0 Mrd. Euro). Das Volumen der Flugzeugfinanzierungen sank aufgrund des Verzichts auf Neugeschäft sowie durch Verkäufe. In der Sparkassenfinanzierung verringerte sich das Brutto-Kreditvolumen gegenüber dem Jahresendstand von 2,6 Mrd. Euro auf 2,0 Mrd. Euro.

Das Legacy-Portfolio, das vorwiegend Kredite im Bereich der Schiffsfinanzierungen enthält, die vor Änderung der Kreditrisikostrategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden, ist zur Jahresmitte 2021 fast vollständig abgebaut (0,05 Mrd. Euro). Ende 2020 hatte das Portfolio ein Volumen von 0,06 Mrd. Euro.

Das Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung konnte zum Halbjahr 2021 moderat auf 10,5 Mrd. Euro (Ende 2020: 10,3 Mrd. Euro) gesteigert werden. Das Volumen der gewerblichen Immobilienfinanzierung stieg und lag bei 8,0 Mrd. Euro (Ende 2020: 7,8 Mrd. Euro). Hier entfielen nach 8 Prozent zum Jahresende 2020 rund 7 Prozent auf die Nutzungsart Einzelhandel sowie unverändert rund 4 Prozent auf die Nutzungsart Hotel jeweils bezogen auf den gesamten Finanzierungsbestand im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung. Das Volumen der Finanzierung von Offenen Immobilienfonds reduzierte sich leicht auf 2,4 Mrd. Euro (Ende 2020: 2,5 Mrd. Euro).

Das durchschnittliche Rating des gesamten Finanzierungsbestands gemäß DSGVO-Masterskala verschlechterte sich vorwiegend aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenüber dem Jahresende 2020 um eine Ratingstufe auf 7. Dies entspricht „BB“ auf der externen Ratingskala von S&P. Bei Spezialfinanzierungen sank das durchschnittliche Rating gegenüber dem Jahresende 2020 von 6 auf 7 (S&P: „BB+“ auf „BB“). Das Rating der Immobilienfinanzierung veränderte sich ebenfalls um eine Ratingstufe von 5 auf 6 (S&P: „BBB-“ auf „BB+“). Unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Bestandes verschlechterte sich das durchschnittliche Rating (gemäß DSGVO-Masterskala) der Immobilienfinanzierung von „AA-“ (S&P: „A+“) auf 2 (S&P: „BBB+“).

Das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Finanzierungen lag zum Ende des ersten Halbjahrs 2021 über dem Vorjahresniveau und belief sich auf 2,1 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 1,9 Mrd. Euro.) Dabei übertraf das Neugeschäft bei Spezialfinanzierungen mit 0,9 Mrd. Euro den Halbjahreswert 2020 um rund 4 Prozent (1. Halbjahr 2020: 0,9 Mrd. Euro). Das Neugeschäft der Immobilienfinanzierung konnte mit 1,1 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2020: 1,0 Mrd. Euro) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert ebenfalls gesteigert werden.

Das Ausplatzierungsvolumen verringerte sich gegenüber dem Wert zum Halbjahresende 2020 (0,3 Mrd. Euro) und lag bei rund 0,2 Mrd. Euro. Der Großteil konnte weiterhin innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe platziert werden.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen hat das erste Halbjahr 2021 mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 50,3 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –31,5 Mio. Euro) abgeschlossen. Wesentlich für die Ergebnisentwicklung ist ein zum ersten Halbjahr positiver Saldo in der Risikovorsorge von 2,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –66,6 Mio. Euro). Das Zinsergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit lag insbesondere pandemiebedingt unter Vorjahresniveau, jedoch konnte es durch die Vereinnahmung von Prämienvorteilen aufgrund entsprechender Zielerreichung bei anrechnungsfähigen Kreditneugeschäftsabschlüssen im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (targeted longer-term refinancing operations, TLTRO III) mit der Notenbank insgesamt den Vergleichswert übertreffen. Das neugeschäftsinduzierte Provisionsergebnis blieb aufgrund der Auswirkungen der anhaltenden Corona-Krise auf die provisionstragenden Segmente vergleichbar dem ersten Halbjahr 2020 auf niedrigem Niveau. Das Finanzergebnis zeigte ein positives Ergebnis in Höhe von 1,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –13,0 Mrd. Euro). Der Anstieg resultierte aus positiven Effekten aus zum Full-Fair-Value bewerteten Krediten. Die Aufwendungen stiegen mit 33,6 Mio. Euro gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum moderat an.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Finanzierungen in Mio. € (Abb. 12)

	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung	
Zinsergebnis	74,4	69,6	4,8	6,9 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	2,7	–66,6	69,3	104,0 %
Provisionsergebnis	6,7	5,8	0,9	14,8 %
Finanzergebnis	1,2	–13,0	14,2	109,6 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,3	–0,1	0,4	(> 300 %)
Summe Erträge	85,3	–4,3	89,5	(> 300 %)
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	33,6	32,4	1,2	3,7 %
Summe Aufwendungen	33,6	32,4	1,2	3,7 %
Wirtschaftliches Ergebnis vor Ertragsverteilung Treasury-Funktion	51,6	–36,7	88,3	240,7 %
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	–1,4	5,2	–6,6	–126,6 %
Wirtschaftliches Ergebnis	50,3	–31,5	81,8	259,5 %

Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

Bilanzentwicklung der Deka-Gruppe

Die Bilanzsumme der Deka-Gruppe ist im Vergleich zum Vorjahresresultimo um 10,3 Prozent auf 94,3 Mrd. Euro (Ende 2020: 85,5 Mrd. Euro) erwartungsgemäß gestiegen. Dies lag im Wesentlichen an der Zunahme überschüssiger kurzfristiger Liquidität aus Repo-Geschäften und Kontokorrenteinlagen auf der Passivseite, die auch Folge des Niedrigzinsumfelds ist. Diese Geschäfte der Passivseite schlugen sich auch in einer erhöhten Barreserve auf der Aktivseite nieder.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden stiegen im Berichtszeitraum in Summe um 3,8 Mrd. Euro auf 44,8 Mrd. Euro und entsprachen damit etwa der Hälfte der Bilanzsumme (48 Prozent). Diese Veränderung resultierte im Wesentlichen aus neuen Reverse-Repo-Geschäften. Die zum Fair-Value bewerteten Finanzaktiva reduzierten sich um 3,6 Mrd. Euro auf 19,4 Mrd. Euro. Dies war insbesondere auf die volumenbedingte Reduzierung von Anleihen bei synthetischen Leihegeschäften zurückzuführen. Die Finanzanlagen sanken gegenüber dem Vorjahresende leicht auf 9,8 Mrd. Euro.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen in Summe um 5,9 Mrd. Euro auf 44,7 Mrd. Euro. Sie standen damit für rund 47 Prozent der Bilanzsumme. Diese Veränderung resultierte im Wesentlichen aus der Zunahme von ökonomisch vorteilhaften Repo-Geschäften mit Kreditinstituten sowie höheren Kontokorrenteinlagen. Zudem stiegen die verbrieften Verbindlichkeiten im Berichtszeitraum signifikant um 3,5 Mrd. Euro auf 11,1 Mrd. Euro. Ursächlich für die Erhöhung war die Emission von Commercial Papers. Die zum Fair-Value bewerteten Finanzpassiva sanken moderat auf 29,6 Mrd. Euro (Ende 2020: 30,5 Mrd. Euro).

Bilanzentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 13)

	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung	
Bilanzsumme	94.310	85.509	8.801	10,3 %
Ausgewählte Posten der Aktivseite				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	44.811	40.967	3.845	9,4 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	19.394	22.982	-3.588	-15,6 %
Finanzanlagen	9.840	10.567	-727	-6,9 %
Ausgewählte Posten der Passivseite				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	44.725	38.801	5.924	15,3 %
Verbrieften Verbindlichkeiten	11.142	7.656	3.486	45,5 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	29.630	30.550	-920	-3,0 %



Siehe auch:
Risikobericht:
Seite 37 ff.

Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung

Die ausführliche Berichterstattung zur Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung zum Halbjahr 2021 wird im Risikobericht des Zwischenlageberichts dargestellt.

Entwicklung der Ratings

Die DekaBank verfügt auch zur Jahresmitte 2021 über eines der besten Ratings unter den deutschen Geschäftsbanken. Dies ermöglicht einen stabilen und wettbewerbsgünstigen Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten.

Die Rating-Einschätzungen von S&P und Moody's spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung wider.

S&P hat am 24. Juni 2021 die DekaBank und mehrere Institute aufgrund einer veränderten Markteinschätzung im Bankensektor einer Rating-Action unterzogen. Aufgrund einer kritischeren Bewertung des wirtschaftlichen Umfelds der Banken hatte S&P die Ratings für den deutschen Bankensektor herabgestuft. Dies betraf auch das Rating der Sparkassen-Finanzgruppe, was sich mittelbar auf die Ratings der DekaBank ausgewirkt hat. Als zentrales (Core-) Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe werden die Ratings der DekaBank durch das Gruppenrating der Sparkassen-Finanzgruppe begrenzt. Aufgrund der Herabstufung der Sparkassen wurde auch das Support-Notching um eine Stufe gesenkt, und die Ratings der DekaBank verminderten sich entsprechend.

Ratingübersicht (Abb. 14)

	Standard & Poor's	Moody's
Bankratings		
Emittentenrating	A (stabil) Issuer Credit Rating	Aa2 (stabil) Issuer Rating
Kontrahentenrating	N/A	Aa2 Counterparty Risk Rating
Einlagenrating	N/A	Aa2 Bank Deposits
Eigene Finanzkraft	bbb Stand-alone Credit Profile	baa2 Baseline Credit Assessment
Kurzfristrating	A-1 Short-term Rating	P-1 Short-term Rating
Emissionsratings		
Preferred Senior Unsecured Debt	A Senior Unsecured Debt	Aa2 (stabil) Senior Unsecured Debt
Non-Preferred Senior Unsecured Debt	A- Senior Subordinated Debt	A1 Junior Senior Unsecured Debt
Öffentliche Pfandbriefe	N/A	Aaa Public Sector Covered Bonds
Hypotheken-Pfandbriefe	N/A	Aaa Mortgage Covered Bonds

Personalbericht

Zum 30. Juni 2021 betrug die Gesamtmitarbeiterzahl der Deka-Gruppe 4.823 (Ende 2020: 4.711). Bei der Mitarbeiterzahl wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt. Hierzu gehören auch ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Ausbildungs- und Praktikantenverträge. Die ergebnisrelevanten Mitarbeiterkapazitäten (MAK) stiegen gegenüber dem Jahresende 2020 (4.131) geringfügig auf 4.199. Dies ist im Wesentlichen auf die Übernahme der Mitarbeitenden der IQAM Invest GmbH zurückzuführen. Die MAK umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deka-Gruppe beteiligt sind.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen.....	31
Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	31
Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung.....	33
Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage	36

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen über die künftige wirtschaftliche Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Planungen und Aussagen zur erwarteten Entwicklung und zum Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr 2021 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Geld-, Kapital- und Immobilienmärkte und der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen.

Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht gesamthaft dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2021 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden. Die Chancen der Deka-Gruppe werden im Chancenbericht des Geschäftsberichts 2020 dargestellt; zum Halbjahr 2021 haben sich keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft sind auch zum Halbjahr 2021 noch nicht abschließend abschätzbar. Somit besteht weiterhin auch eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen. Zudem kann auch nach der Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 nicht ausgeschlossen werden, dass es durch Verzögerungen bei der Immunisierung der Bevölkerung oder durch Mutationen zumindest kurzfristig zu weiteren Rückschlägen in der Pandemiebekämpfung kommt. Es ist daher nicht auszuschließen, dass sich die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden Steuerungsgrößen ungünstiger als im Prognosebericht dargestellt entwickeln.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2021 wird sich nach Einschätzung der DekaBank die konjunkturelle Erholung nach der Corona-Rezession vom Frühjahr 2020 fortsetzen. Es zeichnet sich ein spürbarer Aufschwung ab, der in diesem Jahr durch die abnehmende Auswirkung des Coronavirus begünstigt wird. Die Erfolge der Impfkampagne festigen die Konjunkturperspektiven, sodass die DekaBank für das Gesamtjahr 2021 einen Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts um 6,0 Prozent erwartet. Dieses sehr hohe Expansionstempo ist den geld- und finanzpolitischen Impulsen geschuldet, die in dem wirtschaftlichen Aufholprozess bei Lockerungen der Corona-Beschränkungen zum Tragen kommen. Mit Blick auf das kommende Winterhalbjahr ist jedoch mit neuerlichen Beschränkungen des öffentlichen Lebens in den Industrieländern der Nordhalbkugel zu rechnen, die aber regional differenzierter und im Ausmaß geringer ausfallen dürften als im letzten Winter. Mit dieser Perspektive bleiben die Notenbanken tendenziell mit günstigen Finanzierungsbedingungen unterstützend. Seitens der Finanzpolitik zeichnet sich ab, dass nach den unmittelbaren Konjunkturlösungen nun der Fokus auf mittelfristige Investitionen in den beschleunigten Strukturwandel in Richtung Digitalisierung und Nachhaltigkeit gelegt wird.

Nicht zuletzt mit der Unterstützung der neuen US-Regierung unter Präsident Joe Biden legen die großen Volkswirtschaften wieder verstärkt den Fokus auf multilaterale Gespräche und Vereinbarungen. Es darf von einem konstruktiveren Umgang miteinander auf politischer Ebene ausgegangen werden. Dies mindert nicht die Aussicht auf eine hohe Wettbewerbsintensität zwischen den drei großen Wirtschaftsblöcken Amerika, Asien und Europa.

Die starken Preisanstiege von Öl und anderen Rohstoffen, Lieferengpässe bei wichtigen Vorleistungsgütern und Nachholeffekte beim privaten Konsum dürften den Verbraucherpreisen auch in den kommenden Monaten kräftigen Auftrieb verleihen. Hinzu kommen speziell in Deutschland Basiseffekte im Zusammenhang mit der befristeten Mehrwertsteuersenkung in der zweiten Jahreshälfte 2020. Diese dürften zur Folge haben, dass die Inflationsrate in Deutschland im späteren Jahresverlauf auf weit über 3 Prozent steigen wird. Dennoch ist nicht von einer dauerhaft höheren Inflation auszugehen, denn diese würde auch eine im Trend stärkere Lohnentwicklung voraussetzen. Zwar geht die konjunkturelle Erholung mit wieder sinkenden Arbeitslosenquoten einher. Es dürfte aber noch einige Zeit dauern, bis die Arbeitsmarktbedingungen wieder ähnlich gut sind wie vor dem Ausbruch der Pandemie. Insofern fehlt bis auf Weiteres eine wesentliche Voraussetzung für einen breit basierten Anstieg von Löhnen und Preisen.

Die Notenbanken der großen Industrieländer dürften in den kommenden Monaten an ihrer Meinung festhalten, dass der derzeitige Anstieg der Inflation temporärer Natur ist und daher keine Neuausrichtung der Geldpolitik erfordert. Gleichzeitig dürften sie aber beginnen, ihre in Reaktion auf den Corona-Ausbruch ergriffenen Sondermaßnahmen zurückzufahren. Dies beinhaltet einen gewissen Spagat in der Zentralbankkommunikation. So sollte die US-Notenbank Fed einerseits die Finanzmärkte darauf vorbereiten, dass sie ihre Wertpapierkäufe mittelfristig auslaufen lassen wird, andererseits aber Spekulationen über zeitnahe Leitzinserhöhungen keine zusätzliche Nahrung geben. Ähnlich verhält es sich bei der EZB, die im späteren Jahresverlauf beginnen dürfte, ihre Wertpapierkäufe im Rahmen des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) sukzessive zu reduzieren. Im Juli 2021 hat sie bereits Änderungen an ihrer geldpolitischen Strategie bekanntgegeben und ihre Absicht unterstrichen, die Leitzinsen noch für lange Zeit niedrig zu halten. Dies sollte helfen zu verhindern, dass das Auslaufen des PEPP zu stark auf die Markterwartungen über den allgemeinen Kurs der Geldpolitik ausstrahlt.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Asset Management

Die Lage an den internationalen Kapitalmärkten dürfte in den kommenden Monaten von einer signifikanten wirtschaftlichen Erholung bei einer nur langsamen Normalisierung der Geldpolitik geprägt werden. Sorgen vor einer übermäßig zunehmenden Inflation sollten nur kurzzeitig zu einer erhöhten Volatilität führen und die langfristigen Inflationserwartungen grundsätzlich gut verankert bleiben. Vor diesem Hintergrund ist bei risikoarmen Staatsanleihen, wie Bundesanleihen und US-Treasuries, mit einer moderaten Versteilerung der Renditestrukturkurven zu rechnen. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Aussichten und des immer noch hohen Anlagedrucks sollten sich die Spreads von Unternehmensanleihen dabei prinzipiell seitwärts entwickeln. Die Fundamentaldaten deuten weiter auf eine relative Attraktivität für Aktien hin, allerdings dürfte die starke Aufwärtsdynamik in den Unternehmensgewinnen etwas nachlassen. Zusammen mit dem zeitlichen Näherrücken einer weniger stark expansiv ausgerichteten Geldpolitik dürfte es im zweiten Halbjahr zu einer kleinen Zwischenkorrektur in der ansonsten intakten und fundamental gut unterstützten Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte kommen.

Das immobilienbezogene Asset Management repräsentiert unverändert eine attraktive Anlageklasse. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds bleiben indes begrenzt, sodass beim Einwerben von Mitteln weiterhin Zurückhaltung geboten ist. Die Büroimmobilienmärkte werden im zweiten Halbjahr noch durch steigende Leerstände gekennzeichnet sein, die Spitzenmieten in den Toplagen dürften jedoch überwiegend ohne größere Korrekturen durch die Krise kommen. In Bezug auf die Preise rechnet die Deka mit einer Stabilisierung bei Shopping-Centern und Hotels, einer Seitwärtsbewegung bei Büroimmobilien sowie weiteren Preisanstiegen bei Logistikkimmobilien und Nahversorgungszentren. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld werden die Renditen trotzdem auf absehbare Zeit niedrig bleiben und somit das Fondsmanagement vor besondere Herausforderungen stellen.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Die EZB wird auch in der zweiten Jahreshälfte im großen Umfang Wertpapiere kaufen, selbst wenn sie die monatlichen Volumina des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) allmählich reduzieren dürfte. Zudem ist bei den zwei noch anstehenden langfristigen Refinanzierungsgeschäften der Serie TLTRO- III mit einer hohen Nachfrage zu rechnen. Insgesamt dürfte die Überschussliquidität im Bankensystem daher weiter ansteigen. Gleichzeitig ist gerade wegen der sehr attraktiven Konditionen von TLTRO- III zumindest kurzfristig nicht davon auszugehen, dass die EZB im Rahmen des gestaffelten Einlagensatzes einen größeren Teil der Überschussreserven von der Negativverzinsung freistellen wird. Die Geldmarktsätze dürften sich daher auf niedrigem Niveau seitwärts bewegen und die hohe Überschussliquidität zu einer anhaltend kräftigen Nachfrage insbesondere nach kurzlaufenden Wertpapieren führen.

Europäische Unternehmen haben die günstigen Finanzierungsbedingungen in den letzten Quartalen in umfassendem Maß zur Liquiditätsbeschaffung genutzt. Mit der erwarteten kräftigen Konjunkturerholung im zweiten Halbjahr sollten auch wieder die Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit stärker zur Liquiditätsdeckung beitragen können. Somit ist mit einer nachlassenden Emissionstätigkeit zu rechnen. Wenn die EZB ab dem Herbst damit beginnen sollte, ihre Wertpapierkäufe im Rahmen des PEPP zu reduzieren, wird sich dies unwesentlich auf die Risikoaufschläge von Unternehmensanleihen und auch Covered Bonds auswirken, da diese hierin nur eine geringe Rolle gespielt haben. Der unverändert hohe Anlagebedarf internationaler Investoren sowie die fortgesetzten EZB-Käufe im Asset Purchase Programme (APP) dürften daher die Spreads noch für längere Zeit auf sehr tiefen Niveaus festhalten.

Das Kapitalmarktgeschäft wird im Jahresverlauf weiterhin von hoher Marktliquidität und niedrigen Zinsen beeinflusst. Hinzu kommt eine hohe Verschuldung von Staaten und Unternehmen. In diesem Marktumfeld geht die Deka-Gruppe lediglich von moderaten Veränderungen für das Geschäftsfeld Kapitalmarkt aus. Im Finanzierungsgeschäft führen die höhere Marktliquidität und der Anlagedruck bei institutionellen Investoren zu zunehmend steigendem Wettbewerb, der sich in der Konditionengestaltung widerspiegeln kann. Die weitere Entwicklung im Geschäftsfeld Finanzierung hängt maßgeblich von der Dauer der Corona-Pandemie ab.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die Deka-Gruppe will ihre Position als kundenorientiertes, innovatives und nachhaltiges Wertpapierhaus der Sparkassen weiter ausbauen. Die Corona-Krise hat die bereits zuvor vorhandenen Trends deutlich beschleunigt: Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden zu spürbaren Umbrüchen führen und die Wirtschaft in diesem Jahrzehnt fundamental verändern. Das gilt selbstverständlich auch für die DekaBank, sodass beide Themen zentrale Eckpfeiler unserer Strategie sind.

Im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2020 wurde das Wirtschaftliche Ergebnis für das Gesamtjahr 2021 nach dem durch die Corona-Krise beeinträchtigten Ergebnis 2020 auf dem Niveau des Durchschnitts der letzten fünf Jahre von rund 400 Mio. Euro prognostiziert. In der für den Halbjahresfinanzbericht aktualisierten Prognose wurden die angepassten Abschätzungen berücksichtigt. Auf Basis der aktuellen Markt- und Geschäftsentwicklung, erwartet die Deka-Gruppe zum Jahresende 2021 ein Wirtschaftliches Ergebnis, das in einer Bandbreite von etwa 20 bis 40 Prozent über der bisherigen Prognose liegen könnte.

Der Fokus des Vertriebs liegt weiterhin auf einem dauerhaft werthaltigen Fondsgeschäft. Dies beinhaltet insbesondere auch das regelmäßige Wertpapiersparen. Die Nettovertriebsleistung wird in Summe weiterhin deutlich unter dem hohen Vorjahresniveau erwartet. Dabei liegt die Erwartung für die Vertriebsleistung mit Retailkunden nach wie vor über dem Wert aus dem Jahr 2020. Für das Geschäft mit institutionellen Kunden wird von einer Nettovertriebsleistung ausgegangen, die unterhalb des hohen Wertes aus dem Berichtsjahr 2020 liegt. Für die Total Assets wird weiterhin ein moderater Zuwachs gegenüber dem Jahresultimo 2020 prognostiziert.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere fokussiert sich auch im zweiten Halbjahr 2021 auf die Weiterentwicklung der qualitativ hochwertigen Produkt- und Servicepalette in enger Abstimmung mit den Vertrieben. Besonders im Blick stehen dabei die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie die Ausweitung des Produkt- und Serviceangebots für nachhaltige Geldanlagen im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und der Gruppenstrategie. Im Retailgeschäft wird weiterhin mit einer Steigerung der Nettovertriebsleistung gerechnet. Im Fokus stehen werthaltiges Fondsgeschäft und Produkte für regelmäßiges Sparen und Nachhaltigkeitsanlagen. Der Produktmix besteht unverändert. Im Geschäft mit institutionellen Kunden soll die Absatzleistung auf hohem Niveau gehalten werden und neben dem Vertrieb von Spezialfonds vor allem von positiven Entwicklungen bei institutionellen Publikumsfonds und ETFs profitieren.

Risiken können aus dem weiteren Verlauf der Corona-Krise und ihren wirtschaftlichen Auswirkungen auf das Fondsgeschäft entstehen. Nach Überwindung der Corona-Pandemie werden mittelfristig politische Risiken wieder mehr an Bedeutung gewinnen. Solche Entwicklungen können die Aktienmärkte belasten und den Risikoappetit der Anleger beeinträchtigen. Dies könnte zu Mittelabflüssen und ausbleibenden Neuinvestitionen führen. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Total Assets negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien strebt unverändert an, die erste Wahl für Sparkassen und deren Kunden als Partner bei der Anlage in gewerbliche Immobilien zu sein. Bei Offenen Immobilienfonds für Privatkunden soll die sehr gute Marktposition ohne Veränderung der Qualitäts- und Stabilitätsansprüche weiter ausgebaut werden. Im institutionellen Geschäft wird eine Verbesserung der Marktposition mit bereits existierenden und neuen Produkten angestrebt. Die konsequente Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bereits beim Immobilienankauf und im Bestandsmanagement wird die hohe Attraktivität auch für nachhaltigkeitsorientierte Investoren sichern. Als führender Asset Manager im Sparkassenverbund baut das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien sein bestehendes Produktangebot im Themenfeld Nachhaltigkeit fortlaufend weiter aus. Insgesamt beabsichtigt das Geschäftsfeld weiterhin die Nettovertriebsleistung bei Retail- und institutionellen Kunden zu erhöhen und die Total Assets zu steigern. Hierzu werden künftig auch erstmals Infrastruktur-Dachfonds konzipiert und zunächst im institutionellen Geschäft angeboten.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien können aus der hohen Wettbewerbsdichte auf den von den Auswirkungen der Corona-Pandemie zusätzlich belasteten Transaktionsmärkten entstehen. Dies setzt schwierige Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Transaktionsplanung. Auch die noch aktuellen Maßnahmen gegen die Pandemie führen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen zu einem volatilieren Geschäftsbetrieb und haben Auswirkungen auf die Ertragslage der Mieter. Das Geschäftsfeld verfolgt dabei nach wie vor das Ziel, die individuellen Situationen partnerschaftlich zu begleiten und für die Fonds langfristig tragfähige Lösungen zu finden, um renditestarke Mietverhältnisse zu erhalten. Risiken entstehen zudem aus dem anhaltend starken Regulierungsdruck sowie der weiteren Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, wobei die Auswirkungen noch nicht vollständig absehbar sind.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services hat auch im zweiten Halbjahr 2021 die Steigerung der Assets under Custody entlang des angestrebten Wachstums im Asset Management zum Ziel. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement wird seine strategische Richtung beibehalten. Die inhaltlichen Schwerpunkte Ausbau und Verzahnung von medialen und stationären Vertriebsprozessen für das Wertpapierangebot der Sparkassen sollen vorangetrieben werden.

Das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle strebt an, die Verwahrstellenfunktion durch Wachstum im Publikumsfondsbereich der Kapitalverwaltungsgesellschaften der Deka-Gruppe und der Drittmandate weiter auszubauen. Die Entwicklung des Leistungsspektrums zu einem gesamthaften Asset-Servicing-Angebot steht dabei unverändert im Fokus.

Risiken für das Digitale Multikanalmanagement entstehen aus einem stagnierenden Absatz und der Produktentwicklung im Depotgeschäft oder durch Verzögerungen in der Weiterentwicklung des Multikanalangebots für die Vertriebswege. Steigende Aufwendungen unter anderem durch Änderungen im regulatorischen Umfeld können diese verschärfen. Für das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bestehen Risiken für die künftige Entwicklung unter anderem im steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge und in marktbedingten Mittelabflüssen insbesondere aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Assets under Custody und somit die Verwahrstellenerträge negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt setzt auch in der zweiten Jahreshälfte 2021 die eingeschlagene strategische Ausrichtung als kundenzentrischer Produkt- und Lösungsanbieter mit Fokussierung auf strukturierte Produkte der DekaBank das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft fort. Hierdurch begegnet das Geschäftsfeld den regulatorischen Anforderungen ebenso wie den aktuellen Marktentwicklungen und unterstützt die Sparkassen mit Produktlösungen sowie Dienstleistungen bei der Erfüllung ihrer regulatorischen Anforderungen. Wichtig ist es ebenso, die Position als Infrastrukturanbieter mit internationalem Kapitalmarkt-zugang zu halten. Retailprodukte stehen im Zertifikategeschäft unverändert im Vordergrund.

Risiken für die Entwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt erwachsen insbesondere aus einer negativen Kapitalmarktentwicklung und Rezessionsängsten aufgrund exogener Schocks wie der Corona-Pandemie oder Handelskonflikten gefolgt von einer geringen Kundenaktivität. Weitere Risiken entstehen aus regulatorischen Eingriffen in die Produkt- und Konditionengestaltung und einer Verschärfung des Provisionsdrucks am Markt. Zusätzlich können regulatorische oder adverse geldpolitische Eskalationen, die zu zusätzlichen Kapitalunterlegungen oder Meldungserfordernissen führen, die Geschäftsentwicklung beeinträchtigen.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen wird sich bei den Geschäftsaktivitäten auch im zweiten Halbjahr 2021 auf die definierten und etablierten Core-Segmente der Spezialfinanzierungen und Immobilienfinanzierung in liquiden Märkten konzentrieren. In einem vor allem weiterhin durch die Corona-Krise beeinflussten Marktumfeld hält das Geschäftsfeld an seiner stabilitätsorientierten und risikobewussten Strategie fest.

Risiken für das Geschäftsfeld Finanzierungen ergeben sich insbesondere aus möglichen weiteren Folgen der Corona-Krise auf die Qualität der Kreditengagements, vor allem für die besonders betroffenen Sektoren der Transportmittel- und Immobilienfinanzierungen. Bedingt durch die Fokussierung auf Spezial- und Immobilienfinanzierungen sowie die frühzeitige Überprüfung der Bonitätsauswirkungen auf Ebene der Einzelengagements hat die DekaBank bereits in 2020 umfangreich Vorsorge getroffen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass es durch Verzögerungen in der Überwindung der Corona-Pandemie zumindest kurzfristig zu weiteren Rückschlägen kommen kann. Weitere Risiken können aus politischen Krisen erwachsen, welche die wirtschaftlichen Perspektiven der bearbeiteten Kreditsegmente beeinträchtigen und ebenfalls einen höheren Wertberichtigungs- oder Eigenkapitalbedarf durch negative Ratingmigrationen nach sich ziehen. Die langen Akquisitionsperioden und der hohe Wettbewerbsdruck um Kredit-Assets können zudem dazu führen, dass das angestrebte Neugeschäftsvolumen und die Ertragserwartungen nicht realisiert werden. Die Geschäftsentwicklung kann außerdem durch einen zunehmenden Wettbewerbsdruck bei Projekt- und Infrastrukturfinanzierungen aufgrund institutioneller Investoren als Direktkreditgeber negativ beeinflusst werden.

Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage

Die Deka-Gruppe rechnet für die restlichen Monate des Jahres weiterhin mit einer soliden Finanzlage. Die Bilanzsteuerung ist auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio deutlich oberhalb der Mindestquote von 3 Prozent sowie die Einhaltung der Anforderungen an die RWA- und LRE-basierte MREL-beziehungsweise Nachrangquote ausgerichtet.

Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive rechnet die Deka-Gruppe mit einer weiterhin angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Für die harte Kernkapitalquote wird unverändert ein Niveau über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent angestrebt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ist die Erwartung, dass die Auslastung des Risikoappetits auf unkritischem Niveau verbleibt. Hinsichtlich der Risikoentwicklung kann jedoch eine erhöhte Unsicherheit mit Blick auf die weitere Entwicklung des Marktumfelds nicht ausgeschlossen werden.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau prognostiziert. Ebenfalls wird erwartet, dass alle relevanten Kennzahlen wie LCR und NSFR komfortabel eingehalten werden.

Risikobericht

Risikopolitik und -strategie.....	37
Angemessenheit der Kapitalausstattung im ersten Halbjahr 2021	39
Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im ersten Halbjahr 2021	42
Einzelrisikoarten	44

Risikopolitik und -strategie

Die Grundsätze der Risikopolitik und -strategie der Deka-Gruppe blieben im Vergleich zur Darstellung im Konzernlagebericht 2020 weitgehend unverändert. Zur Erreichung ihrer unternehmerischen Ziele geht die Deka-Gruppe im Rahmen der strategischen Vorgaben auch Risiken ein. Diese Risiken werden mittels einer übergreifenden, das heißt alle Risikoarten sowie Geschäftsfelder, Vertrieb und Zentralbereiche umfassenden, Risikosteuerung begrenzt, um den Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Den Rahmen für das Unternehmens- und Risikomanagement bildet das übergreifende Konzept des Risikoappetits (Risk Appetite Framework, RAF), welches die maßgebliche Grundlage für die Angemessenheit der internen Kapital- und Liquiditätsausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP, beziehungsweise Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) ist und einen integralen Bestandteil des Strategiesystems der Deka-Gruppe darstellt. Als Voraussetzung für die fortwährende Erreichung der in der Geschäftsstrategie beschriebenen geschäftspolitischen Ziele ist zudem eine ausgeprägte Risikokultur für die Deka-Gruppe von entscheidender Bedeutung.

Während das erste Quartal 2021 noch unter dem Einfluss der Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen auf die Realwirtschaft sowie die Finanzmärkte stand, zeigte sich im zweiten Quartal eine deutliche wirtschaftliche Erholung. Um sicherzustellen, dass die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung auch unter diesen Bedingungen die Unternehmens- und Marktsituation zeitnah und adäquat abbilden, wurden in 2020 verschiedene Anpassungen vorgenommen. Insbesondere erfolgt die Risikotragfähigkeitsrechnung in der Stressphase verbunden mit der zusätzlichen Anrechnung von AT1-Kapital im internen Kapital. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Beruhigung der Marktsituation wird von einem Übergang zur Risikotragfähigkeitsrechnung in Normalphasen und damit dem Wegfall des AT1-Kapitals im Jahresverlauf ausgegangen. Um Auswirkungen übermäßiger Marktreaktionen im Zusammenhang mit der Corona-Krise und damit übermäßige prozyklische Effekte in der Risikosteuerung zu vermeiden, wurde zudem für die Ermittlung des ökonomischen Marktpreisrisikos der Betrachtungszeitraum für die Ermittlung historischer Volatilitäten von einem auf drei Jahre erhöht. Des Weiteren wurde zur Ermittlung des ökonomischen Adressenrisikos der Mittelungszeitraum für die Berechnung der Bondssegmentkurven dauerhaft von 20 Tage auf 60 Tage verlängert, da durch dieses Vorgehen Schwankungen aus der kurzfristigen Veränderung der Kurven reduziert werden und damit der Blick auf die eigentlichen Portfolioentwicklungen nicht von diesen überlagert wird.

Darüber hinaus werden das Risikomanagement und -controlling fortlaufend und unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Anforderungen überprüft und bei Bedarf punktuell weiterentwickelt.

Das im Vorjahr initiierte Projekt zur Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Zielbilder zur Schaffung eines integrierten Managements der Non-Financial Risks (NFR) hat die Deka-Gruppe weiter vorangetrieben. Hierbei sollen beispielsweise durch Umsetzung einer einheitlichen Bewertungsmethodik sowie einer konsolidierten NFR-Berichterstattung letztendlich Effizienz und Wirksamkeit in den Prozessen zur Erhebung, Bewertung und Steuerung von NFR gesteigert werden. Zur Erhöhung der Granularität des Risk Appetit Statements wurde zum Halbjahresresultimo eine zusätzliche operative Limitierung auf Ebene der Einzelrisikoarten des operationellen Risikos eingeführt.

Dazu wurde eine entsprechende Methodik zur Rückverteilung des Risikobeitrags für operationelle Risiken auf diese Unterrisikoarten sowie ein Prozess zur Festlegung und Überwachung der operativen Limite unter Einbindung der jeweiligen für die Unterrisikoarten Verantwortlichen der zweiten Verteidigungslinie ausgerollt. Zugleich wurden auch hinsichtlich des Aufbaus eines ganzheitlichen Reputationsrisikomanagements weitere Schritte durch Einbindung relevanter Geschäftsprozesse in eine einheitliche Systematik zur Risikobewertung und -entscheidung unternommen.

Vor dem Hintergrund der hohen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung von Nachhaltigkeitsrisiken und der entsprechend deutlich gestiegenen aufsichtsrechtlichen Erwartungen hat die Deka-Gruppe ihre diesbezüglichen Aktivitäten zuletzt deutlich intensiviert. Dabei gilt, dass Nachhaltigkeitsrisiken nicht als eigenständige Risikoart, sondern als Treiber bestehender Risikoarten verstanden werden. Übergreifend hat bereits im vergangenen Jahr eine umfassende Analyse des Umgangs mit Klima- und Umweltrisiken stattgefunden. Unter Berücksichtigung aufsichtlicher Erwartungen erfolgte dabei auf Basis einer Analyse des Status quo eine umfassende Maßnahmenplanung zu den Themenfeldern Geschäftsstrategie, Governance, Risikomanagement und Offenlegung. In 2021 bereits ergriffene Maßnahmen sollen zunächst durch eine gruppenweite Analyse der Betroffenheit von Klima- und Umweltrisiken die Transparenz erhöhen sowie die strategischen und organisatorischen Grundlagen für den Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken verfeinern. Hinsichtlich der Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten in die Kreditprozesse der DekaBank wurden im Einklang mit regulatorischen Anforderungen (vor allem EBA-Leitlinien für die Kreditvergabe und Überwachung) umfangreiche Maßnahmen durchgeführt, um in den Themenfeldern Governance, Kreditvergabe, Pricing, Sicherheiten und Monitoring die Regelungen und Verfahren geeignet anzupassen. Nennenswert ist hier vor allem die Entwicklung von segmentspezifischen ESG-Scorekarten, welche seit dem 1. Juli 2021 für Neugeschäft und Prolongationen eingesetzt werden.

Für das erste Halbjahr 2022 wurde zudem seitens der EZB ein Klimastresstest angekündigt. In verschiedenen Modulen sind die Institute aufgefordert, Fragen zum Klima-Stresstesting-Framework zu beantworten, Kennzahlen der für Klimarisiken relevanten Portfolios zu erheben sowie einen Bottom-up-Stresstest mit insgesamt neun Stressszenarien mit unterschiedlichem Zeithorizont durchzuführen. Hierfür werden insbesondere die bislang von der EZB kommunizierten Entwürfe zu Anforderungen analysiert und vorbereitende Maßnahmen ergriffen.

Im Zuge des im November 2018 veröffentlichten EZB-Leitfadens zu internen Modellen wurden verstärkt aufsichtliche Überprüfungen interner Modelle unter Säule I der Baseler Eigenkapitalvorschriften (Targeted Review of Internal Models, TRIM) durchgeführt. Die Überprüfungen verfolgten das Ziel, die Variabilität der Modellergebnisse zu reduzieren und hierdurch das Vertrauen in interne Modelle zu stärken. Hiervon betroffen waren interne Ratingmodelle für Kreditrisiken (IRBA), interne Marktrisikomodelle (IMA) sowie interne Modelle für Exposureschätzungen im Bereich der Kontrahentenausfallrisiken (IMM). Mit Blick auf den IRB-Ansatz wurden auf Basis der Erkenntnisse der im Jahr 2019 durchgeführten Vor-Ort-Prüfung im Ratingmodul Fonds im Rahmen von TRIM ebenfalls geeignete Maßnahmen zur Erfüllung der Anforderungen initiiert, welche derzeit abgearbeitet werden. Von TRIM-Prüfungen zu Kontrahentenausfallrisiken war die DekaBank nicht betroffen.

Darüber hinaus erfolgen im Rahmen der Umsetzung der EBA-Leitlinien für die PD-Schätzung, die LGD-Schätzung und die Behandlung von ausgefallenen Risikopositionen weitere IRB-Prüfungen für derzeit vier Module im Zuge der entsprechenden Modelländerungsanzeigen. Im kommenden Jahr werden in diesem Kontext weitere entsprechende Prüfungen erfolgen, bis sämtliche IRB-Ratingmodule hierzu von der Aufsicht geprüft wurden.

Die im Rahmen der Finalisierung von Basel III (Basel IV) vorgesehenen Änderungen am Kreditrisikostandardansatz (KSA) und am Internal Rating Based Approach (IRB-Ansatz) werden weiterhin auch mit Blick auf mögliche ökonomische Auswirkungen beobachtet. Dasselbe gilt für die grundlegende Überarbeitung des Rahmenwerks zur Messung von Marktpreisrisiken (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB). Die zur Erfüllung der Anforderungen des neuen FRTB-Standardansatzes notwendigen Maßnahmen befinden sich bereits in Umsetzung. Die geplante Einführung des Standardised Measurement Approach (SMA) als neue Berechnungsmethode für die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken, welche unter Umständen ebenfalls Auswirkungen auf die Säule II des Basel-Regelwerks haben könnten, wird ebenfalls beobachtet.

Angemessenheit der Kapitalausstattung im ersten Halbjahr 2021

Die im Risikobericht dargestellte Gesamtrisikoposition bezieht sich auf die Risikoposition der Deka-Gruppe insgesamt und entspricht damit der Definition, die auch der Darstellung der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe im Wirtschaftsbericht zugrunde liegt.



Siehe auch:
Wirtschafts-
bericht:
Seite 11 ff.

Während im ersten Quartal noch die negativen Effekte aus fortgesetzten Lockdowns zur Eindämmung der Corona-Pandemie die Konjunktur bremsen, setzte mit Beginn des zweiten Quartals eine deutliche wirtschaftliche Erholung ein. Das insgesamt positive wirtschaftliche Umfeld mit der Erwartung steigender Unternehmensgewinne spiegelte sich auch weiterhin in insgesamt freundlichen Finanzmärkten wider. Neben Kursgewinnen an den Aktienmärkten zeigte sich dies insbesondere in niedrigen Risikoaufschlägen an den Kredit- und Anleihemärkten.

Die durch das Financial Stability Board angestoßene Benchmarkreform für Zinsraten (Referenzraten) hat im ersten Halbjahr 2021 zu weiteren spürbaren Marktveränderungen geführt. Nachdem in 2020 der Fokus auf der Etablierung der neuen Referenzraten wie Euro Short-Term Rate (€STR), Secured Overnight Financing Rate (SOFR) und Sterling Overnight Index Average (SONIA) im Markt lag, steht in 2021 der Wechsel von Bestandsgeschäften hin zu den neuen Raten im Mittelpunkt. Durch die zum Ende 2021 wegfallenden LIBOR-Raten, insbesondere für die drei Währungen Pfund Sterling (GBP), Japanischer Yen (JPY) und Schweizer Franken (CHF), ist die Umstellung der betroffenen Transaktionen zwingend erforderlich. Der Druck, vor allem der britischen Bankaufsicht, hat hier zu einer frühen Verschiebung weg vom GBP LIBOR und hin zu GBP SONIA im Markt geführt.

Durch den Wegfall wesentlicher LIBOR-Raten stehen in der DekaBank, neben den Vertragsanpassungen, im Laufe des Jahres wesentliche Anpassungen in den Systemen, den Modellen und den Datenhaushalten an. Diese sind zum Teil bereits erfolgreich umgesetzt beziehungsweise befinden sich in der plangemäßen Umsetzung. Ein weiterer Baustein wird im zweiten Halbjahr 2021 die finale Umstellung der entsprechenden LIBOR-basierten Derivatekontrakte mit Zentralen Kontrahenten sein. Die Entwicklung der Optionsmärkte für die neuen Referenzraten steht demgegenüber noch am Anfang. Die durch die Aufsichtsbehörden forcierte Marktentwicklung sollte aber auch hier in den nächsten Monaten einen spürbaren Schub geben.

Mit Blick auf die Deka-Gruppe war die Marktentwicklung im ersten Halbjahr 2021 geprägt durch sehr gut laufende Aktienmärkte und sinkende Volatilitäten. Dies hat insbesondere bei Aktienzertifikaten zu einem sehr positiv verlaufenden Emissionsgeschäft beigetragen. Aufgrund der neutralen Risikoposition haben sich die Entwicklung an den Aktienmärkten und steigende Swap-Zinsen vor allem am langen Ende nur gering auf die Risikosituation ausgewirkt. Die im Trend seitwärts laufenden Credit Spreads haben ebenfalls zu den geringen Auswirkungen beigetragen. Im Gegensatz dazu hat die Marktentwicklung zu einem deutlichen Rückgang bei den Risiken aus Riesterprodukten und Pensionsverpflichtungen geführt.

Die Kapitalausstattung der Deka-Gruppe war im gesamten Berichtszeitraum angemessen. Insbesondere die Auslastungen der Risikokapazität und des Risikoappetits sowie die Höhe der harten Kernkapitalquote bewegten sich über den gesamten Berichtszeitraum im unkritischen Bereich.

Ökonomische Perspektive (Ist-Situation)

Die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung haben die Unternehmens- und Marktsituation auch im Berichtszeitraum zeitnah und adäquat abgebildet. Das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (Value-at-Risk, VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) ist im Vergleich zum Bilanzstichtag 2020 (2.821 Mio. Euro) vor allem infolge nachlassender Auswirkungen der Corona-Krise signifikant zurückgegangen und betrug zum Halbjahresultimo 2.045 Mio. Euro. Dem zugrunde lagen deutliche Rückgänge im Adressen-, Marktpreis- und Geschäftsrisiko, während das operationelle Risiko sowie das Beteiligungsrisiko geringfügige Risikoanstiege verzeichneten.

Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf in Mio. € (Abb. 15)

	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung	
Adressenrisiko	867	1.157	-290	-25,1 %
Beteiligungsrisiko	23	20	2	10,6 %
Marktpreisrisiko	479	825	-346	-41,9 %
Operationelles Risiko	280	279	2	0,6 %
Geschäftsrisiko	396	541	-145	-26,8 %
Gesamtrisiko	2.045	2.821	-777	-27,5 %

Die Risikokapazität erhöhte sich gleichzeitig auf 5.560 Mio. Euro (Ende 2020: 5.236 Mio. Euro). Getrieben war dieser Anstieg vor allem durch die Erhöhung der Gewinnrücklage im Zuge der Thesaurierung, eine gestiegene Neubewertungsrücklage, geringere Abzugsposten für aktive latente Steuern und für Risiken aus Pensionsverpflichtungen sowie ein höheres aufgelaufenes IFRS-Ergebnis nach Steuern und anteiliger Ausschüttung. Eine gegenläufige Entwicklung ergab sich insbesondere aus dem Rückgang des Saldos der stillen Lasten und Reserven aus Wertpapieren im Anlagenbestand. Die Auslastung der Risikokapazität bewegte sich mit 36,8 Prozent deutlich unter dem Jahresendwert 2020 (53,9 Prozent) und damit nach wie vor auf unkritischem Niveau. Bei einer Beendigung der Stressphase im Jahresverlauf und der damit verbundenen Nicht-Anrechnung des AT1-Kapitals im internen Kapital würde sich die Risikokapazität reduzieren und die Auslastungskennziffer erhöhen, jedoch auf einem unkritischen Niveau verbleiben. Eine Anpassung des Risikoappetits wäre nicht erforderlich.

Die Auslastung des allozierten Risikokapitals war auf Ebene der Deka-Gruppe und in allen Geschäftsfeldern unkritisch. Der gegenüber Ende 2020 unveränderte Risikoappetit in Höhe von 4.000 Mio. Euro war zum 30. Juni 2021 zu 51,1 Prozent ausgelastet (Ende 2020: 70,5 Prozent).

Normative Perspektive (Ist-Situation)

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR ermittelt. Neben dem Adressenrisiko, dem Marktrisiko und dem Operationellen Risiko wird das Credit-Valuation-Adjustment-(CVA)-Risiko berücksichtigt.

Die ermittelten aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deka-Gruppe beliefen sich zum 30. Juni 2021 auf 5.981 Mio. Euro (31. Dezember 2020: 5.753 Mio. Euro).

Der Anstieg beim harten Kernkapital um 5,8 Prozent auf 4.694 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf die Berücksichtigung von Jahresabschlusseffekten aus 2020 (Gewinnthesaurierung und Berücksichtigung der in 2020 gebildeten Risikovorsorge im Wertberichtigungsvergleich) zurückzuführen.

Zum Berichtsstichtag betrug das Ergänzungskapital 813 Mio. Euro (Ende 2020: 842 Mio. Euro). Diese Veränderung ist auf die gemäß der CRR-Regularien verminderte Anrechnung der Eigenmittelinstrumente dieser Kapitalklasse in den letzten fünf Jahren vor Endfälligkeit zurückzuführen.

Die risikogewichteten Aktiva zum 30. Juni 2021 sanken gegenüber dem Vorjahresendwert (31.307 Mio. Euro) um 591 Mio. Euro auf 30.716 Mio. Euro. Das Adressrisiko ist im Wesentlichen erwartungsgemäß aufgrund der erstmaligen Anwendung der CRR II gegenüber dem Jahresende um 2.412 Mio. Euro auf 20.017 Mio. Euro angestiegen. Dies resultierte in höheren RWA für Garantiprodukte durch Anwendung des CCF-Ansatzes sowie höheren RWA durch die Anwendung des SA-CCR-Ansatzes bei der Ermittlung des Kontrahentenrisikos für Derivate. Dem gegenüber steht ein Rückgang im Marktrisiko um 2.900 Mio. Euro auf 6.678 Mio. Euro. Dieser ist im Wesentlichen auf einen Rückgang im allgemeinen Marktrisiko infolge gesunkener Spreadvolatilitäten und auf einen Rückgang im spezifischen Marktrisiko durch die Anpassung an die geänderte Auslegung zur Nutzung von Verrechnungsmöglichkeiten im spezifischen Zinsrisiko zurückzuführen. Das operationelle Risiko stieg leicht um 20 Mio. Euro auf 3.505 Mio. Euro. Das CVA-Risiko belief sich auf 516 Mio. Euro (Ende 2020: 638 Mio. Euro).

Zum 30. Juni 2021 betrug die harte Kernkapitalquote 15,3 Prozent (Ende 2020: 14,2 Prozent). Die zum Berichtsstichtag ermittelte Kernkapitalquote belief sich auf 16,8 Prozent (Ende 2020: 15,7 Prozent). Die Gesamtkapitalquote ist von 18,4 Prozent zum 31. Dezember 2020 auf 19,5 Prozent zum Berichtsstichtag gestiegen.

Unter Berücksichtigung der SREP-(Supervisory Review and Evaluation Process)-Anforderungen hatte die DekaBank per 30. Juni 2021 auf Konzernebene eine harte Kernkapitalquote (phase in) von mindestens 8,44 Prozent einzuhalten. Diese Kapitalanforderung setzt sich aus Säule-1-Mindestkapitalanforderung (4,50 Prozent), Säule 2-P2R (Pillar 2 Requirement: 1,5 Prozent unter Berücksichtigung einer teilweisen P2R-Abdeckung durch Ergänzungskapital vermindert auf 1,125 Prozent für die Kernkapitalquote und die harte Kernkapitalquote), Kapitalerhaltungspuffer (2,5 Prozent), antizyklischem Kapitalpuffer (per Ende Juni 2021: 0,068 Prozent) und dem Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Banken (0,25 Prozent) zusammen. Die Kapitalanforderungen lagen für die Kernkapitalquote (phase in) bei 9,94 Prozent und für die Gesamtkapitalquote (phase in) bei 12,32 Prozent. Die Anforderungen wurden jederzeit deutlich übertroffen.

Eigenmittelausstattung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 16)

	30.06.2021		31.12.2020	
	CRR II (ohne Übergangs- regelungen)	CRR II (mit Übergangs- regelungen)	CRR I (ohne Übergangs- regelungen)	CRR I (mit Übergangs- regelungen)
Hartes Kernkapital	4.694	4.694	4.437	4.437
Zusätzliches Kernkapital	474	479	474	484
Kernkapital	5.168	5.173	4.911	4.921
Ergänzungskapital	813	813	842	842
Eigenmittel	5.981	5.986	5.753	5.763
Adressrisiko	20.017	20.017	17.605	17.605
Marktrisiko	6.678	6.678	9.578	9.578
Operationelles Risiko	3.505	3.505	3.485	3.485
CVA-Risiko	516	516	638	638
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	30.716	30.716	31.307	31.307
%				
Harte Kernkapitalquote	15,3	15,3	14,2	14,2
Kernkapitalquote	16,8	16,8	15,7	15,7
Gesamtkapitalquote	19,5	19,5	18,4	18,4

Die nach CRR II ermittelte Leverage Ratio – das Verhältnis von Kernkapital zur aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzsumme (Leverage Ratio Exposure, LRE) – lag zum 30. Juni 2021 bei 5,7 Prozent (Ende 2020: 5,6 Prozent). Mit Übergangsregelungen (phase in) wies die Deka-Gruppe eine Leverage Ratio von 5,7 Prozent aus (Ende 2020: 5,6 Prozent). Die Verbesserung ist auf den Anstieg des Kernkapitals um 257 Mio. Euro bei gleichzeitigem Anstieg des Leverage Ratio Exposures um 2.037 Mio. Euro – analog dem Anstieg der Bilanzsumme, dem mindernde Effekte aus der Erstanwendung der CRR II entgegen stehen – zurückzuführen. Die ab Juni 2021 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit jederzeit deutlich überschritten.

Die MREL-Anforderungen wurden zur Jahresmitte 2021 auf eine RWA- und LRE-basierte Berechnungsweise umgestellt. Dabei wird die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten jeweils ins Verhältnis zu RWA beziehungsweise LRE gesetzt. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 61,6 Prozent und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 21,0 Prozent. Beide Quoten lagen deutlich über den ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten. Gegenüber dem 31. Dezember 2020 (19,2 Mrd. Euro) reduzierten sich die Eigenmittel und MREL-fähigen Verbindlichkeiten leicht auf 18,9 Mrd. Euro. Die MREL-Masse zum Berichtsstichtag setzte sich aus 6,0 Mrd. Euro Eigenmitteln, 8,5 Mrd. Euro Senior Non-Preferred Emissionen, 4,3 Mrd. Euro Senior Preferred Emissionen und 0,2 Mrd. Euro unbesicherten nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Nachrangquote wurde ebenfalls nach dem RWA- und LRE-basierten Verfahren ermittelt. Die Summe aus Eigenmitteln und allen nach gesetzlichen Vorgaben berücksichtigungsfähigen nachrangigen Verbindlichkeiten wird ins Verhältnis gesetzt zu RWA beziehungsweise LRE. Zum Berichtsstichtag betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 44,8 Prozent und nach dem LRE-basierten Ansatz 15,3 Prozent. Beide Quoten lagen deutlich über den ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten.

Makroökonomische Stresstests

Das makroökonomische Stresstesting umfasst die ökonomische und die normative Perspektive. Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der makroökonomischen Stressszenarien beider Perspektiven werden auch die Eintrittswahrscheinlichkeiten und Vorlaufzeiten der Szenarien sowie bedarfsweise mögliche zur Verfügung stehende Mitigationsmaßnahmen gewürdigt. In allen betrachteten Szenarien wurden gemäß diesem Vorgehen die internen Schwellenwerte während des Berichtszeitraums sowie zum Halbjahresresultimo eingehalten und kein Handlungsbedarf mit Blick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung festgestellt.

Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im ersten Halbjahr 2021

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und der LCR über das erste Halbjahr 2021 durchgehend auskömmlich. Es kam zu keinem Zeitpunkt zu Verletzungen der internen Limite und Notfalltrigger sowie der externen Mindestgrößen der LCR und NSFR.

Pandemie-Auswirkungen auf der Liquiditätsseite sind nicht mehr vorhanden. Der Anteil der Refinanzierung über Commercial Papers ist gemessen am gesamten Refinanzierungsprofil weiterhin gering. Das Volumen von Evergreen-Finanzierungen lag auf einem niedrigen Niveau, um die Steuerbarkeit der Liquiditätsrisikoposition zu erhöhen.

Ökonomische Perspektive

In allen relevanten Laufzeitbändern der steuerungsrelevanten LAB „Kombiniertes Stressszenario“ mit Fristen bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv. Dies gilt auch für die alternativ betrachteten Stressszenarien. Die Limite und Notfalltrigger wurden über die gesamte Berichtsperiode eingehalten.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe betrug zum Stichtag 30. Juni 2021 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) 3,6 Mrd. Euro (Ende 2020: 5,2 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat belief sich der Liquiditätsüberschuss auf 7,6 Mrd. Euro (Ende 2020: 8,2 Mrd. Euro) und im mittelfristigen Bereich (drei Monate) auf 10,8 Mrd. Euro (Ende 2020: 12,0 Mrd. Euro).

Hinsichtlich der Netto-Zahlungsströme von circa 0,3 Mrd. Euro auf Tag 1 verfügt die Deka-Gruppe mit rund 3,2 Mrd. Euro über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Hier kann sie auf den hohen Bestand an liquiden und notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repo-Geschäfte zurückgreifen. Die hohen Anforderungen an das Liquiditätspotenzial stellen sicher, dass auch in einem gestressten Marktumfeld Liquidität aus den Wertpapieren des Liquiditätspotenzials generiert werden kann.

Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario Deka-Gruppe zum 30. Juni 2021 in Mio. € (Abb. 17)

	T1	>T1 bis T5	>T5 bis 1M	>1M bis 3M	>3M bis 12M	>12M bis 5J	>5J bis 20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	3.229	3.125	5.188	6.029	-1.221	-356	-75	-5
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) ¹⁾	-230	24	1.647	3.069	3.827	2.638	2.127	2.115
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	518	416	775	1.701	10.986	9.577	980	-2.812
Liquiditätssaldo (kumuliert)	3.516	3.564	7.609	10.799	13.593	11.859	3.033	-701
nachrichtlich:								
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert) ¹⁾	-230	-233	-250	-192	-272	-486	-851	-1.245
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-3.145	-3.631	-9.663	-13.359	-11.388	-4.580	-4.949	-639
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-3.375	-3.864	-9.914	-13.551	-11.659	-5.066	-5.800	-1.885

¹⁾Inklusive Leiheersatzgeschäfte und emittierter CLNs

Zum 30. Juni 2021 entfielen von der gesamten Refinanzierung 57,3 Prozent (Ende 2020: 52,2 Prozent) auf Repo-Geschäfte, Tages- und Termingelder sowie weitere Geldmarktprodukte. Die restliche Refinanzierung beruhte auf Kapitalmarktprodukten mit vorwiegend längeren Laufzeitprofilen. Unter Berücksichtigung der Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts war das Refinanzierungsprofil ausgewogen.

Als Folge der Corona-Krise ist eine Veränderung des Refinanzierungsprofils zu beobachten. Der Anteil der Refinanzierungsmittel über sonstige Kreditinstitute ist gesunken, gleichzeitig stieg die Geldaufnahme von Fonds. Das Volumen der Geldmarktrefinanzierung über Commercial Papers wurde ausgebaut, befindet sich aber nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau.

Normative Perspektive

Die regulatorischen Anforderungen an die LCR wurden über den gesamten Berichtszeitraum erfüllt. Im Vergleich zum 31. Dezember 2020 reduzierte sich die LCR-Kennziffer auf Ebene der Deka-Gruppe durch einen prozentual stärkeren Anstieg der Nettozahlungsmittelabflüsse im Vergleich zum Bestand an hochwertigen liquiden Aktiva. Die Kennziffer stand zur Jahresmitte 2021 bei 149,7 Prozent (Ende 2020: 185,6 Prozent). Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2021 belief sie sich auf 166,1 Prozent (Durchschnitt 1. Halbjahr 2020: 164,8 Prozent). Sie bewegte sich dabei in einem Band von 149,1 Prozent bis 198,8 Prozent. Damit lag die LCR-Kennziffer immer deutlich oberhalb der für 2021 geltenden Mindestquote von 100 Prozent.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) belief sich auf 118,5 Prozent. Damit lag die NSFR per Ende Juni deutlich oberhalb der ab Juni 2021 einzuhaltenden Mindestquote von 100 Prozent. Die Kennzahl ergibt sich aus dem Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Die NSFR soll somit sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit mit langfristig gesicherten Mitteln refinanziert werden. Es wird ein Zeitraum von einem Jahr betrachtet.

Perspektivenübergreifend (Makroökonomische Stresstests)

Auch unter den Betrachtungen des makroökonomischen Stresstests wurden in beiden Perspektiven die intern gesetzten Schwellenwerte jederzeit eingehalten.

Einzelrisikoarten

Adressenrisiko

Aktuelle Risikosituation

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) hat sich im ersten Halbjahr 2021 deutlich auf 867 Mio. Euro (Ende 2020: 1.157 Mio. Euro) verringert. Das für Adressenrisiken allozierte Risikokapital in Höhe von 1.595 Mio. Euro (Ende 2020: 1.630 Mio. Euro) war zu 54,4 Prozent (Ende 2020: 71,0 Prozent) ausgelastet. Die Auslastungssituation war damit weiterhin unkritisch.

Die Risikoentwicklung ist dabei im Wesentlichen auf Maßnahmen zur Portfoliooptimierung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt und im Zentralbereich Treasury zurückzuführen. Darüber hinaus hat sich die trotz andauernder Corona-Krise bereits Ende 2020 zu beobachtende positive Marktentwicklung im ersten Halbjahr fortgesetzt und zu einer Stabilisierung der Risikoprämien geführt. Dies hat für einen weiteren Risikorückgang gesorgt.

Bei Betrachtung der Risikolage des Klumpenportfolios auf Basis der Expected-Shortfall-Rückverteilung ergab sich im absoluten Vergleich zum Bilanzstichtag 2020 ein deutlicher Rückgang. Der relative Anteil des Klumpenportfolios am Gesamtportfolio ist ebenfalls leicht gesunken. Die Risikokonzentration entsprach weiterhin der Kreditrisikostategie der Deka-Gruppe.

Das Brutto-Kreditvolumen nahm gegenüber dem Stand zum Jahresende 2020 (120,2 Mrd. Euro) moderat um 6,8 Prozent auf 128,3 Mrd. Euro zu. Ein wesentlicher Anteil des Anstiegs betraf das Risikosegment Finanzinstitutionen, in dem sich insbesondere die vermehrten Einlagen bei der Bundesbank sowie vergrößerte Repo-/ Leihevolumina auswirkten. Im Risikosegment Fonds stieg das Brutto-Kreditvolumen aufgrund mehr herausgegebener Wertpapiersicherheiten im Rahmen von Entleihe-Geschäften und vermehrter Fondsanteile. Ein reduzierender Effekt auf das Brutto-Kreditvolumen ergab sich durch Marktwertschwankungen aus Zinsderivaten sowie durch verringerte Schuldscheindarlehen im Risikosegment Sparkassen. Ein gesunkenes Risiko aus Anleihevolumina in den Risikosegmenten Öffentliche Hand Ausland und Öffentliche Hand Inland wirkte ebenfalls reduzierend auf das Brutto-Kreditvolumen. Das Volumen im Kreditgeschäft mit verschiedenen, überwiegend besicherten Infrastruktur-, Transport-, Export- und Immobilienfinanzierungen lag unter dem Wert zum Jahresende 2020. Der Anteil des Schiffsportfolios am Brutto-Kreditvolumen sank leicht auf 0,7 Prozent (Ende 2020: 0,8 Prozent). Für das Flugzeugportfolio lag der Anteil bei 2,0 Prozent (Ende 2020: 2,4 Prozent). Im Zusammenhang mit der Corona-Krise wird insbesondere das Transportkreditportfolio laufend überwacht und eng begleitet.

Brutto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 18)

	30.06.2021	31.12.2020
Finanzinstitutionen	68.480	56.700
Sparkassen	6.523	7.434
Unternehmen	9.075	9.010
Öffentliche Hand Ausland	3.393	4.948
Öffentliche Hand Inland	9.970	11.690
Transport- und Exportfinanzierungen	4.791	5.272
Immobilienrisiken	10.606	10.417
Fonds (Geschäfte und Anteile)	11.456	10.721
Sonstige	4.003	3.962
Gesamt	128.296	120.155

Das Netto-Kreditvolumen stieg im Vergleich zum Jahresende 2020 (61,0 Mrd. Euro) um 10,8 Prozent auf 67,6 Mrd. Euro. Grund hierfür ist, dass mit dem Anstieg des Geschäftsvolumens eine Zunahme der Abzugspositionen aus besichertem Geschäft bei der Überleitung vom Brutto- zum Netto-Kreditvolumen verbunden war. Dabei kam vor allem die Verrechnung von Reverse-Repo-Geschäften insbesondere durch deren Anstieg im Risikosegment Finanzinstitutionen und das Netting von Leihe-Geschäften durch deren Anstieg im Risikosegment Fonds sowie die Verrechnung von Kreditderivaten durch deren Rückgang in den Risikosegmenten Öffentliche Hand Ausland und Öffentliche Hand Inland zum Tragen. Erhöhend auf das Netto-Kreditvolumen wirkten vor allem die vermehrten Einlagen bei der Deutschen Bundesbank im Risikosegment Finanzinstitutionen. Rückläufig entwickelte sich auch in der Netto-Betrachtung das Volumen der Sparkassenfinanzierung.

Netto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 19)

	30.06.2021	31.12.2020
Finanzinstitutionen	31.618	23.245
Sparkassen	6.336	7.232
Unternehmen	3.580	3.927
Öffentliche Hand Ausland	1.176	1.294
Öffentliche Hand Inland	9.519	10.360
Transport- und Exportfinanzierungen	605	682
Immobilienrisiken	2.611	2.644
Fonds (Geschäfte und Anteile)	8.134	7.660
Sonstige	4.003	3.962
Gesamt	67.583	61.005

Das Brutto-Kreditvolumen im Euroraum ist in Summe um 12,8 Mrd. Euro angestiegen. Hintergrund hierfür waren die vermehrten Einlagen bei der Bundesbank, die Zunahme der Repo-Geschäfte mit Adressen in Deutschland und Frankreich und ein vergrößertes Leihvolumen in Deutschland und Luxemburg. Infolgedessen hat sich der Anteil am Brutto-Kreditvolumen von 72,5 Prozent zum Jahresende 2020 auf 77,9 Prozent erhöht.

Die Volumenbewegungen in der EU ohne Euroraum als auch in der OECD ohne EU resultierten im Wesentlichen aus dem Austritt Großbritanniens aus der EU sowie verminderten Reverse-Repo-Geschäften mit Kapitalmarktadressen, die ihr Geschäft von Großbritannien nach Deutschland verlagert haben. Darüber hinaus beruhte in den OECD-Staaten der Anstieg auch auf einem vergrößerten Engagement in Wertpapierleihen mit schweizerischen Adressen.

Brutto-Kreditvolumen nach Regionen in Mio.€ (Abb. 20)

	30.06.2021	31.12.2020
Euroraum	99.967	87.165
EU ohne Euroraum	987	16.848
OECD ohne EU	24.307	13.096
Internationale Organisationen	161	24
Sonstige Länder	2.875	3.023
Gesamt	128.296	120.155

Das auf Deutschland entfallende Brutto-Kreditvolumen vergrößerte sich um 12,1 Mrd. Euro auf 64,4 Mrd. Euro und entsprach zum Halbjahr 50,2 Prozent. Im Euroraum entfallen auf Adressen in Luxemburg 14,1 Mrd. Euro beziehungsweise 11,0 Prozent des Brutto-Kreditvolumens, während der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in Frankreich bei 7,0 Prozent und für Adressen in Belgien bei 5,1 Prozent lag.

Das auf Kreditnehmer in Spanien und Italien entfallende Brutto-Kreditvolumen hat sich gegenüber dem Jahresende 2020 (3,3 Mrd. Euro) auf 2,6 Mrd. Euro verringert. Aufgrund der besichernden Wirkung von Repo-Geschäften ergibt sich im Vergleich zum Brutto-Kreditvolumen ein niedrigeres Netto-Kreditvolumen der in Italien entfallenen Kreditnehmer. Durch die sowohl besichernde Wirkung von Repo-Geschäften als auch die derivativen Besicherungen des Anleiheportfolios fällt das auf Kreditnehmer in Spanien zugeordnete entfallende Netto-Kreditvolumen im Vergleich zum Brutto-Kreditvolumen geringer aus.

Brutto-Kreditvolumen regionale Konzentrationen in Mio. € (Abb. 21)

	30.06.2021	Anteil am Brutto-Kreditvolumen
Deutschland	64.448	50,2 %
Luxemburg	14.110	11,0 %
Großbritannien	10.931	8,5 %
Frankreich	9.036	7,0 %
Belgien	6.512	5,1 %
Spanien	1.939	1,5 %
Niederlande	1.255	1,0 %
Italien	709	0,6 %
Rest	19.357	15,1 %
Gesamt	128.296	100,0 %

Der Schwerpunkt des Brutto-Kreditvolumens lag unverändert im kurzfristigen Bereich. Der Anteil der Geschäfte mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr betrug 40,2 Prozent zur Jahresmitte 2021 (Ende 2020: 41,2 Prozent). Der Anteil von Laufzeiten ab zehn Jahren belief sich auf 6,6 Prozent, verglichen mit 8,9 Prozent zum Bilanzstichtag 2020. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens reduziert sich auf 3,3 Jahre (Ende 2020: 3,9 Jahre) maßgeblich aufgrund der vermehrten Einlagen bei der Bundesbank.

Die Risikokonzentration des Kreditportfolios hat sich im ersten Halbjahr 2021 leicht verringert. Zur Jahresmitte entfielen 16,3 Prozent (Ende 2020: 19,9 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens auf Kreditnehmereinheiten mit einem Bruttolimit von mindestens 2,5 Mrd. Euro beziehungsweise mit einem Netto-Gesamtlimit von mindestens 1,0 Mrd. Euro (Klumpenadressen). Die Anzahl der Klumpenadressen hat sich im Vergleich zum Jahresende 2020 um zwei auf 26 verringert.

Im Rahmen der Anpassung der Kreditrisikostategie für 2021 wurden die Zuordnung von Klumpenadressen zu neuen Risikosegmenten und deren Limit-Orientierungsgrößen angepasst. 34,3 Prozent des auf das Klumpenportfolio entfallenden Brutto-Kreditvolumens betrafen Adressen der öffentlichen Hand und Sparkassen sowie von staatsnahen und supranationalen Institutionen. Vom Netto-Kreditvolumen entfielen 15,3 Prozent auf Klumpenadressen (Ende 2020: 20,4 Prozent).

Wie schon zum Bilanzstichtag 2020 vereinten Schattenbankunternehmen nach dem Principal-Ansatz (Limitauslastung der Gesamt-Netto-Risikoposition 35 Prozent) zum Stichtag 30. Juni 2021 weniger als 1 Prozent des Netto-Kreditvolumens auf sich und bei Schattenbankunternehmen gemäß dem Fallback-Ansatz liegt dieser Anteil nahezu bei 0 Prozent. Die Auslastungen werden als vertretbar angesehen, auch in Anbetracht des durchschnittlichen Ratings der Schattenbankunternehmen von „A-“ gemäß DSGVO-Masterskala.

Die durchschnittliche Ratingnote des Brutto-Kreditvolumens verschlechterte sich um einen Notch auf die Note 4 gemäß DSGVO-Masterskala. Die Ausfallwahrscheinlichkeit stieg auf durchschnittlich 26 bps an (Ende 2020: 20 bps), was unter anderem infolge der Corona-Pandemie auf Ratingverschlechterungen eines zentralen Kontrahenten und großvolumiger Adressen im Segment Finanzinstitutionen sowie von diversen Flugzeug-, Schiffs- und Immobilienfinanzierungen sowie Luftfahrtunternehmen zurückzuführen ist. Im Netto-Kreditvolumen lag die durchschnittliche Ratingnote stabil bei „A-“ bei einer kaum veränderten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit von 9 bps (Ende 2020: 10 bps).

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating in Mio.€ (Abb. 22)

	Ø PD in bps	Ø-Rating 30.06.2021	30.06.2021	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2020	31.12.2020
Finanzinstitutionen	4	AA-	31.618	6	A	23.245
Sparkassen	1	AAA	6.336	1	AAA	7.232
Unternehmen	16	3	3.580	17	3	3.927
Öffentliche Hand Ausland	3	AA	1.176	3	AA	1.294
Öffentliche Hand Inland	1	AAA	9.519	1	AAA	10.360
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	18	3	860	14	2	936
Transport- und Exportfinanzierungen	231	9	605	159	8	682
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	41	5	2.983	46	5	2.822
Immobilienrisiken	22	4	2.611	11	2	2.644
Retail	0	0	161	0	0	204
Fonds (Geschäfte und Anteile)	12	2	8.134	11	2	7.660
Gesamt	9	A-	67.583	10	A-	61.005

Das für das Gesamtportfolio angestrebte Zielrating im Investmentgrade-Bereich (5 oder besser) wird weiterhin sowohl im Brutto- als auch im Netto-Kreditvolumen sicher erreicht. 92,6 Prozent des Netto-Kreditvolumens blieben in der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung im Vergleich zum Jahresende 2020 unverändert.

Marktpreisrisiken

Aktuelle Risikosituation

Das Marktpreisrisiko auf Ebene der Deka-Gruppe (gemessen mittels VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr) ist gegenüber dem Jahresende 2020 (825 Mio. Euro) deutlich auf 479 Mio. Euro gesunken. Der starke Rückgang ist im Wesentlichen auf einen Risikorückgang aus Garantierprodukten zurückzuführen. Die Ursache sind deutlich angestiegene Zinsen im 1. Quartal und eine positive Entwicklung an den Aktienmärkten.

Die Auslastung des für das Marktpreisrisiko allozierten Risikokapitals in Höhe von 1.300 Mio. Euro (Ende 2020: 1.255 Mio. Euro) ist mit 36,8 Prozent als unkritisch einzuschätzen.

Gemessen am VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen belief sich das Marktpreisrisiko für die Deka-Gruppe (ohne Garantien) zum Halbjahresstichtag 2021 auf 48,3 Mio. Euro (Ende 2020: 51,9 Mio. Euro). Die vor dem Hintergrund der krisenbedingten Entwicklungen in der Corona-Pandemie getroffenen Maßnahmen der Portfoliooptimierung erzielten ihre Wirkung. Durch die Beruhigung der Finanzmärkte hat die Corona-Krise an direktem Einfluss auf das Marktpreisrisiko verloren. Sollte eine weitere Welle der Pandemie mit erneuten Verwerfungen an den Finanzmärkten kommen, ist auch wieder mit einem Anstieg des Marktpreisrisikos zu rechnen. Gleichzeitig zeigt die Risikoposition infolge der Portfoliooptimierung eine geringere Anfälligkeit für krisenhafte Marktentwicklungen.

Zum Stichtag lag die Auslastung des operativen Steuerungslimits auf der Ebene Deka-Gruppe (ohne Garantien) in Höhe von 88,0 Mio. Euro bei 55 Prozent und war damit als unkritisch einzustufen.

Value-at-Risk Deka-Gruppe ohne Garantierprodukte¹⁾ (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer zehn Tage)

in Mio. € (Abb. 23)

Kategorie	30.06.2021						Risikoveränderung gegenüber 31.12.2020
	GF AM Wertpapiere	GF AM Immobilien	GF AM Services	GF Kapitalmarkt	Treasury	Deka-Gruppe ohne Garantien	
Zinsrisiko	4,2	0,0	4,6	11,1	36,6	48,5	-7,7 %
Zins allgemein	0,7	0,0	4,2	5,1	6,1	8,2	-28,1 %
Spreadrisiko	4,0	0,0	2,4	10,6	38,4	49,5	-8,0 %
Aktienrisiko	0,6	0,2	0,4	7,0	2,4	6,4	0,0 %
Währungsrisiko	0,2	0,0	0,0	0,6	9,5	10,0	89,7 %
Gesamtrisiko	4,1	0,2	4,6	13,6	38,0	48,3	-6,9 %

¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive eines emissionspezifischen Spreadrisikos.

Der VaR des allgemeinen Zinsrisikos (ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantierprodukten) verringerte sich gegenüber dem Jahresendstand 2020 (11,4 Mio. Euro) auf 8,2 Mio. Euro. Die Reduzierung begann bereits im ersten Quartal durch eine engere Steuerung des Risikos (Hedgegeschäftsanpassungen).

Der VaR des Spreadrisikos ist zum Stichtag auf 49,5 Mio. Euro (Ende 2020: 53,8 Mio. Euro) gesunken. Die Ursache des leichten Rückgangs ist ein Abbau von Bondpositionen. Die Risikokonzentration im Spreadrisiko entfiel, dem Geschäftsmodell entsprechend, vorwiegend auf Anleihen deutscher und US-amerikanischer Emittenten über die Branchen öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und Unternehmen.

Das Aktienrisiko ist mit 6,4 Mio. Euro unverändert gegenüber dem Jahresendstand 2020 und damit weiterhin von nachrangiger Bedeutung.

Das Währungsrisiko ist im Berichtszeitraum von 5,3 Mio. Euro Ende 2020 auf 10,0 Mio. Euro angestiegen. Der Anstieg resultiert aus den Anpassungen im Zusammenhang der LIBOR-Umstellung. Zum Berichtsstichtag resultierte das Währungsrisiko vor allem aus Positionen in US-Dollar und Pfund Sterling und ist, wie auch das Aktienrisiko, von nachrangiger Bedeutung.

Operationelles Risiko

Aktuelle Risikosituation

Der VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) erhöhte sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2020 (279 Mio. Euro) nur unwesentlich auf 280 Mio. Euro. Dabei wurden leicht risikoerhöhende Effekte aus der Neubewertung verschiedener Schadensszenarien nahezu vollständig durch eine vergleichsweise niedrige Anzahl von neu erfassten oder nachgemeldeten Schadensfällen ausgeglichen. Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind dabei insbesondere die aktualisierten Kosten für zusätzliche Schutz- und Desinfektionsmaßnahmen sowie für die Bereitstellung von Schutzmasken und Selbsttests an die Mitarbeiter hervorzuheben. Zudem wurden bisher schadensmindernd berücksichtigte Effekte gemäß den zum Vorjahresende durch die EBA konkretisierten Vorgaben zur Behandlung der verschiedenen Kostenbestandteile nicht mehr in die Quantifizierung einbezogen. Das für operationelle Risiken allozierte Risikokapital in Höhe von 350 Mio. Euro (Ende 2020: 335 Mio. Euro) war zu 80,1 Prozent ausgelastet. Die Auslastung ist damit unverändert als unkritisch anzusehen.

Das im Rahmen der gruppenweiten Risikoerhebung ermittelte OR-Schadenspotenzial stieg zum einen aufgrund von neu aufgenommenen Schadensszenarien, etwa im Zusammenhang mit der erstmaligen Einbeziehung der Tochtergesellschaft IQAM Invest GmbH, und zum anderen durch die Aktualisierung von verschiedenen bestehenden Risikoeinschätzungen auf 72 Mio. Euro an (Ende 2020: 66 Mio. Euro). Zusätzliche Anpassungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie waren im Hinblick auf die umfassende Berücksichtigung im Vorjahr nicht erforderlich. Nach aktueller Einschätzung ist auch in die Zukunft blickend nicht von einem erhöhten Risikoprofil in diesem Zusammenhang auszugehen, da sich die Deka-Gruppe durch die vielfältigen ergriffenen Maßnahmen auf die neue Arbeitssituation eingestellt hat und die veränderte Kostenstruktur in der Planung berücksichtigt wurde.

Am 15. Juli 2021 wurde ein überarbeitetes BMF (Bundesfinanzministerium)-Schreiben mit Datum vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag veröffentlicht. Dieses BMF-Schreiben sieht im Vergleich zum ursprünglichen BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 Konkretisierungen hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Anrechnung von Kapitalertragsteuern sowie auch hinsichtlich der Rechtsfolgen bei einer versagten Anrechnung bei Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vor. Aufgrund der in dem überarbeiteten BMF-Schreiben vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag niedergelegten Finanzverwaltungsauffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Im Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2021 sind alle Sachverhalte im Einklang mit der Interpretation der maßgebenden steuerlichen Normen und Rechnungslegungsvorschriften durch die DekaBank berücksichtigt.

Darüber hinaus hat die DekaBank freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Auf Basis der ihr vorliegenden Ergebnisse hält die DekaBank eine diesbezügliche Inanspruchnahme durch die Finanzverwaltung über die zum 30. Juni 2021 bilanziell abgebildeten Sachverhalte hinaus für unwahrscheinlich.

Geschäftsrisiko

Der VaR des Geschäftsrisikos lag zum Halbjahresstichtag bei 396 Mio. Euro und damit signifikant unter dem Vorjahresendwert (Ende 2020: 541 Mio. Euro). Die Risikoreduktion beruhte ganz überwiegend auf gesunkenen Volatilitäten vor dem Hintergrund der nach der Corona-Krise erhaltenen Märkte mit Auswirkungen in den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere, Asset Management Services sowie Kapitalmarkt. Das auf 725 Mio. Euro reduzierte allozierte Risikokapital (Ende 2020: 750 Mio. Euro) war damit zu 54,6 Prozent ausgelastet. Sollte es zu einem Wiederaufflammen der Corona-Pandemie und damit zu Erhöhungen der Marktvolatilitäten kommen, so wäre ein erneuter Anstieg des Geschäftsrisikos nicht ausgeschlossen. Derzeit erfolgt eine umfassende Überarbeitung des Modells zur Quantifizierung des Geschäftsrisikos, welches für das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere voraussichtlich zum Ultimo August 2021 produktiv genommen wird. Kern des überarbeiteten Modells ist eine verfeinerte und damit genauere Modellierung, welche ermöglicht, einige der aktuell umgesetzten, konservativen Annahmen zu ersetzen. Im Ergebnis wird derzeit von einer Risikoreduktion ausgegangen.

Weitere Risiken***Beteiligungsrisiko***

Der VaR des Beteiligungsrisikos lag zur Jahresmitte 2021 mit 23 Mio. Euro leicht über dem Niveau des Vorjahresultimos (Ende 2020: 20 Mio. Euro). Grund für den leichten Risikoanstieg war insbesondere die Erhöhung des IFRS-Buchwerts einer Beteiligung infolge der aktuellen Fair-Value-Bewertung gemäß IFRS 9 im Rahmen der turnusgemäßen Neubewertung der Beteiligungen zum Halbjahresultimo. Das allozierte Risikokapital für Beteiligungsrisiken blieb unverändert bei 30 Mio. Euro und war zu 75,1 Prozent ausgelastet. Größere Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Beteiligungsrisiko waren nicht zu beobachten und werden gemäß aktuellem Informationsstand auch nicht erwartet.

Zwischenabschluss

GESAMTERGEBNISRECHNUNG	52
BILANZ	53
VERKÜRZTE EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	54
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG	56
NOTES	57
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	104
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	105

Zwischenabschluss

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2021

Mio. €	Notes	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Zinserträge		401,0	506,1	-20,8%
(davon nach der Effektivzinsmethode berechnet)		(176,2)	(262,5)	-32,9%
Zinsaufwendungen		321,3	417,2	-23,0%
Zinsergebnis	[6]	79,7	88,9	-10,3%
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	[7], [21]	18,4	-68,9	126,7%
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		98,1	20,0	(> 300%)
Provisionserträge		1.578,6	1.329,0	18,8%
Provisionsaufwendungen		839,9	752,3	11,6%
Provisionsergebnis	[8]	738,7	576,7	28,1%
Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	[9]	12,9	4,8	168,8%
Handelsergebnis	[10]	73,8	279,3	-73,6%
Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	[11]	10,1	-29,1	134,7%
Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	[12]	13,6	11,3	20,4%
Ergebnis aus Fair Value Hedges	[13]	10,4	-17,9	158,1%
Ergebnis aus Finanzanlagen	[14]	-0,0	-0,0	0,0%
Verwaltungsaufwand	[15]	587,8	574,0	2,4%
(davon Aufwendungen für Bankenabgabe und Sicherungsreserve)		(79,5)	(72,8)	9,2%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[16]	-35,9	-27,1	-32,5%
Ergebnis vor Steuern		333,9	244,0	36,8%
Ertragsteuern	[17]	106,4	101,7	4,6%
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		25,0	23,5	6,4%
Konzernüberschuss		202,5	118,8	70,5%
Davon:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		-	-	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		202,5	118,8	70,5%
Erfolgsneutrale Veränderungen	[31]			
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden				
Veränderung der Rücklage aus erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		-4,6	-10,9	57,8%
Wertänderungen des Währungsbasis-Elements von Sicherungsgeschäften		-9,7	16,7	-158,1%
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung		0,1	-0,1	200,0%
Latente Steuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		4,5	-1,9	(> 300%)
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden				
Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		104,7	-19,2	(> 300%)
Veränderung der Rücklage aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten		0,2	4,6	-95,7%
Latente Steuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		-13,4	-9,4	-42,6%
Erfolgsneutrales Ergebnis		81,8	-20,2	(> 300%)
Ergebnis der Periode nach IFRS		284,3	98,6	188,3%
Davon:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		-	-	o.A.
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		284,3	98,6	188,3%

Bilanz zum 30. Juni 2021

Mio. €	Notes	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Aktiva				
Barreserve	[18]	18.735,4	9.206,7	103,5%
Forderungen an Kreditinstitute	[19]	14.921,3	16.350,2	-8,7%
Forderungen an Kunden	[20]	29.890,0	24.616,4	21,4%
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[22]	19.393,7	22.981,9	-15,6%
a) Handelsbestand		18.144,6	21.388,7	-15,2%
b) Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		1.249,1	1.593,2	-21,6%
c) Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte		-	-	o.A.
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(3.962,1)	(5.172,4)	-23,4%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		309,3	638,7	-51,6%
Finanzanlagen	[23]	9.840,3	10.567,2	-6,9%
a) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte		5.328,7	5.162,1	3,2%
b) Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		4.495,2	5.388,7	-16,6%
c) Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen		16,4	16,4	0,0%
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(1.468,7)	(875,9)	67,7%
Immaterielle Vermögenswerte	[24]	205,1	182,0	12,7%
Sachanlagen	[25]	125,7	141,9	-11,4%
Laufende Ertragsteueransprüche		197,9	195,1	1,4%
Latente Ertragsteueransprüche		269,7	289,2	-6,7%
Sonstige Aktiva		421,3	339,8	24,0%
Summe der Aktiva		94.309,7	85.509,1	10,3%
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[26]	21.629,6	17.140,6	26,2%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[27]	23.095,5	21.660,2	6,6%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[28]	11.142,1	7.656,2	45,5%
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[29]	29.629,9	30.549,6	-3,0%
a) Handelsbestand		29.113,3	29.884,4	-2,6%
b) Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten		516,6	665,2	-22,3%
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		192,2	107,1	79,5%
Rückstellungen	[30]	528,8	620,3	-14,8%
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		92,5	67,3	37,4%
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		12,6	9,1	38,5%
Sonstige Passiva		1.123,6	1.042,1	7,8%
Nachrangkapital		969,1	959,4	1,0%
Atypisch stille Einlagen		52,4	52,4	0,0%
Eigenkapital	[31]	5.841,4	5.644,8	3,5%
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	191,7	0,0%
b) Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		473,6	473,6	0,0%
c) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0%
d) Gewinnrücklagen		4.848,7	4.877,1	-0,6%
e) Neubewertungsrücklage		-101,4	-183,2	44,7%
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		238,5	95,3	150,3%
g) Anteile im Fremdbesitz		-	-	o.A.
Summe der Passiva		94.309,7	85.509,1	10,3%

Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2021

	Gezeichnetes Kapital	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzerngewinn/-verlust	Pensionsrückstellungen ¹⁾	Wertänderungen des Währungsbasis Elements von Sicherungsgeschäften
Mio. €							
Bestand zum 1. Januar 2020	191,7	473,6	190,3	4.733,3	55,1	-223,4	2,5
Konzernüberschuss	-	-	-	-	118,8	-	-
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	-19,2	16,7
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	-	118,8	-19,2	16,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis ²⁾	-	-	-	-28,4	0,1	-	-
Sonstige Veränderungen ²⁾³⁾	-	-	-	-	-	-	-
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-	-
Bestand zum 30. Juni 2020	191,7	473,6	190,3	4.704,9	174,0	-242,6	19,2
Konzernüberschuss	-	-	-	-	93,5	-	-
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	-31,2	-32,8
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	-	93,5	-31,2	-32,8
Veränderungen im Konsolidierungskreis ²⁾	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen ²⁾³⁾	-	-	-	0,1	-0,1	-	-
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-	172,1	-172,1	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-	-
Bestand zum 31. Dezember 2020	191,7	473,6	190,3	4.877,1	95,3	-273,8	-13,6
Konzernüberschuss	-	-	-	-	202,5	-	-
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-	-	-	104,7	-9,7
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	-	202,5	104,7	-9,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis ²⁾	-	-	-	-28,4	-	-	-
Sonstige Veränderungen ²⁾³⁾	-	-	-	-	-0,1	-	-
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-	-
Ausschüttung	-	-	-	-	-59,2	-	-
Bestand zum 30. Juni 2021	191,7	473,6	190,3	4.848,7	238,5	-169,1	-23,3

¹⁾ Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

²⁾ Mit Umsetzung der neuen ESEF-Anforderungen zum 31. Dezember 2020 werden Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen als zwei gesonderte Zeilen ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

³⁾ Beinhaltet die Zinszahlung der AT1-Anleihe, die unter IFRS als Eigenkapital klassifiziert ist.

⁴⁾ Mit Umsetzung der neuen ESEF-Anforderungen zum 31. Dezember 2020 wird die Rücklage aus der Währungsumrechnung innerhalb der Neubewertungsrücklage ausgewiesen.

Neubewertungsrücklage					Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
At-equity bewertete Unternehmen	Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögens- werte	Eigenes Kreditrisiko von zum Fair Value desig- nierten finanziellen Verbindlich- keiten	Rücklage aus der Währungs- umrechnung ⁴⁾	Latente Steuern			
-	12,5	-3,6	0,1	79,4	5.511,5	-	5.511,5
-	-	-	-	-	118,8	-	118,8
-	-10,9	4,6	-0,1	-11,3	-20,2	-	-20,2
-	-10,9	4,6	-0,1	-11,3	98,6	-	98,6
-	-	-	-	-	-28,3	-	-28,3
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	1,6	1,0	0,0	68,1	5.581,8	-	5.581,8
-	-	-	-	-	93,5	-	93,5
-	7,3	-3,1	-0,3	29,6	-30,5	-	-30,5
-	7,3	-3,1	-0,3	29,6	63,0	-	63,0
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	8,9	-2,1	-0,3	97,7	5.644,8	-	5.644,8
-	-	-	-	-	202,5	-	202,5
-	-4,6	0,2	0,1	-8,9	81,8	-	81,8
-	-4,6	0,2	0,1	-8,9	284,3	-	284,3
-	-	-	-	-	-28,4	-	-28,4
-	-	-	-	-	-0,1	-	-0,1
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-59,2	-	-59,2
-	4,3	-1,9	-0,2	88,8	5.841,4	-	5.841,4

Verkürzte Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2021

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	9.206,7	3.826,9
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	9.704,6	8.867,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-33,4	-4,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-142,5	-63,8
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	18.735,4	12.626,5

Die Definition der einzelnen Cashflow-Komponenten entspricht denen im Konzernabschluss 2020. Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung ist bei Kreditinstituten als gering einzuschätzen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Hinsichtlich des Liquiditätsrisikomanagements der Deka-Gruppe verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht (Geschäftsbericht 2020).

Notes

Segmentberichterstattung	58	Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	88
1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern	58	32 Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten	88
Allgemeine Angaben	62	33 Angaben zur Qualität von finanziellen Vermögenswerten	97
2 Grundlagen der Rechnungslegung	62	34 Derivative Geschäfte	98
3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	63	Sonstige Angaben	98
4 Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften	63	35 Aufsichtsrechtliche Eigenmittel	98
5 Konsolidierungskreis	65	36 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	99
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	67	37 Anteilsbesitzliste	100
6 Zinsergebnis	67	38 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	102
7 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	68	39 Übrige Sonstige Angaben	103
8 Provisionsergebnis	69	Versicherung des Vorstands	104
9 Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	70		
10 Handelsergebnis	71		
11 Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	71		
12 Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	71		
13 Ergebnis aus Fair Value Hedges	72		
14 Ergebnis aus Finanzanlagen	72		
15 Verwaltungsaufwand	72		
16 Sonstiges betriebliches Ergebnis	73		
17 Ertragsteuern	73		
Erläuterungen zur Bilanz	73		
18 Barreserve	73		
19 Forderungen an Kreditinstitute	73		
20 Forderungen an Kunden	74		
21 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	74		
22 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	81		
23 Finanzanlagen	82		
24 Immaterielle Vermögenswerte	82		
25 Sachanlagen	82		
26 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	83		
27 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	83		
28 Verbriefte Verbindlichkeiten	84		
29 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	84		
30 Rückstellungen	85		
31 Eigenkapital	87		

Segmentberichterstattung

1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 basiert auf dem sogenannten Managementansatz. Analog zur internen Berichterstattung werden die Segmentinformationen so dargestellt, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden. Die Managementberichterstattung der Deka-Gruppe wird auf der Grundlage der IFRS-Rechnungslegung erstellt.

Da sich das Ergebnis vor Steuern nur bedingt für die interne Steuerung der Geschäftsfelder eignet, wurde als zentrale Steuerungsgröße das Wirtschaftliche Ergebnis definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das Wirtschaftliche Ergebnis auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

Das Wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen der IFRS zum Hedge Accounting nicht erfüllen, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe sowie steuerrelevante Effekte berücksichtigt. Bei Letzterem handelt es sich um eine Vorsorge für potenzielle Belastungen, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird und die aufgrund der Steuerungsfunktion des Wirtschaftlichen Ergebnisses in der Unternehmenssteuerung berücksichtigt werden, aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Überleitung“ in der Segmentberichterstattung ausgewiesen.

Neben dem Wirtschaftlichen Ergebnis stellen die Total Assets eine weitere wichtige Kennzahl der operativen Segmente dar. Die Total Assets setzen sich primär aus dem ertragsrelevanten Fondsvermögen der verwalteten Publikums- und Spezialfonds (inklusive ETFs) der Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien sowie den von der Deka-Gruppe emittierten Zertifikaten zusammen. Weitere Bestandteile sind dabei die Volumina der Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteile im Fondsbasierten Vermögensmanagement sowie die Advisory-/Management-Mandate und Masterfonds. In den Total Assets sind auch Eigenbestände in Höhe von 0,7 Mrd. Euro (31. Dezember 2020: 0,9 Mrd. Euro) enthalten. Dabei handelt es sich überwiegend um Anschubfinanzierungen für neu aufgelegte Investmentfonds.

Aufbauend auf der Definition des § 19 Abs. 1 KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen zusätzliche Risikopositionen wie unter anderem Underlying-Risiken aus Aktienderivategeschäften und Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistungen von Garantiefonds sowie darüber hinaus das Volumen außerbilanzieller Adressenrisiken.

Die folgenden Segmente basieren grundsätzlich auf der Geschäftsfeldstruktur der Deka-Gruppe, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen der Deka-Gruppe gegliedert.

Asset Management Wertpapiere

Das berichtspflichtige Segment Asset Management Wertpapiere konzentriert sich auf das aktive fundamentale und quantitative Management von Wertpapierpublikums- und Spezialfonds, Advisory-Mandate sowie Vermögensmanagement-Konzepte, passive börsengehandelte Wertpapierfonds (Exchange Traded Funds) und Kombinationen aus diesen Anlageformen. Ergänzt wird dieses Angebot durch Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette für Sondervermögen. Hier ist insbesondere das Asset-Servicing zu nennen, das von institutionellen Investoren genutzt wird, um ihre Anlagen in Masterfonds zusammenzuführen.

Die Produktpalette umfasst neben Investmentfonds und Vermögensmanagement-Konzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds der Deka-Gruppe decken alle wesentlichen Assetklassen ab: Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Misch- und wertgesicherte Fonds sowie deren Kombinationen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem sukzessiven Ausbau der bestehenden Nachhaltigkeitsprodukte und -dienstleistungen sowie der noch stärkeren Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in den Fonds- und Investmentprozessen.

Asset Management Immobilien

Das berichtspflichtige Segment Asset Management Immobilien stellt Fondsprodukte mit Immobilien- oder Immobilien-Finanzierungsbezug im Kunden- und Eigengeschäft der Sparkassen und anderer institutioneller Anleger bereit. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-Publikumsfonds, Spezialfonds mit offener und geschlossener Anlegerstruktur, Immobilien-Dachfonds, Kreditfonds, die in Immobilien-, Infrastruktur- oder Transportmittelfinanzierungen investieren und Wohnimmobilienfonds, die zusammen mit in diesem Segment erfahrenen externen Partnern angeboten werden. Um ökologischen und sozialen Kriterien gerecht zu werden und den Anlegerwünschen zu entsprechen, werden Nachhaltigkeitsaspekte in den Fonds- und Investmentprozessen berücksichtigt. Neben dem Fondsportfoliomanagement, dem Fondsrisikomanagement und der Entwicklung immobilienbasierter Produkte umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien sowie das Management inklusive aller weiteren Immobilien- und Fondsdienstleistungen (Immobilien- und Fondsverwaltung) für diese Vermögenswerte.

Asset Management Services

Das berichtspflichtige Segment Asset Management Services stellt Bank- und andere Dienstleistungen bereit, die das Angebot der Asset-Management-Geschäftsfelder ergänzen. Diese reichen von Multikanallösungen zur Unterstützung der Vertriebe über die Führung von Fondsdepots für Kunden bis zur Verwahrstelle für Sondervermögen.

Kapitalmarkt

Das berichtspflichtige Segment Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister im auf Kunden ausgerichteten Kapitalmarktgeschäft der Deka-Gruppe. Es bietet sowohl Retail- als auch institutionellen Kunden Anlagelösungen und unterstützt diese bei der Umsetzung ihrer Asset-Management- und Risikosteuerungs-Entscheidungen. Mit seinem Dienstleistungsangebot rund um Wertpapierpensions-, Wertpapierleihe- und Devisengeschäfte stellt das Segment zugleich die zentrale Wertpapier- und Sicherheitenplattform für den Sparkassenverbund bereit. Neben seiner Funktion als Kommissionär in allen relevanten Assetklassen ist es Kompetenzzentrum für den Handel und die Strukturierung von Kapitalmarktprodukten sowie für das Zertifikate-Emissionsgeschäft der DekaBank. Institutionelle Kunden erhalten Dienstleistungen im Clearing und Unterstützung bei der effizienten Erfüllung regulatorischer Anforderungen.

Finanzierungen

Das berichtspflichtige Segment Finanzierungen umfasst das Immobilien- und Spezialfinanzierungsgeschäft inklusive der Refinanzierung von Sparkassen. Finanzierungen werden sowohl im Bankbuch auf die eigene Bilanz übernommen als auch über Club Deals oder Syndizierungen als Anlageprodukte für andere Banken und Sparkassen oder sonstige institutionelle Anleger weitergegeben. Dabei wird eine bevorzugte Ausplatzierung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe angestrebt. Das Spezialfinanzierungsgeschäft konzentriert sich auf ausgewählte Core-Segmente, wie Infrastrukturfinanzierungen, Transportmittelfinanzierungen sowie ECA-gedeckte Finanzierungen, Öffentliche Finanzierungen und die Finanzierung von Sparkassen. Bestände in der Spezialfinanzierung, die vor Änderungen der Kreditrisikostrategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden und gemäß aktueller Strategie nicht mehr konform sind, sind in einem Legacy-Portfolio separiert. Dieses wurde fast vollständig vermögenswährend abgebaut. Die Immobilienfinanzierungen betreffen im Wesentlichen Gewerbeimmobilien und konzentrieren sich dabei auf marktgängige Objekte in den Segmenten Büro und Logistik sowie Einzelhandel und Hotel in liquiden Märkten in Europa und in Nordamerika.

Sonstiges

Unter Sonstiges sind vor allem Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den berichtspflichtigen Segmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Overhead-Kosten, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen sowie pauschale Vorsorge für potenzielle Verluste, die keinem operativen Segment direkt zurechenbar sind. Die Erträge und Aufwendungen der Treasury-Funktion werden verursachungsgerecht auf die anderen Segmente verteilt und finden somit Berücksichtigung in der Darstellung des Wirtschaftlichen Ergebnisses der jeweiligen Segmente.

	Asset Management Wertpapiere		Asset Management Immobilien		Asset Management Services		Kapitalmarkt ⁷⁾	
	Wirtschaftliches Ergebnis							
Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020
Zinsergebnis	0,2	-0,3	0,3	0,3	1,8	0,8	2,2	2,9
Risikovorsorge	-	-	-	-	1,1	-0,1	0,0	-
Provisionsergebnis	450,7	314,4	150,4	125,1	103,2	99,6	28,9	34,2
Finanzergebnis ¹⁾	1,4	-0,6	0,7	-1,5	0,8	0,8	134,6	152,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	-10,2	-2,7	2,4	1,1	-9,9	3,0	1,1	1,0
Summe Erträge ohne Ertragsverteilung Treasury-Funktion	442,1	310,8	153,9	125,0	97,0	104,0	166,8	190,7
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	175,7	173,7	71,9	71,6	94,0	85,8	88,3	85,8
Restrukturierungsaufwand ²⁾	0,8	0,3	0,0	-	-	-	-	-
Summe Aufwendungen	176,5	174,0	71,9	71,6	94,0	85,8	88,3	85,8
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern ohne Ertragsverteilung Treasury-Funktion	265,7	136,8	82,0	53,4	3,0	18,2	78,5	104,9
Ertragsverteilung Treasury-Funktion	-2,5	-15,4	-0,2	-0,6	-0,3	-0,4	-3,5	-15,4
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	263,1	121,4	81,7	52,8	2,7	17,8	75,0	89,5
Aufwands-Ertrags-Verhältnis ³⁾	0,40	0,56	0,47	0,57	0,98	0,82	0,53	0,45
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020
Gesamtrisiko (Value-at-Risk) ⁴⁾	746	1.216	86	89	163	185	298	406
Total Assets	296.312	269.716	47.933	45.732	-	-	24.073	23.712
Brutto-Kreditvolumen	7.299	6.912	30	84	830	765	60.333	60.978

¹⁾ Darin sind das Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Handelsbuch-Bestände), das Finanzergebnis aus nicht zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Bankbuch-Bestände), das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückwerb eigener Emissionen enthalten.

²⁾ Die Restrukturierungsaufwendungen sind im Konzernabschluss im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

³⁾ Berechnung des Aufwands-Ertrags-Verhältnisses ohne Berücksichtigung des Restrukturierungsaufwands und der Risikovorsorge.

⁴⁾ Value-at-Risk für die Risikotragfähigkeit mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und einem Jahr Haltedauer. Aufgrund der im Marktpreisrisiko berücksichtigten Diversifikationseffekte ergibt sich das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe nicht additiv.

⁵⁾ Für das Segment Sonstiges erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zum Aufwands-Ertrags-Verhältnis.

⁶⁾ Darin enthalten ist die Vorsorge für potenzielle Verluste aus steuerungsrelevanten Effekten von per saldo -105,0 Mio. Euro (1. Hj. 2020: -50,0 Mio. Euro). Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Zusatzinformation, die nicht Bestandteil des Anhangs nach IFRS ist.

⁷⁾ Seit Jahresbeginn 2021 werden die Eigenanlagen in Wertpapieren des Bankbuchs (Strategische Anlagen) im Zentralbereich Treasury gesteuert, bis 2020 waren sie in der Verantwortung des Segments Kapitalmarkt. Zusammen mit den Wertpapieren im Liquiditätspuffer bilden beide Bestände das Liquiditätsmanagementportfolio der Deka-Gruppe. Die Werte für 2021 bilden die neue Struktur ab. Die Vorjahreswerte im Segment Kapitalmarkt und im Zentralbereich Treasury wurden zur besseren Vergleichbarkeit bezüglich der Erträge und Risikokennzahlen entsprechend angepasst. Auf die rückwirkende Aufteilung der Aufwendungen sowie die Anpassung der Ertragsverteilung Treasury-Funktion wurde mit Blick auf den Wesentlichkeitsgrundsatz verzichtet.

Finanzierungen		Sonstiges ⁷⁾		Deka-Gruppe		Überleitung		Deka-Gruppe	
		Wirtschaftliches Ergebnis						IFRS-Ergebnis vor Steuern	
1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020
74,4	69,6	-4,0	23,4	74,9	96,6	4,8	-7,7	79,7	88,9
2,7	-66,6	14,6	-2,2	18,4	-68,9	-	-	18,4	-68,9
6,7	5,8	-1,6	-2,4	738,3	576,7	0,4	-	738,7	576,7
1,2	-13,0	-113,9 ⁶⁾	39,7 ⁶⁾	25,0	178,0	95,8	70,4	120,8	248,4
0,3	-0,1	88,0	-26,8	71,8	-24,4	-110,1	18,8	-38,3	-5,6
85,3	-4,3	-16,8	31,7	928,3	757,9	-9,0	81,5	919,3	839,5
33,6	32,4	124,3	124,6	587,8	574,0	-	-	587,8	574,0
-	-	-3,2	21,2	-2,4	21,5	-	-	-2,4	21,5
33,6	32,4	121,0	145,8	585,4	595,5	-	-	585,4	595,5
51,6	-36,7	-137,9	-114,1	342,9	162,5	-9,0	81,5	333,9	244,0
-1,4	5,2	7,9	26,6	-	-	-	-	-	-
50,3	-31,5	-129,9	-87,5	342,9	162,5	-9,0	81,5	333,9	244,0
0,41	0,52	- ⁵⁾	- ⁵⁾	0,65	0,69				
30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020				
388	480	445	545	2.045	2.821				
-	-	-	-	368.318	339.160				
24.464	24.824	35.340	26.591	128.296	120.154				

Überleitung der Segmentergebnisse auf das IFRS-Ergebnis

Die Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht dem jeweiligen Segment zugeordnet. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen.

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Berichtszeitraum 9,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –81,5 Mio. Euro) und ergeben sich im Wesentlichen aus dem nicht erfolgswirksamen Ergebnis sowie der Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern.

Das nicht erfolgswirksame Ergebnis betrug im Berichtszeitraum –85,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –68,3 Mio. Euro). Davon entfielen 33,8 Mio. Euro (im 1. Halbjahr 2020: –4,2 Mio. Euro) im Wesentlichen auf zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnisse von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten. Zudem wurde im nicht erfolgswirksamen Ergebnis der gesamte Zinsaufwand (inklusive Zinsabgrenzung) aus der AT1-Anleihe in Höhe von –14,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –14,1 Mio. Euro) berücksichtigt. Die erfolgten Ausschüttungen wurden gemäß IAS 32 direkt im Eigenkapital erfasst. Des Weiteren wurde zur Abdeckung potenzieller Risiken, die in den kommenden Monaten wirksam werden könnten, erstmals im Jahr 2012 ein pauschaler Vorsorgebetrag gebildet. Zum 1. Halbjahr 2021 belief sich der Vorsorgebestand für diese steuerrelevanten Effekte auf –235,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –220,0 Mio. Euro). Der Ergebniseffekt auf das Wirtschaftliche Ergebnis im Posten Finanzergebnis im Segment Sonstiges im 1. Halbjahr 2021 beträgt –105,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –50,0 Mio. Euro).

Darüber hinaus fand die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern in Höhe von 90,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –8,7 Mio. Euro) im Wirtschaftlichen Ergebnis Berücksichtigung; davon entfielen 104,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: –19,2 Mio. Euro) auf die Veränderung der Neubewertungsrücklage für Pensionsrückstellungen.

Bei den weiteren in der Überleitungsspalte aufgeführten Beträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 8,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 21,5 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im Wirtschaftlichen Ergebnis im Wesentlichen im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Rückerwerb eigener Emissionen.

Allgemeine Angaben

2 Grundlagen der Rechnungslegung

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss wurde gemäß § 115 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit § 117 WpHG nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen IFRS, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und von der Europäischen Union (EU) in europäisches Recht übernommen wurden. Hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ berücksichtigt.

Der in der Währung Euro aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss umfasst die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung und die ausgewählten erläuternden Notes. Alle Betragsangaben wurden kaufmännisch gerundet. Bei der Bildung von Summen in Tabellen können sich geringfügige Abweichungen ergeben.

Der vorliegende Konzernzwischenabschluss wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss 2020 gelesen werden. Angaben zum Risiko von Finanzinstrumenten sind im Wesentlichen aus dem Risikobericht im Zwischenlagebericht ersichtlich.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernzwischenabschluss basiert auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie der Konzernabschluss 2020, mit Ausnahme der in Note [4] „Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Bilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Konzernabschlusses.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS sind sowohl Ermessensentscheidungen als auch Schätzungen notwendig. Diese erfolgen im Einklang mit den jeweiligen Standards und werden fortlaufend neu bewertet. Sie basieren auf Erfahrungswerten und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Das 1. Halbjahr 2021 war weiterhin geprägt durch die von der Corona-Krise verursachte Unsicherheit des weltweiten wirtschaftlichen Umfeldes. Sofern Ermessensentscheidungen des Managements beziehungsweise Schätzungen wesentliche Auswirkungen auf Posten beziehungsweise Sachverhalte haben, werden diese entweder in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden oder bei den Erläuterungen der entsprechenden Posten ausführlich dargelegt.

Ermessensentscheidungen beziehungsweise Schätzungen oder eine Kombination aus beiden ergeben sich unter anderem im Zusammenhang mit der Bildung von Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft (siehe Notes [7] und [21] „Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft“), dem Werthaltigkeitstest für Geschäfts- und Firmenwerte (siehe Note [24] „Immaterielle Vermögenswerte“), der Bilanzierung von Rückstellungen (siehe Note [30] „Rückstellungen“) sowie der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten (siehe Note [32] „Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten“).

4 Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Berichtszeitraum werden erstmals die nachfolgenden neuen Standards, Interpretationen und EU-Verordnungen beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernzwischenabschluss haben, angewendet. Daneben wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.

Änderungen an IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 und IFRS 16 (IBOR-Reform – Phase 2)

Die EU-Kommission hat die am 27. August 2020 vom IASB veröffentlichten Änderungen an IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 und IFRS 16 zur Phase 2 des IBOR-Projekts am 13. Januar 2021 in europäisches Recht übernommen. Gegenstand der Änderungen ist die Bilanzierung von bestimmten Modifikationen vertraglicher Zahlungsströme, die als direkte Folge der IBOR-Reform erforderlich sind. Darüber hinaus sind Ausnahmeregelungen vorgesehen, die unter bestimmten Voraussetzungen die Fortsetzung des Hedge Accountings ermöglichen. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

Die DekaBank hat sich zur Umsetzung der IBOR-Reform für ein projekthaftes Vorgehen unter Einbeziehung aller betroffenen Bereiche entlang der gesamten Prozesskette von den Markteinheiten bis zu den Zentralbereichen entschieden. Die notwendigen Anpassungen an den internen Systemen, Prozessen und Methoden werden über den Neuproduktprozess gesteuert. Das Management wird über die etablierten Gremien regelmäßig über den Fortschritt der Aktivitäten informiert.

Die bisherigen Anpassungen verliefen in der DekaBank planmäßig. Während in 2020 der Fokus auf der Migration von EONIA zu €STR lag, so ist in 2021 der Schwerpunkt die Umstellung der zum Jahresende 2021 wegfallenden LIBOR-Raten, vornehmlich GBP, JPY und CHF. Insbesondere die englische Aufsicht hat den Wechsel auf GBP SONIA im 1. Halbjahr 2021 beschleunigt. Dafür notwendige Anpassungen der Infrastruktur, der Modelle und der Datenhaushalte sind bereits erfolgreich durchgeführt beziehungsweise planmäßig in der DekaBank in Umsetzung. Parallel hierzu erfolgt die Anpassung von Kreditverträgen und bilateral abgeschlossenen OTC-Derivatekontrakten. Ein weiterer Meilenstein in der Umsetzung wird im 2. Halbjahr 2021 die finale Umstellung der entsprechenden LIBOR-basierten CCP-Derivatekontrakte sein. Die Optionsmärkte für die neuen Referenzzinssätze sind hingegen noch nicht so weit entwickelt. In den nächsten Monaten werden auch in diesem Bereich weitere Fortschritte erwartet.

Vom IASB beziehungsweise vom IFRIC veröffentlichte neue Standards und Interpretationen sowie Änderungen an bestehenden Standards und Interpretationen, die erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet. Die für die Deka-Gruppe relevanten Änderungen sind im Folgenden dargestellt.

Noch nicht in europäisches Recht übernommene Standards und Interpretationen

Änderungen an IAS 1 und IFRS Practice Statement 2

Im Februar 2021 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ und IFRS Practice Statement 2 „Vornahme von Wesentlichkeitseinschätzungen“. Die Änderungen sollen zu einer Verbesserung der Angaben bezüglich Rechnungslegungsmethoden beitragen, generische Angaben sollen hierdurch reduziert und durch unternehmensspezifische Angaben ersetzt werden. Die neuen Regelungen sind frühestens für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist vorbehaltlich eines noch zu erfolgenden Endorsements möglich. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Änderungen an IAS 8

Im Februar 2021 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 8 „Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler“. Die klarstellenden Änderungen sollen dem Abschlussadressaten dabei helfen, zwischen Änderungen der Rechnungslegungsmethoden und rechnungslegungsbezogenen Schätzungen zu unterscheiden. Eine Differenzierung ist wichtig, da dies für die Erfassung der Auswirkungen relevant ist. Änderungen von Schätzungen sind prospektiv auf künftige Geschäftsvorfälle und Ereignisse anzuwenden während Änderungen von Rechnungslegungsmethoden retrospektiv auf vergangene Geschäftsvorfälle und Ereignisse sowie die laufende Periode anzuwenden sind. Die neuen Regelungen sind frühestens für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist vorbehaltlich eines noch zu erfolgenden Endorsements möglich. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Änderungen an IAS 12

Im Mai 2021 veröffentlichte das IASB Änderungen an IAS 12 „Latente Steuern in Bezug auf Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus einer einzigen Transaktion“. Mit der Änderung sollen unter anderem bestehende Unsicherheiten bei der Bilanzierung von latenten Steuern im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen beseitigt werden. Die bisher unter bestimmten Voraussetzungen geltende „initial recognition exemption“ gemäß IAS 12.15 gilt nunmehr nicht mehr für solche Transaktionen, in denen beim erstmaligen Ansatz sowohl abziehbare als auch steuerbare temporäre Differenzen in gleicher Höhe entstehen, auch wenn die sonstigen bisher schon gültigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Es handelt sich somit um eine Rückausnahme von der „initial recognition exemption“ für eng umrissene Fälle. Die Änderung führt dazu, dass latente Steuern auf beim Leasingnehmer bilanzierte Leasingverhältnisse anzusetzen sind. Die Änderungen sind für Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung der Änderungen ist vorbehaltlich eines noch zu erfolgenden Endorsements zulässig. Die Änderung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

5 Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt 11 (31.12.2020: 11) inländische und 7 (31.12.2020: 5) ausländische Gesellschaften einbezogen, an denen die DekaBank direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis 3 strukturierte Unternehmen (31.12.2020: 3). Die Veränderung im Konsolidierungskreis resultiert aus dem Erwerb der Anteile der IQAM Invest GmbH und der IQAM Partner GmbH.

Auf die Einbeziehung von 10 verbundenen Unternehmen (31.12.2020: 10), die von der Deka-Gruppe beherrscht werden, wurde verzichtet, da diese für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe von untergeordneter Bedeutung sind. Die Anteile an diesen Tochtergesellschaften werden unter den zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva ausgewiesen. Strukturierte Unternehmen werden bei untergeordneter Bedeutung für den Konzernzwischenabschluss ebenfalls nicht konsolidiert. Die Anteile von nicht konsolidierten Investmentfonds werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva.

Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen (verbundene und strukturierte Unternehmen), Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen (verbundene und strukturierte) und Beteiligungen sind aus der Anteilsbesitzliste (Note [37] „Anteilsbesitzliste“) ersichtlich.

Unternehmenserwerb

Mit Wirkung zum 1. Januar 2021 hat die DekaBank 100 Prozent der Anteile an der IQAM Invest GmbH (ehemals Spängler IQAM Invest GmbH), Wien, und der IQAM Partner GmbH (ehemals Spängler IQAM Partner GmbH), Salzburg, erworben. Die DekaBank hält unmittelbar 74,5 Prozent an der IQAM Invest GmbH und mittelbar 25,5 Prozent über ihre Beteiligung an der IQAM Partner GmbH.

Im europäischen Raum nimmt die Fonds-Boutique im Bereich quantitatives Fondsmanagement mit der Entwicklung eigener Modelle eine wichtige Rolle ein. Mit dem Kauf baut die Deka ihre Position als führender Anbieter quantitativer Produktlösungen und ihren Anspruch an hervorragende akademische Expertise im deutschsprachigen Raum weiter aus.

Der Gesamtkaufpreis beläuft sich auf insgesamt 27,9 Mio. Euro für 100 Prozent der Anteile an der IQAM Invest GmbH und 100 Prozent der Anteile an der IQAM Partner GmbH. Zum Erwerbszeitpunkt wurde eine Anzahlung in Höhe von 23,1 Mio. Euro geleistet. Zudem wurde im Kaufvertrag eine bedingte Kaufpreiszahlung vereinbart, die auf dem durchschnittlichen Assets-under-Management-(AuM)-Bestand in 2020 basiert. Hierauf beruhend erfolgte eine Zahlung in Höhe von 1,9 Mio. Euro im Februar 2021. Weiterhin wurde eine Vergütung für das zum 31. Dezember 2020 vorhandene Überschusskapital in Höhe von 1,1 Mio. Euro getätigt. Für das Jahresergebnis 2020 erfolgte zudem eine Ausgleichszahlung in Höhe von 1,8 Mio. Euro. Die bedingten Kaufpreiszahlungen sind vollständig beglichen.

Der beizulegende Zeitwert der gesamten übertragenen Gegenleistung beziehungsweise die erfassten Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden sind in der nachfolgenden Aufstellung dargestellt:

Mio. €	
Gesamtkaufpreis	27,9
Identifizierbare erworbene Vermögenswerte und übernommene Schulden	
Forderungen an Kreditinstitute	4,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,4
Immaterielle Vermögenswerte	19,7
Sachanlagen	0,2
Ertragsteueransprüche	0,6
Sonstige Aktiva	3,4
Rückstellungen	1,2
Ertragsteuerverpflichtungen	4,9
Sonstige Passiva	3,6
Identifizierbares Nettovermögens insgesamt	20,1
Erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	7,8

Der Brutto-Buchwert von Forderungen an Kreditinstitute beläuft sich auf 4,5 Mio. Euro. Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten erworben.

Der positive Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 7,8 Mio. Euro ist auf die starke Marktposition der IQAM Invest GmbH im Bereich des quantitativen Asset Managements und des quantitativen Researchs sowie der durch den Unternehmenserwerb erwarteten Synergien mit dem eigenen Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere zurückzuführen. Den Kunden der IQAM Invest GmbH, sowohl aus dem privaten als auch dem institutionellen Bereich, werden individuelle Investmentlösungen angeboten. Es wird nicht erwartet, dass ein Teil des erfassten Geschäfts- oder Firmenwerts für Steuerzwecke abzugsfähig ist.

Die durch den Unternehmenskauf erworbenen Kundenbeziehungen wurden im Rahmen der Kaufpreisallokation mit 14,7 Mio. Euro bewertet. Des Weiteren wurde selbsterstellte Software in Höhe von 3,7 Mio. Euro identifiziert. Die Marke „IQAM“ wurde mit 1,1 Mio. Euro bewertet. In diesem Zusammenhang wurden zudem passive latente Steuern in Höhe von 4,9 Mio. Euro ermittelt. Die Kaufpreisallokation und somit die endgültige Bewertung der Vermögenswerte ist noch nicht vollständig abgeschlossen.

Seit dem 1. Januar 2021 hat die IQAM Invest GmbH Erträge in Höhe von 14,5 Mio. Euro und ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 0,2 Mio. Euro erwirtschaftet, welches entsprechend in der Gesamtergebnisrechnung zum ersten Halbjahr 2021 berücksichtigt wurde.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

6 Zinsergebnis

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden.

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Zinserträge aus			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	231,7	312,3	-80,6
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	189,2	264,5	-75,3
davon festverzinsliche Wertpapiere	42,5	47,8	-5,3
Erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	2,7	6,5	-3,8
davon festverzinsliche Wertpapiere	2,7	6,5	-3,8
Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	72,8	103,3	-30,5
Handelsbestand			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1,5	18,4	-16,9
davon Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	65,4	62,8	2,6
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	3,6	6,4	-2,8
davon festverzinsliche Wertpapiere	0,7	13,3	-12,6
davon laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,7	1,5	-0,8
davon laufende Erträge aus Beteiligungen	1,0	0,9	0,1
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	20,8	10,6	10,1
Negative Zinsen aus Verbindlichkeiten	73,0	73,4	-0,4
Zinserträge insgesamt	401,0	506,1	-105,1
Zinsaufwendungen für			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	73,3	131,5	-58,2
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	40,6	61,0	-20,4
davon verbrieftete Verbindlichkeiten	16,2	54,9	-38,7
davon nachrangige Verbindlichkeiten	16,5	15,6	0,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	109,9	170,9	-61,0
Handelsbestand			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	10,5	1,5	9,0
davon Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	87,3	152,9	-65,6
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten			
davon Kredit- und Geldmarktgeschäfte	12,1	16,5	-4,4
davon verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-	-
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	78,6	56,2	22,5
Negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften und festverzinslichen Wertpapieren	59,5	58,6	0,9
Zinsaufwendungen insgesamt	321,3	417,2	-95,8
Zinsergebnis	79,7	88,9	-9,2

7 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft

Dieser Posten enthält im Wesentlichen die Aufwendungen und Erträge aus der Veränderung der Risikovorsorge der Finanzinstrumente der Bewertungskategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (AC) und „Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (FVOCI) sowie für Kreditzusagen und Finanzgarantien, sofern sich diese im Anwendungsbereich der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 befinden. Die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Zuführung zur Risikovorsorge/zu Rückstellungen für Kreditrisiken	-47,9	-73,9	26,0
Auflösung der Risikovorsorge/von Rückstellungen für Kreditrisiken	47,8	6,4	41,4
Direktabschreibungen auf Forderungen	-0,4	-0,2	-0,2
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,4	0,4	-0,0
Ergebnis aus Modifikationen im Kreditgeschäft (Stufe 3 bzw. POCI)	-	-	-
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,1	-67,3	67,2
Zuführung zur Risikovorsorge	-0,1	-2,5	2,4
Auflösung der Risikovorsorge	18,6	0,9	17,7
Direktabschreibungen auf Wertpapiere	-	-	-
Ergebnis aus Modifikationen im Wertpapiergeschäft (Stufe 3 bzw. POCI)	-	-	-
Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft	18,5	-1,6	20,1
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	18,4	-68,9	87,3

Im Kredit- und Wertpapiergeschäft konnte im ersten Halbjahr 2021 Risikovorsorge per saldo in Höhe von 18,4 Mio. Euro aufgelöst werden (1. Halbjahr 2020: Zuführung -68,9 Mio. Euro). Das erste Halbjahr des Vorjahres war vor allem durch Zuführungen zur Risikovorsorge für Finanzinstrumente des in der Corona-Krise besonders betroffenen Transportmittelsektors geprägt. Im 1. Halbjahr 2021 führten Ratingverbesserungen sowie Stufentransfers zu Auflösungen bei den Wertberichtigungen. Im Kreditgeschäft wurde Risikovorsorge per saldo in Höhe von -0,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: -67,3 Mio. Euro) gebildet. Für das Wertpapiergeschäft ergab sich aus der Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen ein positiver Risikovorsorgesaldo in Höhe von 18,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: -1,6 Mio. Euro).

8 Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis stellt sich nach Arten von Dienstleistungen wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	1.447,2	1.212,9	234,3
Wertpapiergeschäft	113,9	94,4	19,5
Kreditgeschäft	8,3	8,4	-0,1
Sonstige	9,3	13,3	-4,0
Provisionserträge insgesamt	1.578,6	1.329,0	249,6
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	779,6	707,8	71,9
Wertpapiergeschäft	56,3	38,9	17,4
Kreditgeschäft	1,6	2,6	-1,0
Sonstige	2,4	3,0	-0,6
Provisionsaufwendungen insgesamt	839,9	752,3	87,7
Provisionsergebnis	738,7	576,7	162,0

Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Asset Manager erhält die Deka-Gruppe Provisionen aus Verträgen mit Kunden, die je nach Produktkategorie (zum Beispiel Publikums- oder Spezialfonds) und Vermögenskategorie (zum Beispiel Aktien, Renten oder Immobilien) variieren. Die Erträge werden, wie in den entsprechenden Verkaufsprospekten und Anlagebedingungen der jeweiligen Investmentfondsvermögen beschrieben, ermittelt und vereinnahmt. Im Nachfolgenden werden die wesentlichen Ertragsarten näher erläutert.

Im Fondsgeschäft resultieren Provisionserträge aus den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien.

Im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere erzielt die Deka-Gruppe Erträge aus Management- und Verwaltungstätigkeiten beziehungsweise aus der Vermögensverwaltung von fondsbasierten Produkten. Für diese Dienstleistung erhält die Deka-Gruppe Verwaltungs-/Vermögensmanagementgebühren, Vertriebsprovisionen, erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen. Weitere Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft entfallen auf im Leistungszeitraum erbrachte Vermittlerleistungen. Die Leistungsverpflichtung wird fortlaufend erbracht und die Gegenleistung überwiegend monatlich abgerechnet. Neben den bestandsbezogenen Provisionen vereinnahmt die Deka-Gruppe bei der Ausgabe von bestimmten Investmentfondsanteilen gegebenenfalls absatzbezogene Provisionen (Ausgabeaufschläge). Die Höhe der Ausgabeaufschläge bemisst sich hierbei am Anteilswert im Ausgabezeitpunkt.

Im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien werden für die fortlaufend erbrachte Managementtätigkeit Verwaltungsgebühren bezogen auf den durchschnittlichen Bestand des Sondervermögens vereinnahmt. Bei Retailprodukten variiert die Höhe der Verwaltungsvergütung innerhalb festgelegter Bandbreiten abhängig von der Anteilswertentwicklung des Sondervermögens im Fondsgeschäftsjahr. Die Abrechnung erfolgt auf monatlicher Basis. Für die fortlaufend erbrachte Verwaltungstätigkeit der Immobiliensondervermögen werden Gebühren aus der Bewirtschaftung der Immobilienobjekte in den Immobiliensondervermögen vereinnahmt. Die Abrechnung erfolgt auf monatlicher Basis. Daneben werden auch im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien Ausgabeaufschläge bei der Ausgabe von bestimmten Investmentfondsanteilen vereinnahmt. Darüber hinaus vereinnahmt die Deka-Gruppe Ankaufs- und Verkaufsgebühren bei Investmentvermögen, die in Immobilien investieren. Die Leistung gilt als erbracht, wenn die entsprechende Immobilie dem Sondervermögen zugeht beziehungsweise aus dem Sondervermögen abgeht. Es handelt sich hierbei um eine einmalig zu entrichtende Zahlung, die sich im Regelfall an dem zugrunde liegenden Transaktionsvolumen bemisst.

Ein Teil der Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft wird unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen an die Vertriebspartner weitergegeben. Der entsprechende Aufwand wird unter den Provisionsaufwendungen für das Fondsgeschäft ausgewiesen.

Im Geschäftsfeld Asset Management Services erbringt die Deka-Gruppe verschiedene Leistungen, für die Erträge in den Provisionserträgen aus Wertpapiergeschäften ausgewiesen werden. Diese umfassen zum Beispiel die Übernahme der Verwahrstellenfunktion und die Verwahrung der Wertpapiere in den Depots. Als Verwahrstelle erhält die Deka-Gruppe für ihre fortlaufende Tätigkeit eine Verwahrstellenvergütung und für die Verwahrung der Wertpapiere eine Depotgebühr. Die Verwahrstellenvergütung wird überwiegend monatlich gezahlt und vereinnahmt und basiert auf den Durchschnittswerten der Fondsvermögen. Bei der Depotgebühr handelt es sich ebenfalls um eine zeitraumbezogene Leistung. Die jährlich zu zahlende Gebühr ist eine Fixgebühr je Depot.

Im Rahmen der Vermögensbewirtschaftung für Sparkassen und institutionelle Kunden erhält die Deka-Gruppe Kommissionsgebühren für Unterstützungsleistungen bei der Beschaffung und Abwicklung von Wertpapieren und Finanzderivaten. Die Gebühr ermittelt sich bei Wertpapieren als Prozentsatz des Transaktionspreises und bei Finanzderivaten in Abhängigkeit von der Kontraktanzahl. Die Leistungserbringung und -abrechnung erfolgt zeitpunktbezogen. Diese Gebühren werden dem Geschäftsfeld Kapitalmarkt zugeordnet und ebenfalls unter den Provisionserträgen im Wertpapiergeschäft ausgewiesen.

Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft entfallen fast ausschließlich auf Leistungen im Zusammenhang mit der Verwaltung von Krediten und stehen nicht im direkten Zusammenhang mit der Kreditentstehung. Die Gebühren werden laufzeitunabhängig erhoben und fallen grundsätzlich zu Beginn des Kreditverhältnisses (Einmalbetrag) an. Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft werden dem Geschäftsfeld Finanzierungen zugeordnet.

Vom Provisionsergebnis in Höhe von 738,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 576,7 Mio. Euro) entfallen 450,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 314,4 Mio. Euro) auf das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere, 150,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 125,1 Mio. Euro) auf das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien, 103,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 99,6 Mio. Euro) auf das Geschäftsfeld Asset Management Services, 28,9 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 34,2 Mio. Euro) auf das Geschäftsfeld Kapitalmarkt und 6,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 5,8 Mio. Euro) auf das Geschäftsfeld Finanzierungen.

9 Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten

Dieser Posten umfasst das Ergebnis aus dem vorzeitigen Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Im 1. Halbjahr 2021 wurden Forderungen und Kredite aufgrund von vorzeitigen Rückzahlungen von Schuldern ausgebucht.

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Gewinne aus von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	13,1	4,8	8,3
Verluste aus von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	0,2	0,0	0,2
Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	12,9	4,8	8,1

10 Handelsergebnis

Der Posten umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse, Dividenden sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Handelsbestand zugeordnet sind. Ebenfalls enthalten sind sämtliche Ergebnisse aus der Währungsumrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, unabhängig von ihrer Bewertungskategorie. Grundsätzlich werden die Zinsergebnisse aus derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten dieser Subkategorie einschließlich der hiermit im Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen. Hingegen wird das Zinsergebnis aus ökonomischen Sicherungsderivaten (Bankbuch-Bestände) im Zinsergebnis gezeigt.

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	253,7	397,1	-143,4
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	-166,3	-105,9	-60,4
Devisenergebnis	-5,0	-2,7	-2,3
Provisionen	-8,6	-9,2	0,6
Handelsergebnis	73,8	279,3	-205,5

Der Rückgang des Handelsergebnisses gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum resultiert im Wesentlichen aus im Vorjahr höheren positiven Bewertungsergebnissen im Zuge der Spreadentwicklung.

11 Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten

Der Posten enthält im Wesentlichen die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte zugeordnet sind. Hingegen werden das Zinsergebnis und Dividendenerträge aus Finanzinstrumenten dieser Subkategorie im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	10,1	-29,6	39,7
Provisionen	-	0,5	-0,5
Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	10,1	-29,1	39,2

Die positive Veränderung zum Vorjahr resultiert aus im Vorjahr enthaltenen negativen Bewertungsergebnissen bei Wertpapierbeständen im Zuge der Spreadentwicklung.

12 Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten

Der Posten enthält im Wesentlichen die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten. Zinsaufwendungen und -erträge aus Finanzinstrumenten dieser Subkategorie hingegen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	13,6	11,3	2,3
Provisionen	-	-	-
Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	13,6	11,3	2,3

13 Ergebnis aus Fair Value Hedges

Das Netto-Bewertungsergebnis setzt sich gruppiert nach der Art des abgesicherten Risikos wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Zins-Fair-Value-Hedges			
Netto-Bewertungsergebnis aus der Absicherung von finanziellen Vermögenswerten	6,4	-2,4	8,8
Netto-Bewertungsergebnis aus der Absicherung von finanziellen Verbindlichkeiten	-3,7	-6,6	2,9
Währungs-Fair-Value-Hedges			
Netto-Bewertungsergebnis aus der Absicherung von finanziellen Vermögenswerten	7,7	-8,9	16,6
Ergebnis aus Fair Value Hedges	10,4	-17,9	28,3

14 Ergebnis aus Finanzanlagen

Der Posten enthält im Wesentlichen das Veräußerungsergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden sowie das anteilige Jahresergebnis von Anteilen an assoziierten Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen, die at-equity bewertet werden.

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-	-0,0	0,0
Provisionen	-	-	-
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	-0,0	-0,0	0,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	-0,0	-0,0	0,0

15 Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, dem Sachaufwand und den Abschreibungen zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Personalaufwand	285,1	276,5	8,6
Sachaufwand	274,0	269,5	4,5
Planmäßige Abschreibungen auf	28,7	28,0	0,7
Sachanlagen	1,7	1,9	-0,2
Immaterielle Vermögenswerte	7,9	6,4	1,5
Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen	19,1	19,7	-0,6
Verwaltungsaufwand	587,8	574,0	13,8

In der Position Sachaufwand ist der Gesamtjahresbeitrag für den Einheitlichen Bankenabwicklungsfonds (Single Resolution Fund) der Europäischen Union in Höhe von 61,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 52,4 Mio. Euro) sowie der Jahresbeitrag zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen in Höhe von 18,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2020: 20,4 Mio. Euro) enthalten.

16 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-5,9	-0,8	-5,1
Sonstige betriebliche Erträge	12,4	8,6	3,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	42,4	34,9	7,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-35,9	-27,1	-8,8

Der Anstieg der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist insbesondere auf die Bildung einer Rückstellung für Rechtsrisiken aufgrund eines BGH-Urteils zum AGB-Änderungsmechanismus zurückzuführen (siehe hierzu Note [30] „Rückstellungen“).

17 Ertragsteuern

Auf der Basis der für das Jahr 2021 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,9 Prozent. Nach dem Gesellschaftsvertrag ist die DekaBank verpflichtet, den aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft von den Gesellschaftern zu tragenden Teil des Körperschaftsteueraufwands (45,58 Prozent von 15,825 Prozent inklusive Solidaritätszuschlag, somit insgesamt 7,21 Prozent) diesen zu erstatten. Wie im Vorjahr wird dieser Teil als Bestandteil des Ertragsteueraufwands abgebildet.

Erläuterungen zur Bilanz

18 Barreserve

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Kassenbestand	3,5	3,5	0,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	18.731,9	9.203,2	9.528,7
Gesamt	18.735,4	9.206,7	9.528,7

19 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Kontokorrentforderungen	355,8	377,2	-21,4
Tages- und Termingelder	4.341,0	5.010,1	-669,1
Kreditgeschäft	1.971,4	2.553,0	-581,6
Wertpapierpensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihgeschäfte	8.253,2	8.410,2	-157,0
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	14.921,4	16.350,5	-1.429,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,1	-0,3	-0,2
Gesamt	14.921,3	16.350,2	-1.428,9

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach Regionen wie folgt:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	9.388,1	6.214,4	3.173,7
Ausländische Kreditinstitute	5.533,3	10.136,1	-4.602,8
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	14.921,4	16.350,5	-1.429,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,1	-0,3	-0,2
Gesamt	14.921,3	16.350,2	-1.428,9

20 Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Kontokorrentforderungen	486,4	242,8	243,6
Tages- und Termingelder	1.452,6	1.224,3	228,3
Kreditgeschäft	21.285,8	21.134,3	151,5
Wertpapierpensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte	6.816,9	2.200,4	4.616,5
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	30.041,7	24.801,8	5.239,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-151,7	-185,4	-33,7
Gesamt	29.890,0	24.616,4	5.273,6

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Regionen wie folgt:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	9.914,7	7.144,9	2.769,8
Ausländische Kreditnehmer	20.127,0	17.656,9	2.470,1
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	30.041,7	24.801,8	5.239,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-151,7	-185,4	-33,7
Gesamt	29.890,0	24.616,4	5.273,6

21 Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft

Ausfallrisiken im Kredit- und Wertpapiergeschäft wird durch die Bildung von Wertberichtigungen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. Die kumulierten Wertberichtigungen von Schuldinstrumenten der Bewertungskategorie AC werden von den Bruttobuchwerten aktivisch abgesetzt. Bei Schuldinstrumenten der Bewertungskategorie FVOCI erfolgt der Ausweis auf der Passivseite im sonstigen Ergebnis (OCI). Der Ausweis der Risikovorsorge für Kreditrisiken aus außerbilanziellen Verpflichtungen erfolgt auf der Passivseite unter den Rückstellungen.

Die gebildete Risikovorsorge im 1. Halbjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	156,3	191,1	-34,8
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	0,1	0,3	-0,2
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	151,7	185,4	-33,7
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen	4,5	5,4	-0,9
Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft	6,1	24,5	-18,4
Risikovorsorge für Finanzanlagen ¹⁾	6,1	24,5	-18,4
Gesamt	162,4	215,6	-53,2

¹⁾ Inklusive Risikovorsorge für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Gegenüber dem 31. Dezember 2020 haben sich die Methoden und Prozesse zur Ermittlung der Risikovorsorge nicht geändert. Im Rahmen der Risikomanagementprozesse werden die für die Risikovorsorgeermittlung maßgeblichen Annahmen und Parameter regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Im 4. Quartal 2020 wurde die Anwendung eines Post-Model-Adjustments im von der Corona-Krise besonders betroffenen Flugzeugsegment beschlossen. Da sich die Rahmenbedingungen stabilisiert haben und alle wesentlichen Effekte im aktuellen Risikovorsorgemodell berücksichtigt werden, ist ein Post-Model-Adjustment nicht mehr erforderlich.

Die Ermittlung des Expected Credit Loss (ECL) erfolgt unter Einbezug zukunftsorientierter Informationen einschließlich der Verwendung makroökonomischer Faktoren. Die Ableitung von makroökonomischen Prognosen basiert auf dem Prozess der Abteilung Makro Research zur Erstellung der offiziellen Research-Meinung (Basisszenario) der Deka-Gruppe anhand einer Vielzahl externer Informationen. Die Aussagen beziehen sich auf die Analyse und Prognose von fundamentalen Wirtschaftsdaten und Finanzmarktindikatoren. Diese wurden an die aktuellen Gegebenheiten entsprechend angepasst. Das Basisszenario stellt das wahrscheinlichste Ereignis dar und wird um ein Positiv- und ein Negativszenario ergänzt, um eine hohe Bandbreite möglicher Ausprägungen der Makroökonomie zu erfassen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit im 1. Halbjahr 2021 für das Basisszenario betrug 70,0 Prozent (31.12.2020: 65,0 Prozent), für das Negativszenario 15,0 Prozent (31.12.2020: 20,0 Prozent) und für das Positivszenario 15,0 Prozent (31.12.2020: 15,0 Prozent). Der Prognosehorizont beträgt drei Jahre, wobei die Prognose für diejenigen Länder erfolgt, in denen die Deka-Gruppe schwerpunktmäßig tätig ist. Es werden acht vordefinierte makroökonomische Faktoren je Land und Szenario für den Prognosezeitraum berücksichtigt. Die Faktoren für Deutschland für den Prognosezeitraum (2021 bis 2023) werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Inputfaktoren	Basisszenario	Negativszenario	Positivszenario
Arbeitslosenquote (in %)	5,4 bis 5,8	5,8 bis 6,8	4,4 bis 5,8
Jährliche Änderungsrate BIP (in %)	1,7 bis 4,5	-1,4 bis 3,0	3,0 bis 7,1
Jährliche Änderungsrate Verbraucherpreisindex (in %)	1,6 bis 2,5	0,6 bis 2,5	2,4 bis 2,5
Jährliche Änderungsrate Aktienleitindex (in %)	4,5 bis 22,5	-7,4 bis 22,5	10,7 bis 22,5
Kurzfristige Zinsen (in %)	-0,5	-0,6	-0,5 bis -0,3
Langfristige Zinsen (in %)	-0,2 bis 0,1	-0,4 bis -0,3	0,0 bis 0,6
Jährliche Änderungsrate des Wechselkurses EUR/USD (in %)	-0,8 bis 5,1	-11,0 bis 5,1	5,1 bis 8,5
Ölpreis Sorte Brent (USD je Barrel)	65,0 bis 67,0	65,0 bis 113,4	48,7 bis 65,0

Die Entwicklung der gebildeten Risikovorsorge im 1. Halbjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Risikovorsorge für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute				
Bestand am 1. Januar 2021	0,3	0,0	–	0,3
Stufentransfer Abgang	–	–0,0	–	–0,0
Stufentransfer Zugang	0,0	–	–	0,0
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,0	–0,0	–	–0,0
Zuführung	0,1	0,0	–	0,1
Auflösung	–0,3	–0,0	–	–0,3
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substantieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,0	0,0	–	0,0
Bestand am 30. Juni 2021	0,1	0,0	–	0,1
Forderungen an Kunden				
Bestand am 1. Januar 2021	10,5	51,9	123,0	185,4
Stufentransfer Abgang	–0,8	–1,5	–0,3	–2,6
Stufentransfer Zugang	1,5	1,1	–	2,6
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	2,1	–1,9	–9,8	–9,6
Zuführung	1,6	31,9	8,6	42,1
Auflösung	–4,7	–19,1	–11,0	–34,8
Verbrauch	–	–	–42,6	–42,6
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substantieller Modifikationen	0,0	3,4	0,1	3,5
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,2	1,7	5,8	7,7
Bestand am 30. Juni 2021	10,4	67,5	73,8	151,7
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2021	2,9	21,0	–	23,9
Stufentransfer Abgang	–	–0,9	–	–0,9
Stufentransfer Zugang	0,9	–	–	0,9
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,3	–1,4	–	–1,1
Zuführung	0,1	0,0	–	0,1
Auflösung	–1,5	–15,6	–	–17,1
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substantieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–0,1	0,1	–	0,0
Bestand am 30. Juni 2021	2,6	3,2	–	5,8

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute				
Bestand am 1. Januar 2020	0,2	0,0	–	0,2
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,0	–	–	0,0
Zuführung	0,0	–	–	0,0
Auflösung	–0,0	–0,0	–	–0,0
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substantieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–0,0	–	–	–0,0
Bestand am 30. Juni 2020	0,2	0,0	–	0,2
Forderungen an Kunden				
Bestand am 1. Januar 2020	9,3	8,0	72,0	89,3
Stufentransfer Abgang	–0,7	–0,5	–	–1,2
Stufentransfer Zugang	0,3	0,5	0,4	1,2
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,9	–0,1	–0,7	0,1
Zuführung	2,4	10,0	60,0	72,4
Auflösung	–1,7	–2,4	–1,2	–5,3
Verbrauch	–	–	–11,5	–11,5
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substantieller Modifikationen	0,1	–0,1	–0,1	–0,1
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,1	–0,1	0,4	0,4
Bestand am 30. Juni 2020	10,7	15,3	119,3	145,3
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2020	2,9	5,0	–	7,9
Stufentransfer Abgang	–0,1	–0,0	–	–0,1
Stufentransfer Zugang	0,0	0,1	–	0,1
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,0	–	–	0,0
Zuführung	0,6	1,5	–	2,1
Auflösung	–0,0	–0,7	–	–0,7
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substantieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–0,0	–0,0	–	–0,0
Bestand am 30. Juni 2020	3,4	5,9	–	9,3

Risikovorsorge für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2021	0,6	–	–	0,6
Stufentransfer Abgang	–	–	–	–
Stufentransfer Zugang	–	–	–	–
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,1	–	–	–0,1
Zuführung	0,0	–	–	0,0
Auflösung	–0,3	–	–	–0,3
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,1	–	–	0,1
Bestand am 30. Juni 2021	0,3	–	–	0,3

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzanlagen				
Bestand am 1. Januar 2020	0,9	–	–	0,9
Stufentransfer Abgang	–0,1	–	–	–0,1
Stufentransfer Zugang	–	0,1	–	0,1
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	–0,0	–	–	–0,0
Zuführung	0,1	0,2	–	0,3
Auflösung	–0,1	–0,0	–	–0,1
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	–	–	–	–
Bestand am 30. Juni 2020	0,8	0,3	–	1,1

Rückstellungen für Kreditrisiken aus außerbilanziellen Verpflichtungen

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Kreditzusagen und Finanzgarantien				
Bestand am 1. Januar 2021	0,7	4,7	0,0	5,4
Stufentransfer Abgang	–0,0	–0,1	–	–0,1
Stufentransfer Zugang	0,1	0,0	–	0,1
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	0,1	–0,2	–0,2	–0,3
Zuführung	0,0	2,6	0,2	2,8
Auflösung	–0,5	–3,0	–	–3,5
Verbrauch	–	–	–	–
Veränderungen aus Modelländerungen	–	–	–	–
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	–	–	–	–
Währungseffekte und sonstige Änderungen	0,0	0,1	–0,0	0,1
Bestand am 30. Juni 2021	0,4	4,1	0,0	4,5

Mio. €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Kreditzusagen und Finanzgarantien				
Bestand am 1. Januar 2020	0,9	0,0	0,0	0,9
Stufentransfer Abgang	-0,0	-	-	-0,0
Stufentransfer Zugang	-	0,0	-	0,0
Bestandsveränderung inklusive Neugeschäft	-0,0	-0,0	-	-0,0
Zuführung	0,5	0,0	-	0,5
Auflösung	-0,2	-0,0	-	-0,2
Verbrauch	-	-	-	-
Veränderungen aus Modelländerungen	-	-	-	-
Veränderungen aufgrund nicht substanzieller Modifikationen	0,0	-	-	0,0
Währungseffekte und sonstige Änderungen	-0,1	0,0	-	-0,1
Bestand am 30. Juni 2020	1,1	-0,0	0,0	1,1

Um die Sensitivität des ECL-Modells auf mögliche zukünftige Entwicklungen hin zu untersuchen, hat die Bank weitere Berechnungen, bezogen auf die Stufen 1 und 2 des Wertminderungsmodells durchgeführt. Hierbei wurde eine Extremgewichtung von jeweils 100 Prozent der für die ECL-Ermittlung zugrunde liegenden Szenarien (Basis-, Negativ- und Positivszenario) angenommen. Im Basisszenario würde sich somit ein um circa 2 Prozent niedrigerer, im Negativszenario ein um circa 1 Prozent höherer und im Positivszenario ein um circa 3 Prozent niedrigerer Risikovorsorgebestand ergeben.

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	2021	2020
Auflösungs-/Zuführungsquote zum Stichtag¹⁾		
(Quotient aus Nettozuführung/-auflösung und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)	0,05	-0,46
Ausfallquote zum Stichtag		
(Quotient aus Ausfällen und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)	0,11	0,14
Durchschnittliche Ausfallquote		
(Quotient aus Ausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)	0,23	0,30
Bestandsquote zum Stichtag		
(Quotient aus Risikovorsorgebestand und risikovorsorgerelevanten Bruttobuchwerten)	0,43	0,56

¹⁾ Auflösungsquote ohne Vorzeichen

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein risikovorsorgerelevanter Bruttobuchwert in Höhe von 37,7 Mrd. Euro (31.12.2020: 38,8 Mrd. Euro) zugrunde.

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft		Ausfälle ¹⁾		Nettozuführungen ^{2)/} -auflösungen zu den/von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft	
	30.06.2021	31.12.2020	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020	1. Hj. 2021	1. Hj. 2020
Kunden						
Immobilienrisiken	80,6	59,9	–	–0,1	–16,8	–19,6
Transport- und Exportfinanzierungen	72,4	110,8	38,9	11,3	6,4	–48,3
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	2,1	12,1	4,0	–	9,2	0,5
Finanzinstitutionen	0,6	3,0	–	–	0,2	0,0
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	0,3	0,8	–	–	0,6	0,0
Sonstige	0,2	0,9	–	0,1	–0,0	–0,2
Unternehmen	0,0	3,3	–	–	0,3	–
Kunden insgesamt	156,2	190,8	42,9	11,3	–0,2	–67,6
Kreditinstitute						
Finanzinstitutionen	0,1	0,2	–	–	0,1	0,1
Sonstige	0,0	0,1	–	–	0,0	0,0
Kreditinstitute insgesamt	0,1	0,3	–	–	0,1	0,1
Wertpapiere						
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	3,2	6,9	–	–	3,6	0,6
Unternehmen	1,7	6,7	–	–	5,0	–1,7
Finanzinstitutionen	1,1	10,8	–	–	9,9	–0,5
Sonstige	0,1	0,1	–	–	0,0	0,0
Wertpapiere insgesamt	6,1	24,5	–	–	18,5	–1,6
Gesamt	162,4	215,6	42,9	11,3	18,4	–69,1

¹⁾ Beinhaltet Verbräuche, Direktabschreibungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und Wertpapiere

²⁾ In der Spalte negativ

22 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Dieser Posten beinhaltet Schuldtitel, Aktien, Investmentfondsanteile und zu Handelszwecken gehaltene Derivate. Des Weiteren sind hier Derivate aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IFRS 9 (ökonomische Sicherungsderivate) erfüllen, ausgewiesen. Zudem enthält dieser Posten Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen.

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Handelsbestand			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.119,3	10.808,7	-2.689,4
Anleihen und Schuldverschreibungen	8.112,1	10.808,7	-2.696,6
Geldmarktpapiere	7,2	-	7,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.592,7	2.049,6	543,2
Aktien	1.603,9	981,2	622,7
Investmentfondsanteile	988,8	1.068,4	-79,5
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	7.134,5	8.183,9	-1.049,4
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	7.095,8	8.091,3	-995,6
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsderivate)	38,8	92,6	-53,8
Kreditforderungen	298,0	346,5	-48,4
Summe Handelsbestand	18.144,6	21.388,7	-3.244,1
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	520,2	782,2	-262,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	502,1	764,1	-262,0
Geldmarktpapiere	18,0	18,1	-0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	318,5	428,3	-109,8
Aktien	4,3	3,8	0,6
Investmentfondsanteile	314,2	424,5	-110,3
Kreditforderungen	388,5	364,8	23,7
Anteilsbesitz	21,9	17,9	4,0
Beteiligungen	21,1	15,8	5,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,6	0,6	-
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	-0,0
Anteile an assoziierten Unternehmen	0,2	1,5	-1,3
Summe Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.249,1	1.593,2	-344,1
Gesamt	19.393,7	22.981,9	-3.588,2

23 Finanzanlagen

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.334,5	5.186,0	148,5
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.495,2	5.388,7	-893,5
Anteilsbesitz			
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	16,4	16,4	-0,0
Finanzanlagen vor Risikovorsorge	9.846,1	10.591,1	-745,0
Risikovorsorge für Finanzanlagen (AC)	-5,8	-23,9	-18,1
Gesamt	9.840,3	10.567,2	-726,9

24 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	155,8	148,1	7,7
Software	25,9	24,9	1,0
Erworben	17,8	19,4	-1,6
Selbst erstellt	8,1	5,5	2,6
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	23,4	9,0	14,4
Gesamt	205,1	182,0	23,1

Der Posten „Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte“ enthält 95,0 Mio. Euro Goodwill aus dem Erwerb der Deka Vermögensmanagement GmbH und 53,1 Mio. Euro Goodwill aus dem Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH sowie 7,8 Mio. Euro Goodwill aus der im 1. Halbjahr 2021 erworbenen IQAM Invest GmbH und IQAM Partner GmbH. Für detailliertere Informationen zum Unternehmenserwerb verweisen wir auf Note [5] „Konsolidierungskreis“.

Aufgrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten des weltweiten wirtschaftlichen Umfeldes, bedingt durch die Corona-Krise, wurden auch zum Halbjahr 2021 Werthaltigkeitstests bei den Geschäfts- oder Firmenwerten durchgeführt. Die Werthaltigkeit konnte hierdurch bestätigt werden, eine außerplanmäßige Abschreibung war demnach nicht erforderlich.

25 Sachanlagen

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17,1	16,9	0,2
Technische Anlagen und Maschinen	3,2	3,0	0,2
Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen (Leasingvermögenswerte)	105,4	122,0	-16,6
Gesamt	125,7	141,9	-16,2

26 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Kontokorrentverbindlichkeiten	361,6	510,7	- 149,1
Tages- und Termingelder	9.823,0	10.958,2	- 1.135,2
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	2.337,2	2.617,5	- 280,3
Besicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	140,5	112,8	27,7
Unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	2.196,7	2.504,7	- 308,0
Wertpapierpensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte	8.949,9	2.910,7	6.039,2
Aufgenommene Darlehen	157,9	143,5	14,4
Gesamt	21.629,6	17.140,6	4.489,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Regionen wie folgt:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	13.052,2	13.154,3	- 102,1
Ausländische Kreditinstitute	8.577,4	3.986,3	4.591,1
Gesamt	21.629,6	17.140,6	4.489,0

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich nach Geschäftsarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Kontokorrentverbindlichkeiten	17.107,8	13.706,9	3.400,9
Tages- und Termingelder	3.648,1	5.448,1	- 1.800,0
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	1.856,4	2.043,0	- 186,6
Besicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	556,5	638,0	- 81,5
Unbesicherte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	1.299,9	1.405,0	- 105,1
Wertpapierpensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte	317,4	299,8	17,6
Aufgenommene Darlehen	165,8	162,4	3,4
Gesamt	23.095,5	21.660,2	1.435,3

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich nach Regionen wie folgt:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Inländische Kunden	17.453,7	17.392,6	61,1
Ausländische Kunden	5.641,8	4.267,6	1.374,2
Gesamt	23.095,5	21.660,2	1.435,3

28 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IFRS 9 wurden die in der Deka-Gruppe gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 202,2 Mio. Euro (31.12.2020: 200,1 Mio. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Nicht gedeckte begebene Schuldverschreibungen	5.121,9	5.728,5	-606,6
Gedeckte begebene Schuldverschreibungen	1.883,5	1.652,8	230,7
Begebene Geldmarktpapiere	4.136,7	274,9	3.861,8
Gesamt	11.142,1	7.656,2	3.485,9

29 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva beinhalten Handelsemissionen und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value designiert wurden. Des Weiteren werden in diesem Posten die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbestands sowie die negativen Marktwerte aus Sicherungsderivaten, die als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IFRS 9 erfüllen (ökonomischen Sicherungsderivate) ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Handelsbestand			
Handelsemissionen	21.919,4	21.849,7	69,7
Wertpapier-Shortbestände	966,0	877,3	88,6
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	6.192,5	7.114,4	-921,8
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsderivate)	35,3	43,0	-7,6
Summe Handelsbestand	29.113,3	29.884,4	-771,1
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten			
Emissionen	516,6	665,2	-148,6
Summe Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten	516,6	665,2	-148,6
Gesamt	29.629,9	30.549,6	-919,7

Die Emissionen gliedern sich nach Produktarten wie folgt:

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Handelsbestand			
Nicht gedeckte Handelsemissionen			
Begebene Inhaberschuldverschreibungen	17.983,8	17.830,8	153,0
Begebene Namensschuldverschreibungen	1.479,3	1.525,9	-46,6
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	2.456,4	2.493,0	-36,7
Gesamt	21.919,4	21.849,7	69,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten			
Nicht gedeckte Emissionen			
Begebene Namensschuldverschreibungen	154,1	174,8	-20,7
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	26,1	42,4	-16,3
Gedeckte Emissionen	336,4	448,0	-111,6
Gesamt	516,6	665,2	-148,6

30 Rückstellungen

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	225,4	324,6	-99,2
Rückstellungen im Fondsgeschäft	101,3	96,2	5,1
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	21,5	35,0	-13,5
Rückstellungen für Rechtsrisiken	27,5	10,0	17,5
Rückstellungen für Kreditrisiken	4,5	5,4	-0,9
Rückstellungen für operationelle Risiken	4,5	5,2	-0,7
Rückstellungen im Personalbereich	0,5	0,1	0,4
Übrige sonstige Rückstellungen	143,6	143,8	-0,2
Gesamt	528,8	620,3	-91,5

Der Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultiert im Wesentlichen aus versicherungsmathematischen Gewinnen. Der bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen zugrunde gelegte Rechnungszinssatz belief sich zum 30. Juni 2021 auf 1,05 Prozent und lag somit um 0,35 Prozentpunkte über dem Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2020. Der hieraus resultierende Effekt wurde darüber hinaus durch den Anstieg der Planvermögen verstärkt. Anhand von versicherungsmathematischen Gutachten wurde im erfolgsneutralen Ergebnis ein Neubewertungsgewinn (vor Steuern) in Höhe von +104,7 Mio. Euro (31.12.2020: Neubewertungsverlust in Höhe von -50,4 Mio. Euro) berücksichtigt.

Darüber hinaus werden Rückstellungen für Fonds mit formalen Garantien sowie mit Renditezielpfad gebildet.

Die Produktpalette der Deka-Gruppe enthält unter anderem Investmentfonds mit Garantien unterschiedlicher Ausprägung. Die Kapitalverwaltungsgesellschaft garantiert am Ende der Laufzeit des Fonds beziehungsweise des Investitionszeitraums das eingezahlte Kapital oder den Anteilswert am Anfang eines jeden Investitionszeitraums. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem prognostizierten Fehlbetrag zum Garantiezeitpunkt, der eine Differenz aus dem erwarteten und garantierten Anteilswert darstellt. Zum Bilanzstichtag waren aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen 12,4 Mio. Euro (31.12.2020: 15,1 Mio. Euro) zurückgestellt. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 2,1 Mrd. Euro (31.12.2020: 1,9 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 2,4 Mrd. Euro (31.12.2020: 2,1 Mrd. Euro).

Darin sind ebenfalls nachfolgend beschriebene Fonds mit einer prognostizierten Renditeentwicklung und einem Volumen in Höhe von 0,3 Mrd. Euro (31.12.2020: 0,3 Mrd. Euro) enthalten.

Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert und veröffentlicht wird, existieren in zwei Fondsausprägungen: mit und ohne Kapitalgarantie. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zins- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum Bilanzstichtag waren 19,1 Mio. Euro (31.12.2020: 16,9 Mio. Euro) zurückgestellt. Das zugrundeliegende Gesamtvolumen der Fonds betrug 0,8 Mrd. Euro (31.12.2020: 0,9 Mrd. Euro), davon entfallen 0,4 Mrd. Euro (31.12.2020: 0,3 Mrd. Euro) auf Fonds mit Kapitalgarantie und 0,4 Mrd. Euro (31.12.2020: 0,6 Mrd. Euro) auf Fonds ohne Kapitalgarantie.

Für die zur privaten Altersvorsorge angebotenen fondsbasierten Riesterprodukte gibt die DekaBank eine Kapitalgarantie zum Auszahlungsbeginn, hierfür wurde eine Rückstellung in Höhe von 56,9 Mio. Euro (31.12.2020: 51,7 Mio. Euro) gebildet. Die potenziellen Verpflichtungen aus fondsbasierten Altersvorsorgeprodukten belaufen sich auf 5,1 Mrd. Euro (31.12.2020: 4,9 Mrd. Euro). Die Marktwerte der fonds-basierten Altersvorsorgeprodukte belaufen sich auf 7,0 Mrd. Euro (31.12.2020: 6,2 Mrd. Euro).

Restrukturierungsrückstellungen ergeben sich im Wesentlichen aus den Restrukturierungsaktivitäten im Zusammenhang mit der strategischen Kosteninitiative, in deren Fokus Optimierungs- und Konsolidierungsinitiativen zur nachhaltigen Reduktion der operativen Personal- und Sachaufwendungen stehen. Die bilateral getroffenen Vereinbarungen mit den Mitarbeitern werden ab Vertragsunterzeichnung als Verbrauch der Restrukturierungsrückstellungen dargestellt und bis zum Ende der Laufzeit in den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat mit dem Urteil vom 27. April 2021 entschieden, dass Änderungen der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB), die Anpassungen von Gebühren betreffen, teilweise unwirksam sind. Die Deka-Gruppe hat die relevanten Kundenverträge untersucht und für potenzielle Ansprüche auf Rückzahlung von Gebühren eine Rückstellung für Rechtsrisiken in Höhe von 17,5 Mio. Euro gebildet.

Die DekaBank hat freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Eine diesbezügliche Inanspruchnahme der DekaBank aufgrund ihrer Funktion als depotführende Stelle in Höhe von 3,8 Mio. Euro kann nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Daher wurde zum 31. Dezember 2020 in entsprechender Höhe eine Rückstellung für operationelle Risiken gebildet. Der Sachverhalt besteht zum 30. Juni 2021 unverändert fort.

Die Übrigen sonstigen Rückstellungen werden für Verpflichtungen gebildet, die aus unterschiedlichen Sachverhalten entstehen. Die Übrigen sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen eine im Geschäftsjahr 2019 gebildete Rückstellung für Maßnahmen zur Kapitalstärkung eines Unternehmens im Beteiligungsportfolio.

31 Eigenkapital

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Eigene Anteile (Abzugsposten)	94,6	94,6	–
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile (AT1-Anleihe)	473,6	473,6	–
Kapitalrücklage	190,3	190,3	–
Gewinnrücklagen	4.848,7	4.877,1	–28,4
Gesetzliche Rücklage	6,1	6,1	–
Andere Gewinnrücklagen	4.842,6	4.871,0	–28,4
Neubewertungsrücklage	–101,4	–183,2	81,8
Für Pensionsrückstellungen	–169,1	–273,8	104,7
Für das Währungsbasis-Element von Sicherungsinstrumenten	–23,3	–13,6	–9,7
Für finanzielle Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	4,3	8,9	–4,6
Für das eigene Kreditrisiko von zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten	–1,9	–2,1	0,2
Rücklage aus der Währungsumrechnung	–0,2	–0,3	0,1
Darauf entfallende latente Steuern	88,8	97,7	–8,9
Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)	238,5	95,3	143,2
Gesamt	5.841,4	5.644,8	196,6

Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte im Zuge der Covid-19-Pandemie Empfehlungen zur Ausschüttung von Dividenden ausgesprochen. Mit Verlautbarung der EZB vom 15. Dezember 2020 wurde eingeräumt, dass von Dividendenzahlungen nicht mehr grundsätzlich abgeraten wird und die Möglichkeit besteht, moderate Dividenden zu zahlen. Vor diesem Hintergrund hat die Hauptversammlung im März 2021 eine Dividendenausschüttung von 59,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) für das Geschäftsjahr 2020 beschlossen. Die in der genannten Verlautbarung empfohlene Beschränkung der Dividenden hat die EZB am 23. Juli 2021 mit Wirkung zum 30. September 2021 aufgehoben.

Zum Stichtag 30. Juni 2021 setzt sich der Konzerngewinn in Höhe von 238,5 Mio. Euro aus dem Konzernüberschuss 2021 in Höhe von 202,5 Mio. Euro und dem Gewinnvortrag aus Vorjahren in Höhe von 36,0 Mio. Euro zusammen.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

32 Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswertes erhalten oder bei der Übertragung einer Schuld zahlen würde.

Die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung der Bank. Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der Fair Value daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Sofern für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten Geld- und Briefkurse existieren, ist nach den Vorschriften des IFRS 13 der Preis für die Fair-Value-Ermittlung zu verwenden, der innerhalb der Geld-Brief-Spanne den Fair Value am besten widerspiegelt, wobei die Bewertung zu Mittelkursen eine zulässige Konvention darstellt. Die DekaBank bewertet Finanzinstrumente grundsätzlich zu Mittelkursen. Für illiquide Finanzinstrumente, die in der Fair-Value-Hierarchie Level 3 zugeordnet sind, wird eine Bewertungsanpassung für die Geld-Brief-Spanne (bid-ask-adjustment) berücksichtigt.

Zudem berücksichtigt die Bank bei der Bewertung von OTC-Derivaten Credit Valuation Adjustments (CVA) beziehungsweise Debit Valuation Adjustments (DVA), um dem Kreditrisiko des Kontrahenten beziehungsweise dem eigenen Kreditrisiko Rechnung zu tragen, wenn diese nicht bereits an anderer Stelle in das Bewertungsmodell einbezogen wurden. Soweit für Kontrahenten ein Netting-Agreement vorliegt, erfolgt die Berechnung auf Ebene des Kontrahenten auf Basis der Netto-Position, in den übrigen Fällen erfolgt die Berechnung anhand der Einzelpositionen. Die Deka-Gruppe berücksichtigt ein Funding Valuation Adjustment (FVA), welches die marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen darstellt. Die Fristigkeit der Finanzierung wird dabei als wichtiger Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate angesehen.

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der Deka-Gruppe nach IFRS-Bewertungskategorien beziehungsweise nach Bilanzposten. Die Buchwerte und Fair Values finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich wie folgt auf die nachfolgenden Bewertungskategorien beziehungsweise Klassen von Finanzinstrumenten:

Mio. €	30.06.2021		31.12.2020	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktiva				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Barreserve	18.735,4	18.735,4	9.206,7	9.206,7
Forderungen an Kreditinstitute	14.928,8	14.921,3	16.366,8	16.350,2
Forderungen an Kunden	30.273,4	29.890,0	24.997,0	24.616,4
Finanzanlagen	5.474,7	5.328,7	5.348,5	5.162,1
Sonstige Aktiva	189,0	189,0	211,8	211,8
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Finanzanlagen	4.495,2	4.495,2	5.388,7	5.388,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Handelsbestand				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	18.144,6	18.144,6	21.388,7	21.388,7
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	1.249,1	1.249,1	1.593,2	1.593,2
Sonstige Aktiva	5,6	5,6	0,9	0,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	309,3	309,3	638,7	638,7
Gesamt Aktiva	93.805,1	93.268,2	85.141,0	84.557,4
Passiva				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.748,8	21.629,6	17.271,4	17.140,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.220,2	23.095,5	21.832,9	21.660,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	11.178,8	11.142,1	7.749,5	7.656,2
Nachrangkapital	1.047,0	969,1	1.052,3	959,4
Sonstige Passiva	368,5	368,5	323,1	323,1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Handelsbestand				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	29.113,3	29.113,3	29.884,4	29.884,4
Sonstige Passiva	10,6	10,6	0,9	0,9
Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten				
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	516,6	516,6	665,2	665,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	192,2	192,2	107,1	107,1
Gesamt Passiva	87.396,0	87.037,5	78.886,8	78.397,1

Fair-Value-Hierarchie

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente sind in Abhängigkeit von den in ihre Bewertung einfließenden Inputfaktoren den nachfolgenden drei Fair-Value-Hierarchie-Stufen des IFRS 13 zuzuordnen:

- Level 1: (Notierte Preise auf aktiven Märkten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann.
- Level 2: (Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value entweder aus gleichartigen an aktiven und liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten, aus gleichartigen oder identischen an weniger liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder auf Basis von Bewertungsverfahren, deren Inputfaktoren direkt oder indirekt beobachtbar sind, ermittelt werden kann.
- Level 3: (Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value auf Basis von Bewertungsmodellen – unter anderem unter Verwendung von am Markt nicht beobachtbaren Inputfaktoren – ermittelt wird, soweit diese für die Bewertung von Bedeutung sind.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Fair Values der in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente, zugeordnet zu der jeweiligen Fair-Value-Hierarchie-Stufe.

Mio. €	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level 1)		Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten (Level 2)		Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3)	
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte						
Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen	4.480,2	6.602,9	2.815,1	3.996,7	2.030,8	1.702,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.787,3	2.351,4	98,9	46,7	25,1	79,8
Derivative Finanzinstrumente	155,5	79,1	6.823,3	8.006,5	155,6	98,4
Zinsbezogene Derivate	0,4	–	5.596,2	6.988,0	140,6	92,1
Währungsbezogene Derivate	–	–	59,0	148,6	–	–
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	155,1	79,1	1.168,1	869,9	15,0	6,3
Anteilsbesitz	–	–	–	–	21,9	17,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	–	309,3	638,7	0,0	0,0
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.103,1	1.798,1	2.392,1	3.590,6	–	–
Gesamt	9.526,1	10.831,5	12.438,7	16.279,2	2.233,4	1.898,7

Mio. €	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level 1)		Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten (Level 2)		Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3)	
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten						
Wertpapier-Shortbestände	855,0	740,6	110,9	136,7	–	–
Derivative Finanzinstrumente	202,3	123,6	5.920,0	6.850,3	105,7	183,5
Zinsbezogene Derivate	–	–	4.462,3	5.390,8	60,4	120,6
Währungsbezogene Derivate	–	–	60,8	100,7	–	–
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	202,3	123,6	1.396,9	1.358,8	45,3	62,9
Emissionen	–	–	20.267,3	20.118,4	2.168,7	2.396,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	–	192,2	107,1	–	–
Gesamt	1.057,3	864,2	26.490,4	27.212,4	2.274,4	2.580,0

Umgliederungen

Bei am Bilanzstichtag im Bestand gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, fanden nachfolgende Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2 der Fair-Value-Hierarchie statt:

Mio. €	Umgliederungen von Level 1 nach Level 2		Umgliederungen von Level 2 nach Level 1	
	2021	2020	2021	2020
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen	854,5	400,0	1.243,7	958,5
Derivative Finanzinstrumente	98,6	39,6	94,7	31,5
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	98,6	39,6	94,7	31,5
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Wertpapier-Shortbestände	2,4	19,0	2,7	25,3
Derivative Finanzinstrumente	71,5	25,6	93,1	58,8
Zinsbezogene Derivate	–	–	–	–
Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	71,5	25,6	93,1	58,8

Im Berichtszeitraum wurden Finanzinstrumente aus Level 1 in Level 2 transferiert, da für diese keine Preise an einem aktiven Markt mehr nachgewiesen werden konnten. Zudem wurden Finanzinstrumente aus Level 2 in Level 1 transferiert, da für diese Finanzinstrumente am Bilanzstichtag Preise an einem aktiven Markt verfügbar waren, welche unverändert für die Bewertung übernommen werden konnten.

Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie gelten in der Deka-Gruppe zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode als erfolgt.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 1

Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse oder ausführbare Brokerquotierungen verfügbar sind, werden diese Kurse zur Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Für die Ermittlung des Fair Value von Anteilen an nicht konsolidierten Investmentfonds wird grundsätzlich der von der jeweiligen Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 2

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Inhaberschuldverschreibungen werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Zur Abzinsung werden dabei instrumenten- und emittentenspezifische Zinssätze verwendet. Die Zinssätze werden aus den Marktpreisen liquider Vergleichspapiere ermittelt, deren Auswahl sich dabei an den Kategorien Emittent, Sektor, Rating, Rang und Laufzeit orientiert.

Derivative Finanzinstrumente werden dabei mit anerkannten Bewertungsmodellen wie dem Black-Scholes-Modell, dem Black76-Modell, dem SABR-Modell, dem Bachelier-Modell, dem G1PP-Modell, dem G2PP-Modell oder dem Local-Volatility-Modell bewertet. Die Modelle werden dabei immer an beobachtbare Marktdaten kalibriert.

Zins- und Zins-Währungs-Swapvereinbarungen sowie nicht notierte Zinstermingeschäfte werden auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung der für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bewertet. Dabei werden die Tenorstrukturen der einzelnen Zinssätze durch separate Forward-Zinskurven berücksichtigt. Die Abzinsung von Zinsswaps erfolgt jeweils mit der währungsspezifischen Zinskurve. Diese findet beim entsprechenden Bootstrapping der Forward-Zinskurven Eingang. Für Fremdwährungscashflows in Zins-Währungs-Swaps erfolgt die Diskontierung unter Berücksichtigung der Cross-Currency-Basis.

Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis der Terminkurse, die wiederum durch FX-Swap-Stellen im Markt quotiert werden, zum Stichtag bestimmt.

Zur Ermittlung der Fair Values von Single Name und Index Credit Default Swaps wird ein marktübliches Hazard-Rate-Modell verwendet, das an die jeweiligen Par-CDS-Spreads kalibriert wird.

Der Fair Value von Geldanlagen und Geldaufnahmen wird durch Abzinsung zukünftiger Cashflows unter Verwendung von Diskontsätzen, die für vergleichbare Geldgeschäfte mit ähnlichen Konditionen an liquiden oder weniger liquiden Märkten üblich sind, ermittelt.

Soweit für finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Emissionsgeschäft kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar ist, wird der Fair Value durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierbei erfolgt die Abzinsung mit einem, der Haftungsklasse entsprechenden risikoadjustierten Marktzins. Dieser orientiert sich am Bonitätsrisiko der DekaBank und wird aus Marktinformationen abgeleitet. Dabei wird eine vorhandene Besicherungsstruktur, wie zum Beispiel bei Pfandbriefen, berücksichtigt.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 3

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Forderungen an Kunden aus dem Kreditgeschäft erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert, der sich an den Kategorien Kreditnehmer, Sektor, Rating, Rang und Laufzeit orientiert.

Werden Kreditforderungen zum Fair Value bilanziert, wird eine granulare Betrachtung bei der Ermittlung der ersten Spread-Komponente vorgenommen. Hierbei werden insbesondere auch Nebenabreden wie zum Beispiel Kündigungsrechte des Kreditnehmers oder Floors berücksichtigt. Diese Nebenabreden werden jeweils über geeignete anerkannte Bewertungsverfahren bewertet. Kredite werden unabhängig von der IFRS-Kategorie Level 3 zugeordnet.

Bei den im Posten „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesenen Schuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapieren und Kreditforderungen handelt es sich um Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und ausgereichte Kredite.

Die Fair-Value-Ermittlung der Schuldverschreibungen erfolgt entweder über das Discounted-Cashflow-Modell unter Verwendung nicht am Markt beobachtbarer Credit Spreads oder auf Basis indikativer Quotierungen, aus denen sich implizit ein Bewertungs-Spread ergibt. Die Schuldscheindarlehen werden ebenfalls über das Discounted-Cashflow-Modell unter Verwendung nicht am Markt beobachtbarer Credit Spreads bewertet. Unter Annahme einer durchschnittlichen Spreadunsicherheit von fünf Basispunkten hätte der Fair Value der Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen um 2,7 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Im Rahmen der Fair-Value-Ermittlung von Kreditforderungen werden ebenfalls nicht am Markt beobachtbare Spreads verwendet. Unter Annahme einer durchschnittlichen Spreadunsicherheit von 50 Basispunkten hätte der Fair Value der zum Fair Value bewerteten Kreditforderungen um 1,4 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Daneben ordnet die Bank in geringem Umfang Aktien-, Kredit- und Zinsderivate beziehungsweise Emissionen mit eingebetteten Aktien-, Kredit- und Zinsderivaten Level 3 zu, wenn unter anderem nicht beobachtbare Bewertungsparameter verwendet werden, die für deren Bewertung von Bedeutung sind. Für Aktien- und Zinsderivate, die in der Bewertung Korrelationen benötigen, verwendet die Bank typischerweise historische Korrelationen der jeweiligen Aktienkurse oder Zinsfestschreibungen beziehungsweise deren Änderungen. Die Sensitivität der betroffenen Aktienoptionspositionen beträgt zum 30. Juni 2021 circa –1,8 Mio. Euro. Für Zinsderivate, die auf einem Index-Spread beruhen, wird die Sensitivität bezüglich der Korrelation zwischen den beteiligten Referenzindizes über Shifts der Modellparameter abgebildet. Die sich daraus ergebende Änderung in der Korrelation beträgt circa 1,35 Prozent und führt zu einem Bewertungsunterschied von +0,1 Mio. Euro. Des Weiteren gibt es Aktienderivate, welche eine Laufzeit aufweisen, die länger ist als die der analogen (bezogen auf das Underlying) börsengehandelten Aktien(index)optionen. Die Extrapolationsunsicherheit zum 30. Juni 2021 in Zeitrichtung beträgt circa –31,7 Mio. Euro. Für Credit Default Swaps (CDS) und Credit Linked Notes mit einer längeren Laufzeit als am Markt quotierte CDS-Spreads wird die Extrapolationsunsicherheit in Zeitrichtung mit fünf Basispunkten angenommen. Zum Stichtag 30. Juni 2021 ergibt sich dafür ein Wert von 0,4 Mio. Euro.

Für die unter Anteilsbesitz aufgeführten Unternehmensanteile existieren keine öffentlich notierten Marktpreise. Die Ermittlung der Fair Values erfolgt für Unternehmensanteile, sofern diese Unternehmen nachhaltig Dividenden ausschütten, anhand der Anwendung des Ertragswertverfahrens (Dividend-Discount-Modell). Andere Unternehmensanteile werden auf Basis des Substanzwertverfahrens (Net-Asset-Value-Ansatz) bewertet.

Bei Transaktionen, die am Bilanzstichtag der Fair-Value-Hierarchiestufe 3 zugeordnet sind, wurde am Bilanzstichtag ein Day-One-Verlust in Höhe von 1,1 Mio. Euro abgegrenzt. Die Auflösung dieses Abgrenzungspostens erfolgt über eine durchschnittliche Laufzeit der betroffenen Finanzinstrumente in den kommenden beiden Geschäftsjahren.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Level 3, für die per 30. Juni 2021 ein externes Rating verfügbar war, wiesen 100,0 Prozent ein Rating im Investmentgrade-Bereich auf.

Entwicklung der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die Veränderung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Mio. €	Schuldver- schreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kredit- forderungen	Aktien und andere nicht fest- verzinsliche Wertpapiere	Zins- bezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Anteilsbesitz	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungs- instrumenten	Gesamt
Stand 1. Januar 2020	2.830,3	–	345,3	16,1	61,3	0,1	3.253,1
Zugänge durch Käufe	469,8	–	–	–	–	–	469,8
Abgänge durch Verkäufe	735,5	–	3,6	4,3	50,8	–	794,2
Fälligkeiten/Tilgungen	644,0	–	111,8	7,1	–	–	762,9
Transfers							–
In Level 3	118,5	79,8	3,1	–	–	–	201,4
Aus Level 3	270,4	–	200,5	2,4	–	–	473,3
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung							–
Erfolgswirksam ¹⁾	–66,1	–	59,6	4,0	7,4	–0,1	4,8
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember 2020	1.702,6	79,8	92,1	6,3	17,9	0,0	1.898,7
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Vermögenswerte³⁾	–73,0	–	59,6	4,0	–6,0	–0,1	–15,5
Stand 1. Januar 2021	1.702,6	79,8	92,1	6,3	17,9	0,0	1.898,7
Zugänge durch Käufe	900,6	0,2	0,1	–	0,9	–	901,8
Abgänge durch Verkäufe	364,5	56,4	–	–	–	–	420,9
Fälligkeiten/Tilgungen	82,5	–	–	–	–	–	82,5
Transfers							–
In Level 3	12,7	–	–	0,1	–	–	12,8
Aus Level 3	139,0	–	–	1,3	–	–	140,3
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung							–
Erfolgswirksam ¹⁾	0,9	1,5	48,4	9,9	3,1	–	63,8
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–	–	–
Stand 30. Juni 2021	2.030,8	25,1	140,6	15,0	21,9	0,0	2.233,4
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Vermögenswerte³⁾	13,1	1,2	65,3	11,6	3,1	–	94,3

¹⁾ Die erfolgswirksamen Gewinne und Verluste aus der Bewertung/Veräußerung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten enthalten.

²⁾ Die erfolgsneutralen Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind in der Neubewertungsrücklage enthalten.

³⁾ Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Stufe 3 ist im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten sowie in der Neubewertungsrücklage enthalten. Im Berichtszeitraum wurde der Spiegel „Entwicklung der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3“ bezüglich der Darstellung der unterschiedlichen Finanzinstrumente aus Gründen der besseren Lesbarkeit vereinheitlicht. Bei Abgängen von derivativen Finanzinstrumenten beispielsweise, erfolgt nunmehr eine Aufteilung des im Anfangsbestand befindlichen Wertes in Abgangswert und in realisierter Perioden GuV.

Die Veränderung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Mio. €	Wertpapier- Shortbestände	Zinsbezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Emissionen	Gesamt
Stand 1. Januar 2020	–	276,7	99,3	4.177,0	4.553,0
Zugänge durch Käufe	–	12,6	0,1	49,9	62,6
Abgänge durch Verkäufe	–	–	1,9	34,4	36,3
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	211,7	211,7
Fälligkeiten/Tilgungen	–	67,5	70,5	498,5	636,5
Transfers					
In Level 3	–	2,9	–	–	2,9
Aus Level 3	–	163,1	13,8	1.498,8	1.675,7
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung					
Erfolgswirksam ¹⁾	–	–59,0	–49,7	10,4	–98,3
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember 2020	–	120,6	62,9	2.396,5	2.580,0
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Verbindlichkeiten³⁾	–	–59,0	–49,7	–5,8	–114,5
Stand 1. Januar 2021	–	120,6	62,9	2.396,5	2.580,0
Zugänge durch Käufe	–	2,3	–	4,0	6,3
Abgänge durch Verkäufe	–	–	10,3	–	10,3
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	42,0	42,0
Fälligkeiten/Tilgungen	–	–	0,4	146,1	146,5
Transfers					
In Level 3	–	–	2,9	5,4	8,3
Aus Level 3	–	–	3,3	81,2	84,5
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung					
Erfolgswirksam ¹⁾	–	62,5	6,5	51,9	120,9
Erfolgsneutral ²⁾	–	–	–	–	–
Stand 30. Juni 2021	–	60,4	45,3	2.168,7	2.274,4
Veränderung der unrealisierten Gewinne oder Verluste für am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Verbindlichkeiten³⁾	–	–13,5	–11,7	19,7	–5,5

¹⁾ Die erfolgswirksamen Gewinne und Verluste aus der Bewertung/Veräußerung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten enthalten.

²⁾ Die erfolgsneutralen Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 sind in der Neubewertungsrücklage enthalten.

³⁾ Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Stufe 3 ist im Zinsergebnis, Handelsergebnis, Ergebnis aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, Ergebnis aus zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten sowie in der Neubewertungsrücklage enthalten. Im Berichtszeitraum wurde der Spiegel „Entwicklung der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3“ bezüglich der Darstellung der unterschiedlichen Finanzinstrumente aus Gründen der besseren Lesbarkeit vereinheitlicht. Bei Abgängen von derivativen Finanzinstrumenten beispielsweise, erfolgt nunmehr eine Aufteilung des im Anfangsbestand befindlichen Wertes in Abgangswert und in realisierter Perioden GuV.

Im Berichtszeitraum wurden positive Marktwerte aus Schuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapieren und Kreditforderungen in Höhe von 139,0 Mio. Euro aus Level 3 transferiert. Darüber hinaus wurden negative Marktwerte aus Emissionen in Höhe von 81,2 Mio. Euro aus Level 3 transferiert. Weiterhin wurden positive Marktwerte aus Schuldverschreibungen, anderen festverzinslichen Wertpapieren und Kreditforderungen in Höhe von 12,7 Mio. Euro in Level 3 migriert. Zusätzlich wurden negative Marktwerte aus Emissionen in Höhe von 5,4 Mio. Euro in Level 3 migriert. Grund hierfür war eine detailliertere Analyse der für die Bewertung verwendeten Marktdaten.

Bewertungsprozesse der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die DekaBank führt grundsätzlich für alle Geschäfte des Handelsbuchs und des Bankbuchs täglich eine handelsunabhängige Bewertung durch, die die Grundlage für die Ergebnisermittlung bildet. Die Verantwortung für den Bewertungsprozess liegt im Risikocontrolling, in dem verschiedene Spezialistenteams mit den unterschiedlichen Aufgaben im Rahmen des Bewertungsprozesses betraut sind. Der Nutzung im Bewertungsprozess vorangestellt ist eine Validierung und initiale Abnahme der Modelle für die theoretische Bewertung von Geschäften. Im laufenden Betrieb erfolgt eine regelmäßige Adäquanzprüfung. Die wesentlichen Prozessschritte sind die Bereitstellung handelsunabhängiger Marktdaten sowie die Parametrisierung, Durchführung und Qualitätssicherung der Bewertung. Diese oben genannten Schritte und Prozesse werden von jeweils einem Team gestaltet und durchgeführt.

Auffällige Bewegungen der handelsunabhängigen Bewertung werden durch die Bereiche Finanzen und Risikocontrolling analysiert und kommentiert. Die auf Basis der handelsunabhängigen Bewertung ermittelten ökonomischen Gewinne und Verluste werden für das Handelsbuch auf täglicher und für das Bankbuch mindestens auf wöchentlicher Basis den Handelseinheiten zur Verfügung gestellt. Prozessbegleitend wurde im Risikocontrolling ein Gremium etabliert, das die mittel- bis langfristige Weiterentwicklung des Bewertungsprozesses plant und koordiniert.

Bewertungsmodelle kommen immer dann zum Einsatz, wenn keine verlässlichen externen Preise vorliegen. Externe Preisquotierungen werden von gängigen Anbietern bezogen, beispielsweise von Börsen und Brokern. Jeder Preis unterliegt einem Überwachungsprozess, der die Qualität festlegt und damit die Verwendbarkeit im Rahmen des Bewertungsprozesses definiert. Sofern die Qualitätsstufe als nicht ausreichend beurteilt wird, wird eine theoretische Bewertung durchgeführt.

Bei Finanzinstrumenten, deren Barwert mithilfe eines Bewertungsmodells ermittelt wird, werden die benötigten Kurse und Preise für die Kalibrierung des Modells entweder direkt handelsunabhängig ermittelt oder durch einen handelsunabhängigen Preisverifizierungsprozess (Independent Price Verification) auf ihre Marktgerechtigkeit hin überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Die verwendeten Bewertungsmodelle werden entweder durch das Risikocontrolling validiert oder im Risikocontrolling handelsunabhängig implementiert. Die Angemessenheit der Modelle wird regelmäßig mindestens einmal jährlich durch das Risikocontrolling überprüft. Die Ergebnisse der Überprüfung bilden die Grundlage für eine zwischen Risikocontrolling, Finanzen und den Handelseinheiten konsolidierte Empfehlung zur Weiterverwendung oder Weiterentwicklung der Bewertungsmodelle.

Bei der Einführung neuer Finanzinstrumente werden die bestehenden Bewertungsprozesse auf ihre Anwendbarkeit für das neue Instrument hin überprüft und bei Bedarf modifiziert oder erweitert. Mögliche Erweiterungen sind die Anbindung neuer Preisquellen oder die Implementierung neuer Bewertungsmodelle. Sofern neue Modelle eingeführt werden, wird im Rahmen der Implementierung und Validierung durch das Risikocontrolling überprüft, ob gegebenenfalls ein Modellrisiko besteht.

33 Angaben zur Qualität von finanziellen Vermögenswerten

Non-Performing Exposures

Die Aufgliederung der Non-Performing Exposures nach Risikosegmenten kann der folgenden Aufstellung entnommen werden.

Mio. €	Transport- und Exportfinanzierungen	Energie- und Versorgungsinfrastruktur	Immobilienrisiken	Gesamt 30.06.2021	Gesamt 31.12.2020
Non-Performing Exposures ¹⁾	143,0	–	180,8	323,8	536,6
Sicherheiten ²⁾	105,9	–	138,5	244,4	356,8
Risikovorsorge/bonitätsbedingte Fair-Value-Änderungen	36,7	–	37,8	74,5	133,9

¹⁾ Angegeben ist der Bruttobuchwert der jeweils als Non-Performing klassifizierten kreditrisikotragenden finanziellen Vermögenswerte.

²⁾ Ansatz von bewertbaren Sicherheiten. Angabe des Markt- beziehungsweise Verkehrswerts maximal in Höhe des zugrunde liegenden Exposures.

Exposures mit Forbearance-Maßnahmen

Die Aufgliederung der Forborne Exposures nach Risikosegmenten ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich.

Mio. €	Transport- und Exportfinanzierungen	Energie- und Versorgungsinfrastruktur	Immobilienrisiken	Gesamt 30.06.2021	Gesamt 31.12.2020
Forborne Exposures ¹⁾	359,1	24,1	888,3	1.271,5	1.392,4
davon Performing	270,3	24,1	758,7	1.053,1	1.000,2
davon Non-Performing	88,8	–	129,6	218,4	392,2
Sicherheiten ²⁾	334,1	–	825,1	1.159,2	1.236,4
Risikovorsorge/bonitätsbedingte Fair-Value-Änderungen	24,8	0,2	54,9	79,9	106,4

¹⁾ Angegeben ist der Bruttobuchwert der als Forborne klassifizierten kreditrisikotragenden finanziellen Vermögenswerte.

²⁾ Ansatz von bewertbaren Sicherheiten. Angabe des Markt- beziehungsweise Verkehrswerts maximal in Höhe des zugrunde liegenden Exposures.

Kennziffern zu Non-Performing und Forborne Exposures:

%	30.06.2021	31.12.2020
NPE-Quote zum Stichtag		
(Quotient aus Non-Performing Exposures und maximalem Kreditrisiko)	0,35	0,63
NPE-Coverage-Ratio inklusive Sicherheiten zum Stichtag		
(Quotient aus Risikovorsorgebestand inklusive Sicherheiten und Non-Performing Exposures)	98,48	91,45
NPE-Coverage-Ratio exklusive Sicherheiten zum Stichtag		
(Quotient aus Risikovorsorgebestand exklusive Sicherheiten und Non-Performing Exposures)	23,01	24,95
Forborne-Exposures-Quote zum Stichtag		
(Quotient aus Forborne Exposures und maximalem Kreditrisiko)	1,39	1,64

Das maximale Kreditrisiko, das der Non-Performing- und der Forborne-Exposure-Quote zugrunde liegt, ermittelt sich in Anlehnung an IFRS 7.35K(a) beziehungsweise IFRS 7.36(a) aus den kreditrisikotragenden finanziellen Vermögenswerten sowie entsprechenden außerbilanziellen Verpflichtungen. Es beträgt zum Stichtag 91,6 Mrd. Euro (31.12.2020: 85,0 Mrd. Euro).

34 Derivative Geschäfte

Die in der Deka-Gruppe eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Art des abgesicherten Risikos wie folgt gliedern:

Mio. €	Nominalwerte		Positive Fair Values ¹⁾		Negative Fair Values ¹⁾	
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020
Zinsrisiken	639.174,2	573.921,5	12.367,5	15.605,0	11.889,4	15.456,6
Währungsrisiken	22.527,2	28.693,8	403,3	839,0	253,7	198,8
Aktien- und sonstige Preisrisiken	43.698,3	45.525,9	1.420,7	1.036,2	1.735,6	1.636,7
Gesamt	705.399,7	648.141,2	14.191,5	17.480,2	13.878,7	17.292,1
Nettoausweis in der Bilanz			7.443,8	8.822,6	6.420,1	7.264,4

¹⁾ Darstellung der Fair Values vor Verrechnung mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin

Sonstige Angaben

35 Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Zum 30. Juni 2021 erfolgte die Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals sowie der Kapitalquoten auf Basis der aktuell geltenden Eigenkapitalanforderungen gemäß der Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation, CRR), die bestimmten Übergangsregelungen unterliegt.

Die nachfolgenden Darstellungen erfolgen sowohl unter Berücksichtigung der in der CRR vorgesehenen Übergangsregelungen als auch auf Basis einer vollständigen Anwendung des Regelwerks. Die Eigenmittel wurden auf Grundlage der Werte des IFRS-Konzernabschlusses ermittelt.

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist in folgender Tabelle dargestellt:

Mio. €	30.06.2021		31.12.2020	
	CRR II (ohne Übergangsregelungen)	CRR II (mit Übergangsregelungen)	CRR I (ohne Übergangsregelungen)	CRR I (mit Übergangsregelungen)
Hartes Kernkapital	4.694	4.694	4.437	4.437
Zusätzliches Kernkapital	474	479	474	484
Kernkapital	5.168	5.173	4.911	4.921
Ergänzungskapital	813	813	842	842
Eigenmittel	5.981	5.986	5.753	5.763

Der Anstieg des Harten Kernkapitals ist im Wesentlichen auf die Berücksichtigung von Jahresabschluss-effekten aus 2020 (Gewinnthesaurierung und Berücksichtigung der in 2020 gebildeten Risikovorsorge im Wertberichtigungsvergleich) zurückzuführen.

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2021		31.12.2020	
	CRR II (ohne Übergangsregelungen)	CRR II (mit Übergangsregelungen)	CRR I (ohne Übergangsregelungen)	CRR I (mit Übergangsregelungen)
Adressrisiko	20.017	20.017	17.605	17.605
Marktrisiko	6.678	6.678	9.578	9.578
Operationelles Risiko	3.505	3.505	3.485	3.485
CVA-Risiko	516	516	638	638
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	30.716	30.716	31.307	31.307

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für die Deka-Gruppe folgende Kennziffern:

%	30.06.2021		31.12.2020	
	CRR II (ohne Übergangsregelungen)	CRR II (mit Übergangsregelungen)	CRR I (ohne Übergangsregelungen)	CRR I (mit Übergangsregelungen)
Harte Kernkapitalquote	15,3	15,3	14,2	14,2
Kernkapitalquote	16,8	16,8	15,7	15,7
Gesamtkapitalquote	19,5	19,5	18,4	18,4

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

36 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2021	31.12.2020	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.091,5	1.341,6	-250,1
Sonstige Verpflichtungen	109,9	132,4	-22,5
Gesamt	1.201,4	1.474,0	-272,6

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt 185,7 Mio. Euro (31.12.2020: 138,7 Mio. Euro).

Mit Schreiben vom 9. Juli 2021 hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) überarbeitete Grundsätze zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag aufgestellt und dabei unter anderem festgehalten, dass bestimmte Transaktionstypen in den Anwendungsbereich des §42 AO fallen können sowie dass unter bestimmten Voraussetzungen das wirtschaftliche Eigentum nach § 39 AO nicht auf den Empfänger der Aktien übergeht. Das Finanzgericht Kassel hat in einem Urteil vom 28. Januar 2020 (4 K 890/17) für die Streitjahre 2004 bis 2007 unter anderem zur Berechtigung zur Anrechnung von Kapitalertragsteuer bei wechselseitigen Wertpapiergeschäften Stellung genommen. Der dem Urteil des Finanzgerichts Kassel zugrundeliegende Sachverhalt weicht von den von der DekaBank getätigten Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag ab. Die DekaBank sieht daher unverändert keine überzeugenden Gründe dafür, dass die von ihr getätigten Aktienhandelsgeschäfte um den Dividendenstichtag unter den Anwendungsbereich des §42 AO fallen. Auch geht die DekaBank von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums aus und sieht dementsprechend eine finale Inanspruchnahme als nicht überwiegend wahrscheinlich an. Infolgedessen wird keine Grundlage für die Bildung von Rückstellungen für finanzielle Belastungen aus der Versagung der Anrechnung von Kapitalertragsteuern seitens der Finanzbehörden gesehen.

Aufgrund der bestehenden Restunsicherheit hinsichtlich der finalen steuerrechtlichen Einwertung der betroffenen Aktienhandelsgeschäfte durch die Finanzbehörden und die Finanzgerichtsbarkeit kann das Entstehen einer finanziellen Belastung in Höhe von 51,6 Mio. Euro in diesem Zusammenhang nicht sicher ausgeschlossen werden. Die Erhöhung der Eventualverbindlichkeiten um rund 4 Mio. Euro im Vergleich zum 31. Dezember 2020 resultiert aus den im BMF-Schreiben vom 9. Juli 2021 im Vergleich zum BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 vorgenommenen Konkretisierungen für eine Anrechnung von Kapitalertragsteuern inklusive Solidaritätszuschlag sowie eindeutigeren Rechtsfolgen im Falle der Nichtanrechnung. Reduzierend haben sich dagegen im Januar 2021 geleistete Zahlungen aufgrund eines Änderungsbescheides zur Körperschaftsteuer 2013 durch das Finanzamt Frankfurt am Main V-Höchst vom 30. Dezember 2020 ausgewirkt. Da die DekaBank weiterhin davon ausgeht, dass ihre Rechtsauffassung in einem finanzgerichtlichen Verfahren letztinstanzlich bestätigt werden wird, sind in diesem Zusammenhang Steuererstattungsansprüche in Höhe von 108,6 Mio. Euro aktiviert.

37 Anteilsbesitzliste

Die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Berlin, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer HRA 16068 eingetragen. Bei den Angaben zum Anteilsbesitz handelt es sich um eine Zusatzangabe nach § 315e HGB. Auf die Angabe der Vorjahreswerte wird daher verzichtet.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (verbundene Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
	30.06.2021
bevestor GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Far East Pte. Ltd., Singapur	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Real Estate International GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Real Estate Services USA Inc., New York	100,00
Deka Vermögensmanagement GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
IQAM Invest GmbH, Salzburg	100,00 ¹⁾
IQAM Partner GmbH, Wien	100,00
S Broker Management AG, Wiesbaden	100,00
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74 ²⁾
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

¹⁾ 25,5 Prozent werden von der IQAM Partner GmbH gehalten.

²⁾ 5,1 Prozent werden von der WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG gehalten.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (strukturierte Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Fondsvermögen in %
	30.06.2021
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
S Broker 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
	30.06.2021	30.06.2021	30.06.2021
Gemeinschaftsunternehmen			
S-PensionsManagement GmbH, Köln ¹⁾	50,00	28.069,5	1.244,6
Dealis Fund Operations GmbH i.L., Frankfurt am Main ²⁾	50,00	32.818,4	-35,1

¹⁾ Werte des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019

²⁾ Werte des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2020

Nicht at-equity einbezogene Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
	30.06.2021
Gemeinschaftsunternehmen	
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00
Assoziierte Unternehmen	
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt am Main	22,20

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (verbundene Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
	30.06.2021
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. und TGV, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 03 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 04 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 05 mbH, Frankfurt am Main	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Privates Institut für quantitative Kapitalmarktforschung der DekaBank GmbH, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene strukturierte Unternehmen:

Name, Sitz	Fonds- vermögen in Mio. €	Anteil am Kapital/Fonds- vermögen in %
	30.06.2021	30.06.2021
Deka-Institutionell Absolute Return Dynamisch, Frankfurt am Main	8,06	100,00%
Private Banking Premium Ertrag Nachhaltigkeit, Frankfurt am Main	5,16	96,99%
Deka-Immobilien PremiumPlus-Private Banking CF (T), Luxemburg	1,20	96,85%
Private Banking Premium Chance Nachhaltigkeit, Frankfurt am Main	5,47	96,51%
Deka-MultiFactor Global Corporates, Luxemburg	37,83	93,56%
Deka Germany 30 UCITS ETF, Frankfurt am Main	29,68	88,99%
MBS Invest 2 Nachhaltigkeit, Frankfurt am Main	4,99	80,86%
Deka-Institutionell Defensive Equity Europe, Frankfurt am Main	5,32	80,00%
Deka-MultiFactor Global Government Bonds, Luxemburg	19,47	72,25%
Deka-Nachhaltigkeit Dynamisch, Frankfurt am Main	11,55	70,48%
MBS Invest 3 Nachhaltigkeit, Frankfurt am Main	5,05	70,28%
Deka-Institutionell Absolute Return Defensiv, Frankfurt am Main	12,40	64,37%
Deka-MultiFactor Emerging Markets Corporates, Luxemburg	32,45	59,80%
Deka MSCI Europe ex EMU UCITS ETF, Frankfurt am Main	39,18	59,72%
Deka Euro Corporates 0-3 Liquid UCITS ETF, Frankfurt am Main	69,24	57,02%
Deka-EuropaGarant 90, Luxemburg	28,96	56,22%
Deka-MultiFactor Global Corporates HY, Luxemburg	43,63	55,89%
Deka MSCI Europe Climate Change ESG UCITS ETF, Frankfurt am Main	151,39	43,29%
Deka MSCI Japan Climate Change ESG UCITS ETF, Frankfurt am Main	112,27	35,70%
Deka Deutsche Boerse EUROGOV® Germany 1-3 UCITS ETF, Frankfurt am Main	233,73	25,68%
Deka-BasisAnlage Defensiv, Frankfurt am Main	0,99	25,25%
Deka MSCI Japan UCITS ETF, Frankfurt am Main	94,39	24,09%
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. und TGV, Frankfurt am Main		
Teilgesellschaftsvermögen Mittelstandskreditfonds I, Frankfurt am Main	29,25	23,00%
SSKM Nachhaltigkeit Invest, Frankfurt am Main	73,52	21,59%
Deka-Institutionell RentSpezial HighYield 9/2027, Frankfurt am Main	27,47	21,47%

38 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Deka-Gruppe unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und deren jeweilige Tochterunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesen Personen beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der DekaBank. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote der Deka-Gruppe 10,0 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen beziehungsweise sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deka-Gruppe werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder und Derivate. Die Verbindlichkeiten der Deka-Gruppe gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen ist aus den folgenden Aufstellungen ersichtlich.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochterunternehmen:

Mio. €	Anteilseigner		Tochterunternehmen	
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	–	–	0,4	0,1
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	1,2	1,1
Sonstige Aktiva	–	–	0,1	0,3
Summe Aktivposten	–	–	1,7	1,4
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	136,4	60,4	16,4	40,9
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	0,0	0,2
Sonstige Passiva	–	–	–	0,0
Summe Passivposten	136,4	60,4	16,4	41,0

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Unternehmen:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen/ Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	0,2	0,3	0,0	–
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	0,7	0,9	–	0,0
Sonstige Aktiva	0,2	0,2	0,1	0,5
Summe Aktivposten	1,1	1,4	0,1	0,5
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24,7	20,1	4,8	67,0
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	59,1	60,7	–	0,4
Summe Passivposten	83,8	80,8	4,8	67,4

39 Übrige Sonstige Angaben

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Stichtag 30. Juni 2021 nicht eingetreten.

Der Zwischenabschluss wird am 12. August 2021 durch den Vorstand der DekaBank zur Veröffentlichung freigegeben.

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresberichterstattung der Konzernhalbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 12. August 2021

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Dr. Stocker



Dr. Danne



Dietl-Benzin



Kapffer



Knapmeyer



Müller

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2021 – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2021, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach dem International Accounting Standard IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 „Zwischenberichterstattung“, wie er in der EU anzuwenden ist, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, den 13. August 2021

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Beier
Wirtschaftsprüfer

Haider
Wirtschaftsprüfer

Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank

(Stand: 1. August 2021)

Verwaltungsrat

Helmut Schleweis

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V., Berlin
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands Körperschaft des öffentlichen Rechts, Berlin
Vorsitzender des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Vorsitzender des Vergütungskontrollausschusses

Walter Strohmaier

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing
Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Thomas Mang

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden
Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover
Vorsitzender des Risiko- und Kreditausschusses
Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses

Weitere von der Hauptversammlung gewählte Vertreter:

Michael Bräuer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf
Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Ingo Buchholz

Vorsitzender des Vorstands der Kasseler Sparkasse, Kassel
Stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Prof. Dr. Liane Buchholz

Präsidentin des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Dr. Michael Ermrich

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands, Berlin

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse München, München

Andreas Fohrmann

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Südholstein, Neumünster

Michael Fröhlich

(ab 01.01.2021)
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bielefeld, Bielefeld
Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses

Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Melanie Kehr

(ab 01.01.2021)
Mitglied des Vorstands der KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main
Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses

Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Mainz

Ludwig Momann

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Emsland, Meppen
Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses

Tanja Müller-Ziegler

Mitglied des Vorstands der Berliner Sparkasse, Berlin
Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses

Prof. Dr. Ulrich Reuter

(ab 01.01.2021)
Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Katrin Rohmann

Freiberufliche Wirtschaftsprüferin,
Birkenwerder
Mitglied des Prüfungsausschusses

Frank Saar

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken
*Stellvertretender Vorsitzender
des Risiko- und Kreditausschusses*

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands
Baden-Württemberg, Stuttgart
*Mitglied des Präsidial- und
Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontroll-
ausschusses*

Dr. jur. Harald Vogelsang

Sprecher des Vorstands der
Hamburger Sparkasse AG, Hamburg
Präsident des Hanseatischen
Sparkassen- und Giroverbands,
Hamburg

Burkhard Wittmacher

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen,
Esslingen
Mitglied des Prüfungsausschusses

Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Köln, Köln
*Mitglied des Präsidial- und
Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontroll-
ausschusses*

Vom Personalrat bestellte Vertreter
der Arbeitnehmer:

Michael Dörr

(bis 31.07.2021)

Vorsitzender des Personalrats der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Edwin Quast

(ab 01.08.2021)

Vorsitzender des Personalrats der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Barbara Wörfel

(ab 01.08.2021)

Zweite Stellvertretende Vorsitzende
des Personalrats der DekaBank
Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Vertreter der Bundesvereinigung
der kommunalen Spitzenverbände
(mit beratender Stimme):

Dr. Uwe Brandl

Bürgermeister der Stadt Abensberg
und Erster Vizepräsident des
Deutschen Städte- und Gemeinde-
bundes, Berlin

Helmut Dedy

Hauptgeschäftsführer des
Deutschen Städtetags, Berlin

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied
des Deutschen Landkreistags, Berlin
*Mitglied des Präsidial- und
Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontroll-
ausschusses*

Vorstand**Dr. Georg Stocker**

Vorsitzender des Vorstands

Dr. Matthias Danne

*Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands*

Birgit Dietl-Benzin

Mitglied des Vorstands

Daniel Kapffer

Mitglied des Vorstands

Torsten Knapmeyer

*Mitglied des Vorstands
(ab 01.04.2021)*

Martin K. Müller

Mitglied des Vorstands

Generalbevollmächtigter

Manfred Karg

Weitere Informationen

Den Halbjahresfinanzbericht 2021 finden Sie unter www.deka.de/deka-gruppe in der Rubrik „Investor Relations/Publikationen und Präsentationen“ auch als Online-Version in deutscher und englischer Sprache. Außerdem stehen dort auch die bisher veröffentlichten Finanzpublikationen, Präsentationen und weitere Veröffentlichungen zum Herunterladen bereit.

Ansprechpartner

Externe Finanzberichterstattung & Rating
E-Mail: investor.relations@deka.de
Telefon: (0 69) 71 47-0

Abgeschlossen im August 2021

Inhouse produziert mit firesys

Konzeption und Gestaltung

Edelman GmbH
Frankfurt am Main, Berlin, Hamburg, Köln

Gender-Klausel

Aus Gründen der Sprachvereinfachung und der besseren Lesbarkeit wird in Teilen dieses Berichts die maskuline grammatikalische Form verwendet. Sie schließt alle Geschlechter gleichermaßen mit ein.

Disclaimer

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

Aufgrund von Rundungen können sich in der vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei Berechnungen von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.



DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabanke.de

